

Königliches Marienstifts-Gymnasium zu Stettin.

---

# Oster-Programm 1885.

Herausgegeben

von

**Dr. Gustav Weicker,**

Königl. Gymnasial-Direktor.

---

Inhalt:

- I. Über den Gebrauch einiger Pronomina auf attischen Inschriften.  
2. Teil. Vom Oberlehrer Dr. Ernst SCHMOLLING.
- II. Schulnachrichten. Vom DIREKTOR.

---

STETTIN.

Druck von Herrcke & Lebeling.

1885.



Über den

## Gebrauch einiger Pronomina auf attischen Inschriften.

Teil 2.

In unserem vor drei Jahren erschienenen Programm habe ich über den Gebrauch der Pronomina personalia, reflexiva, possessiva, der Pronomina *αὐτός, ὁ αὐτός, οὗτος, ὅδε, ἐκεῖνος, ἕκαστος, ἑκάτερος, ἄμφω, ἀμφοτέρως, πᾶς, (ὅλος,) ἅπας* und *σύμπας* auf attischen Inschriften von der ältesten Zeit bis auf Augustus gehandelt auf Grundlage der damals erschienenen Teile des *Corpus Inscriptionum Atticarum*. Inzwischen ist von diesem vortrefflichen Werke noch erschienen

Vol. II<sub>2</sub>. Inscr. Att. aetatis quae est inter Euclidis annum et Augusti tempora. Pars 2.

Tabulas magistratum, catalogos nominum, instrumenta iuris privati continens. 1883, das die Nummern 642—1153 umfasst nebst 35 Seiten Addenda et corrigenda. Da es mir nun jetzt vergönnt ist die begonnene Arbeit fortzusetzen und abzuschliessen, so will ich zunächst auf Grund der früher erschienenen und dieses neuen Bandes den Gebrauch der pronomina relativa, von *ἀλλήλων, ἄλλος, ἕτερος, τις* (indef.), *ὅσος, ὅσος, (πόσος,) ὅποιος, οἷος, τοσοῦτος, τοιοῦτος, ὁπότερος, μηδέτερος*, und endlich von *οὐδείς, μηδείς* darzulegen versuchen, wenn ich auch damit die Grenze der eigentlichen Pronomina ebenso wie im ersten Teile mit *πᾶς* und *ὅλος* etwas überschreiten sollte. Alsdann denke ich in Kürze anzugeben, in welchen wesentlichen Punkten die Ergebnisse des ersten Teiles meiner Arbeit durch die Inschriften des neu erschienenen Bandes bestätigt oder berichtigt werden.

Teilen wir auch die neu hinzugekommenen Inschriften nach der Zeit ihrer Abfassung den einzelnen Perioden zu, so fallen in Periode II von 402—300 v. Ch. aus vol. II<sub>2</sub> Nr. 642—835. 841. 843—850. 864—873. 875—950. 959—963. 965. 971. 972. 980. 981. 986. 987. 993—1037. 1053—1094. 1103—1138, oder im ganzen 424 Nummern, wozu noch die sämtlichen 19 Nummern des Nachtrages kommen.

In Periode III aber von 299—30 v. Ch. fallen Nr. 836—840. 842. 851—863. 874. 951—958. 964. 966—970. 973—979. 982—985. 988—992. 1038—1052. 1095—1102. 1139—1153; zusammen 88 Nummern.

ὅς ohne ἄν.

Per. I.

a) Beziehung. Es findet sich sehr oft mit Beziehung auf ein nomen subst. *τιῶν ἰεροποιῶν . . . οὗ 32 A<sub>19</sub> etc.*, wie auch auf ein nomen adj. *ἐκ τοῦ] ἐπιτελείου οὗ 184, 185<sub>27</sub> etc.*, aber auch nicht selten ohne Beziehung auf ein bestimmtes Nomen *ἃ δέ] — — φρασι 40<sub>48</sub>, ὅ*

δὲ διδύσιν IV 51<sup>11</sup>, beidemale zu Anfang einer Periode; ἀφ' οὗ ἐξέπλε[υσαν 47<sup>63</sup>, ἃ τε νῦν λέγουσιν 51<sup>11</sup>, ἀντὶ ὧν εὖ πεπο[λήκεν 59<sup>8</sup>, καὶ [ἀνειπεῖν] — — ὧν ἕνεκα ib. 13, π[ερὶ ὧν εὐηργέ[τησεν ib. 20, τοῖς τῆς Θεοῦ ἃ 273<sup>29</sup>, τοὺς τόκους ὧν ἔδα[νείσαντο 283<sup>14</sup>, πρὸς ᾧ πρότερον εἶχε 324<sup>17</sup>, καθὰ ξυνέθεντο IV 61<sup>26</sup>.

b) Stellung des Relativsatzes. Vor sein Nomen ist der Relativsatz gestellt 273<sup>29</sup> ἃ οἱ πρότεροι λογι[σται — παρέδωσαν — — πε]ντακοσίοις ταλάντοις, zwischen sein Nomen und die dazu gehörige Apposition ib. 36 τοῖς τῆς Ἀθηναί[ας Νίκης] ἃ — — [π]αρέδωσαν — — εἰκοσι ταλάντοις, und ebenso wohl ib. 39. Auf den vorangehenden Relativsatz weist ein Demonstrativ zurück IV 61<sup>26</sup> καθὰ ξυνέθεντο — — κατὰ ταῦτα ποιεῖν.

c) Formen. Sehr häufig findet sich auch dies Pronomen mit spiritus lenis geschrieben, worüber ich wieder verweise auf Cauer „de dial. Att. vet.“ in Curtius' Studien VIII p. 223 ff. und 399 ff. Als dualis fem. findet sich einmal οἶν, was schon von Riemann bemerkt ist ZG 1882 S. 203 τῷ κλίμακε ποιῆσαι ἐν οἶν, merkwürdig genug wird dies gleich darauf fortgesetzt durch einen plur. [κ]αὶ ἐφ' ὧν. Zweisilbige Präpositionen sind vor ὅς meist apostrophirt, z. B. ἐφ' οὗ, ἀφ' ὧν, καθὰ; als Ausnahmen habe ich notirt κατὰ ὧν 38<sup>16</sup>, ἀντὶ ὧν 59<sup>8</sup> und natürlich περὶ, z. B. π[ερὶ ὧν 59<sup>20</sup>.

d) Gebrauch und Bedeutung. Die Attraction des Relativums ὅς im Accus. durch den Genet. des Beziehungswortes ist in dieser Periode, ausser in einer metrischen Inschrift 479 Σηπίου, ὃν θάνατος [δακρυ]όεις κατέχει, regelmässig erfolgt:

ἐκ τοῦ ἐπετείου οἱ αὐτοὶ ξυνελέξαμεν 184<sup>2</sup> und 185<sup>27</sup>.

Hier könnte man HO allerdings auch ὃ lesen, aber in denselben Urkunden findet sich

ἐκ τῶν ἐπετείων ὧν etc. 5 mal,

κατὰ ὧν γράφεσθαι τις (= κατὰ τούτων οὓς) 38<sup>16</sup>

ἀντὶ ὧν εὖ πεπο[λήκεν (= ἀντὶ τούτων ἃ) 59<sup>8</sup>

π[ερὶ ὧν εὐηργέ[τησεν (= περὶ τούτων ἃ) 59<sup>20</sup>.

τοὺς τόκους ὧν ἔδα[νείσαντο (= τούτων ἃ) 283<sup>14</sup>.

Für die Attraction durch den Dativ findet sich ein Beispiel:

πρὸς ᾧ πρότερον εἶχε (= πρὸς τούτῳ ὃ) 324<sup>17</sup>.

Vernachlässigt ist die Attraction durch den Genet., soweit ich sehe, nirgends, durch den Dativ viermal auf ein und derselben Inschrift 273<sup>29</sup>: Τάδε ἐλόγισαντο οἱ λογι[σται] ἐν αἰ[οῖς τέτ]ταρσιν ἔτεσιν τόκον τοῖς τῆς Θεοῦ, ἃ οἱ πρό[τεροι] λογισται λελογισμένα παρέ[δωσαν], und ähnlich bald darauf noch dreimal. Der Grund der unterlassenen Attraction ist hier in dem als Prädicats-Accusativ hinzugefügten partic. (λελογισμένα) zu suchen, wodurch auch bei den jüngeren attischen Rednern wie Aeschines, Demosthenes, Isocrates, Isaeus die Attraction noch gehindert wird, wie E. R. Schulze in einer sehr lehrreichen und sorgfältigen Abhandlung gezeigt hat *de attractionis pron. rel. apud oratores Att. recentiores usu et formis*. Progr. Bautzen 1882 p. 12 und 17. Doch werden wir weiterhin in den Inschriften auch in solchem Falle Attraction finden.

Nicht selten finden sich 2 Relativsätze einem Nomen angefügt: πα[ρὰ] ταμ[ί]ων [οἱ] τῆς Θεοῦ [ἐτ]αμίεν[ον] οἷς Κράτης ἐγραμμάτερε 301<sup>17</sup>, ebenso 315<sup>9</sup>, ähnlich 310<sup>4</sup>; während in diesen Fällen beide Relativsätze unverbunden an einander gereiht sind, sind einmal beide unserer deutschen Sprache entsprechend durch καὶ mit einander verbunden: ξύλα ἐωνήθη τῷ κλίμακε ποιῆσαι, ἐν οἶν τῷ ἀγάλματε ἐσηγέσ[θ]ην [κ]αὶ ἐφ' ὧν οἱ λιθοὶ ἐσεκομίζοντο. Von der

sonst die griechische Sprache beherrschenden Vorliebe, den zweiten Relativsatz in einen demonstrativen übergehen zu lassen (Kühner ausf. Gramm. <sup>2</sup> II § 561. 1), findet sich hier also keine Spur.

Was die Bedeutung von  $\delta\varsigma$  betrifft, so ist es wie bei den Schriftstellern dasjenige Relativ, welches sich auf einen als bestimmt gedachten Gegenstand bezieht, jedoch ohne dass dieser Gegenstand selbst immer durch ein nomen subst. oder adiect. ausgedrückt sein müsste, s. oben  $\alpha\nu\tau\iota \delta\omega\tilde{\nu} \epsilon\delta\ \pi\epsilon\pi\omicron[\iota\gamma\kappa\epsilon\nu]$  etc. Zu Anfang einer Periode finden wir einmal  $\delta$  und einmal  $\alpha$  wie lat. quod = was das anlangt, dass s. Kühner a. G. <sup>2</sup> II § 562. 2, nämlich:  $\delta\ \delta\epsilon\ \delta\iota\delta\omicron\alpha\text{-}\sigma\iota\nu$  — IV 51<sup>11</sup> und  $\alpha\ \delta\epsilon\ \epsilon\upsilon\pi\omicron\ \Pi\epsilon\rho\delta[\iota\kappa\omicron\nu\ \eta\delta\iota\kappa\eta\sigma]\theta\alpha\iota\ \phi\alpha\sigma\iota,\ \beta\omicron\upsilon\lambda\epsilon\upsilon\sigma\alpha\sigma\theta\alpha\iota\ \Lambda\theta\eta\nu\alpha\iota\omicron\nu\varsigma\ \delta\tau\iota\ \alpha[\nu\ \delta\omicron\kappa\tilde{\eta}]\ [\alpha\tilde{\xi}\iota]o\nu\ \epsilon\iota\nu\alpha\ \text{I } 40^{47}$ . Endlich bietet diese Periode auch ein Beispiel für  $\delta\varsigma$  in einer abhängigen Frage:  $\kappa\alpha\iota\ [\alpha\tilde{\nu}\epsilon\iota\pi\epsilon\iota\nu\ \Lambda\iota\omicron\nu\nu\sigma\iota\omega\nu\ \text{---}\ \tau\tilde{\omega}] \alpha\gamma\omega\tilde{\nu}\iota,\ \alpha\tilde{\nu}\ \epsilon\nu[\epsilon\kappa\alpha\ \alpha\tilde{\nu}\tau\omicron\nu\ \delta\ \delta\eta\mu\omicron\varsigma\ \epsilon\sigma\tau\epsilon\phi\alpha\nu\omega\sigma]\epsilon$ . Kühner bestreitet a. a. O. § 562. 4, dass  $\delta\varsigma$  in solchen Sätzen die Bedeutung der Interrogative  $\delta\varsigma\tau\iota\varsigma$ ,  $\tau\iota\varsigma$  habe. Wir werden unten hierauf zurückkommen.

$\delta\varsigma\ \acute{\alpha}\nu$ .

Per. I.

a) Beziehung. Sehr häufig steht  $\delta\varsigma\ \acute{\alpha}\nu$  mit Beziehung auf ein nomen subst., z. B.  $\tau\alpha\varsigma\ \delta\epsilon\ \sigma\eta\lambda\alpha\varsigma\ \epsilon\nu\ \alpha\tilde{\iota}\varsigma\ \acute{\alpha}\nu\ \alpha\nu\alpha\gamma\rho\acute{\alpha}\psi\omega\sigma\iota\ \tau\alpha\ \chi\rho\eta\mu\alpha\tau\alpha\ 32^{29}$ ; gewiss nur zufällig findet sich die Beziehung auf ein nomen adiect. nicht; ohne Beziehung auf ein bestimmt ausgesprochenes Nomen stehen wohl  $\delta\ \acute{\alpha}\nu\ \delta\omicron\kappa\tilde{\eta}\ \alpha\tilde{\nu}\tau\omicron\tilde{\iota}\varsigma\ 28^{14}$ ,  $\alpha\ \acute{\alpha}\nu\ \psi\eta[\phi\iota\lambda\omicron\sigma\eta\tau\iota\alpha\ 41^{16}$  und sicher  $\tau\acute{\epsilon}\lambda\omicron\varsigma\ [\acute{\epsilon}\chi\omicron\nu\tau\alpha\varsigma]\ \pi\epsilon\rho\iota\ \delta\omega\tilde{\nu}\ \acute{\alpha}\nu\ \delta\iota\alpha\phi\acute{\epsilon}\rho\omicron\nu\tau\alpha\ 40^{25}$ . Einmal bezieht sich  $\delta\varsigma\ \acute{\alpha}\nu$  auf einen vorangehenden Plural:  $\tau\omicron\iota\sigma\iota\ \Lambda\rho\iota\sigma\iota\omicron\gamma\epsilon\iota[\tau\omicron\nu\omicron\varsigma\ \delta\varsigma\ \acute{\alpha}\nu\ \tilde{\eta}\ \acute{\epsilon}\gamma\gamma\upsilon\tau\acute{\alpha}\tau\omega\ \gamma\acute{\epsilon}\nu\omicron\nu\varsigma\ 8\epsilon$ .

b) Stellung. Zu bemerken wäre nur, dass einmal das Substant. in den Relativsatz hineingezogen ist:  $\pi\alpha[\rho\acute{\alpha}\ \delta\epsilon\ (\text{sc.}\ \iota\sigma\acute{\iota}\alpha\nu\alpha\iota)\ \tilde{\eta}\nu\ \acute{\alpha}\nu\ \acute{\alpha}\lambda\lambda\eta\gamma\eta\nu\ \sigma\eta\lambda\eta\gamma\eta\nu\ [\alpha\nu\alpha\theta\omega\sigma\iota\ 31^{18}$ .

c) Die vorkommenden Formen je durch ein Beispiel belegt sind folgende:

$\delta\varsigma\ \acute{\alpha}\nu\ 8\epsilon$	—	$\delta\ \acute{\alpha}\nu\ 28^4$
—	$\tilde{\eta}\varsigma\ \acute{\alpha}\nu\ 47^{b7}$	—
—	—	—
—	$\tilde{\eta}\nu\ \acute{\alpha}\nu\ 31A_1$	—
$\omicron\iota\ \acute{\alpha}\nu\ 37p$	—	—
—	—	$\tilde{\alpha}\nu\ \acute{\alpha}\nu\ 40^{25}$
—	$\alpha\tilde{\iota}\varsigma\ \acute{\alpha}\nu\ 32A^{29}$	—
$\omicron\delta\varsigma\ \acute{\alpha}\nu\ 38f$	—	$\alpha\ \acute{\alpha}\nu\ 41^{16}$ .

d) Gebrauch und Bedeutung. Interessant wäre es, zu wissen, ob  $\delta\varsigma\ \acute{\alpha}\nu$  in dieser Periode schon Attraction erleiden konnte, da Bohlmann de attractionis usu et progressu, diss. inaug. Vratisl. 1882 gezeigt hat, dass Herodot dieselbe noch nicht gestattetete (p. 8), wohl aber Antiphon, Andocides, Lysias, Thucydides. Vielleicht haben wir in  $55^{b8}$   $[\acute{\alpha}\tilde{\iota}\varsigma\ \acute{\alpha}\mu\ \beta\omicron\upsilon\lambda\omega\nu\tau\alpha\ \epsilon\iota\nu\alpha\ \text{einen Fall solcher Attraction, doch kann der Dativ auch von einem nicht erhaltenen Infinitiv abhängen, oder auch wohl } \delta\acute{\omicron}\pi\omicron\sigma\alpha\iota\varsigma\ \acute{\alpha}\mu\ \beta\omicron\upsilon\lambda\omega\nu\tau\alpha\ \text{zu lesen sein. } \delta\varsigma\ \acute{\alpha}\nu\ \text{hat überall den Conjunctiv teils des Präsens teils des Aorists bei sich, und verweist auf die Zukunft, oder wie z. B. } 8\epsilon\ (\text{s. oben})\ \text{in iterativem Sinne auf Gegenwart und Zukunft zugleich. Nach einem Präteritum findet es sich in dieser Periode nirgends.}$

$\delta\varsigma\tau\iota\varsigma$  ohne  $\acute{\alpha}\nu$ .

Per. I.

a) Beziehung und Stellung. Mit Beziehung auf ein nomen subst.:  $\acute{\epsilon}\lambda\acute{\epsilon}\sigma\theta\alpha\iota$  — — —  $[\acute{\alpha}\nu\delta\omicron\alpha\varsigma]$  — —  $\omicron\iota\tau\iota\nu\epsilon[\varsigma]\ \delta\iota[\kappa\acute{\alpha}\sigma\omicron\upsilon\sigma\iota\nu\ 59^{23}$ ,  $\omicron\iota\tau\iota\nu\epsilon\varsigma\ \delta\epsilon\ \acute{\epsilon}\xi\omicron\rho\kappa\acute{\omega}\sigma\omicron\upsilon\sigma\iota$  — —  $\acute{\epsilon}\lambda\acute{\epsilon}\sigma\theta\alpha\iota$  — —  $\pi\acute{\epsilon}\nu\tau\epsilon\ \acute{\alpha}\nu\delta\omicron\alpha\varsigma\ \text{IV } 27^{a45}$ , ähnlich wohl  $\acute{\epsilon}\lambda\acute{\epsilon}\sigma\theta\alpha\iota$  — —  $\omicron\iota\tau\iota\nu\epsilon[\varsigma]\ 55\varsigma$ ; mit Beziehung auf ein nomen adiect.:  $\pi\rho\acute{\omicron}$ -

θυμοί εἰσιν ποιεῖν ὃ τι δύνανται ἀ[γαθόν] 51<sup>12</sup> ποιεῖν ὃ τι δύνανται ἀγαθόν 64<sup>b10</sup> und ebenso 82<sup>9</sup>, endlich ohne solche Beziehung: ἀποφαίνειν ἅ[παντα] ἐδικάσθη 59<sup>45</sup>, doch erscheint die Ergänzung nicht ganz sicher. Ausserdem fand ich nur noch οἵτινες λε — 52<sup>a8</sup> und καθότι χ — 54<sup>5</sup> ohne erkennbaren Zusammenhang. In den angeführten Fällen geht einmal der Relativsatz seinem Nomen voraus: IV 27<sup>a</sup>, dreimal ist ὃ τι δύνανται oder δύνανται in einen anderen Satz eingeschoben.

b) Die vorkommenden Formen beschränken sich auf ὃ τι als Accus., οἵτινες und ἅ[παντα] als Nomin.

c) Gebrauch und Bedeutung. Im Gegensatze zu ὅς ist ὅστις auch in den Inschriften dasjenige Relativ, welches sich auf einen als unbestimmt gedachten Gegenstand bezieht, daher recht eigentlich an seinem Platze in finalen Relativsätzen mit ind. fut., da sich diese, wie Koch Schulgramm, <sup>10</sup> S. 275 richtig bemerkt, stets auf unbestimmte Personen oder Sachen beziehen. In obigen Sätzen der Gegenwart und Vergangenheit ist ὅστις ohne ἄν das verallgemeinernde Relativ *quisquis, quicumque*.

Per. I.

ὅστις ἄν.

a) Mit Beziehung auf ein nomen subst.: πό[λει]ς αἵτινες ἄν ἀποδῶσι τ[ὸν] φόρον 38<sup>d4</sup> u. o., mit Beziehung auf ein nomen adiect. ποιεῖν ὃ τι ἄν [δύνανται] ἀγαθόν 51<sup>6</sup>, ohne Beziehung auf ein Nomen: τοὺς τε στρατηγού[ς] — — [ἐπιμέ]λεσθαι αὐτῶν ὃ τι ἄν δέωνται IV 51<sup>32</sup> und öfter.

b) Stellung. Das Beziehungswort in den Relativsatz hineingezogen: ὃ τι δ' ἄν κοινὸν ψήφ[ισμα] — — ψηφίζονται 40<sup>41</sup>; der Relativsatz völlig in den übergeordneten Satz eingeschoben: ἰσχύει ὅτι ἄν δύνανται ἰσχυροτάτω IV 46<sup>b9</sup>, cf. IV 61<sup>a6</sup>, ebenso ποιεῖν ὃ τι ἄν [δύνανται] ἀγαθόν 51<sup>6</sup>, bald darauf wechselnd mit ποιεῖν ὃ τι δύνανται ἀ[γαθόν] s. oben unter ὅστις, sowie εἶναι δέ] καὶ νῦν εὐρίσκεσθαι αὐτοὺς — — ὃ τι ἄν δοκῇ ἀγαθ[ὸν] ἄλλο ὅτου ἄν δέωνται IV 51<sup>36</sup>. Auf den vorhergehenden Relativsatz weist ein Demonstrativ zurück: ὃ τι δ' ἄν κοινὸν ψήφ[ισμα] — — ψηφίζονται ὃ τι ἄν ὀνομασθῆ — — ψηφίζονται, τοῦτο προσή[κειν] αὐτοῖ[ς] 40<sup>41</sup>.

c) Die vorkommenden Formen mit je einer Belegstelle sind:

ὅστις ἄν 347	ἦις ἄν IV 1 A.	ὃ τι ἄν 40 <sup>4s</sup> .
—	—	ὅτου ἄν 36 <sup>11</sup> .
ὅτι ἄν IV 46 <sup>b9</sup> .	—	—
—	—	ὃ τι ἄν 2 B.
—	αἵτινες ἄν 38 <sup>c</sup> .	ἅ[παντα] ἄν 32 B <sup>12</sup> .
—	—	—
—	—	—

Von allen diesen Formen kommt nur ὃ τι ἄν als acc. häufiger vor, die übrigen nur ein- oder zweimal. Eine Vergleichung mit obiger Tabelle über ὅς ἄν lässt hier besonders das Fehlen vieler Pluralformen auffallend erscheinen. Dass neben ὅτου und ὅτι nicht οὕτινος und ὅτινι sich finden, darf nicht auffallen, da auch bei den attischen Dichtern diese längeren Formen nirgends vorkommen, s. Kühner Gr. I p. 471, und eben so wenig bei Lysias, Isocrates, Isaeus, Demosthenes, Aeschines, s. Karlowa Sprachgebrauch des Demosthenes, Progr. Pless 1883, Seite 17. 18.

d) Gebrauch und Bedeutung. Weder ὅστις noch ὅστις ἄν haben in dieser

Periode wie in den folgenden jemals die Attraction durch einen Genet. oder Dativ erfahren, wie dies ja auch die Grammatiken für die Schriftsteller lehren. Der Modus ist in allen vorkommenden Fällen der Coniunct., und zwar des Präsens, einmal des Aorists 38<sup>d4</sup>. In dieser Inschrift finden sich auch 3 Relativsätze, einem Subst. angeschlossen: πόλεις αἰτίνας ἂν ἀποδῶσι τὸν φόρον καὶ αἰτίνας μὴ ἀποδῶσιν καὶ ἰαίτινας ἂν κατὰ μέρη, wobei beim zweiten auffällt, dass ἂν weggelassen ist; offenbar sind hier 3 verschiedene Klassen von Städten gemeint. Anders ist es in IV 51<sup>36</sup> (s. oben), wo zwei beigeordnete Rel.-Sätze ohne καὶ auf einander folgen, und in I 40<sup>41</sup> (s. auch oben); auch hier sind zwei Relativsätze mit gleicher Form des Relativs einander beigeordnet, während einer genügt haben würde, etwa ὅτι δ' ἂν κοινὸν ψήφισμα ὀνομαστὶ περὶ τῆς πόλεως τῆς Μεθωναίων ψηφίζονται etc.

Was die Bedeutung von ὅστις ἂν betrifft, so trifft das zu, was Kühner Gr. II § 559 A<sub>1</sub> sagt, ein Satz mit ὅστις ἂν bezeichne die Unbestimmtheit in Hinsicht des Gegenstandes und in Hinsicht des Prädicates. Nie bezieht sich ὅστις ἂν in den vorkommenden Fällen auf ein mit dem Artikel verbundenes Nomen; dagegen ist dies in den oben besprochenen Beispielen mit ὅς ἂν, soweit der Zusammenhang erkennbar ist, immer der Fall, mit Ausnahme von ὧν ἂν 40<sup>25</sup>: ἐκότεροι πεμπόντων ἐς Διονύσια τέλος (= potestatem) [ἔχοντας] περὶ ὧν [γ] ἂν διαφ[έ]ρονται; dass hier ἄντινων hätte stehen können, wird niemand leugnen, und es hätte stehen müssen, wenn es noch in der Sprache üblich gewesen wäre. Wir sehen hier also deutlich, wie die griechische Sprache schon in dieser Zeit (424 v. Ch.) auf dem Wege war, einzelne Formen der allzu reichlich vorhandenen Pronominalstämme abzustossen.

ὅς ohne ἂν.

Per. II.

a) Beziehung. Zumeist findet es sich auch in dieser Periode auf ein nomen subst. bezogen, daneben auf ein nomen adi. z. B. λοιπὸν ὃ ἔλαβον οἱ τ[ὰς] ναῦς ἐπισκευ[ά]ζοντες 794<sup>85</sup>, oder pronominales adi. wie ἅπαντες οἱ, πάντες οἱ, worüber Teil I p. 18 gehandelt ist, ähnlich περὶ τῶν ἄλλων [ᾧ]ν Ἀγύβας λέγει 115<sup>32</sup>, und τῶν ἄλλων ἀπά[ντων] ὧν 607; ganz auffallend steht es nach einem Adverbium: Ἀθήνησιν ἢ ἄλλοθί που ὧν Ἀθηναῖοι κ[ρατοῦ]σιν = ἐν ἄλλαις πόλεσιν, ὧν 1<sup>17</sup>. Ohne Beziehung auf ein Nomen finden sich u. a. περὶ ὧν ὃ δεῖνα λέγει zu Anfang eines Antrages 572 u. oft, καθὰ ἐπαγγέλλονται 89z. E. u. öfter, καθὰ ὑπέσ[χετο] 176, ἀνθ' ὧν [εὐηργέτησε] 1<sup>22</sup>, [καὶ] περὶ τῆς νεῶς ᾧ λέγει 1<sup>18</sup>, ὅπως δ' ἂν πραχθῇ ὧν δέονται 49<sup>11</sup>. καὶ ὃ εἰς βουλευτήριον κατέβαλεν 803<sup>d133</sup> u. oft ist wohl durch Ergänzung von ἀργύριον zu erklären.

b) Stellung des Relativsatzes. Von seinem Nomen ist der Relativsatz mitunter durch irgend welche Worte getrennt: καθηρέθη ἡ στήλη [ἐ]πὶ τῶν τριάκοντα ἐν ᾗ 3, οἱ πρόσβεις ὡς βασιλέα οὗς ἰ δῆμος ἐπεμψεν 863; noch mehr Worte treten dazwischen 600<sup>4-9</sup>, und besonders kühn heisst es 114B<sub>11</sub>: ἐπεμελήθη τῆς διοικήσεως ὑπὸ τῆς βουλῆς ἐφ' ἣν ἤρεθη. Auf den vorangehenden Relativsatz weist ein Demonstrativ zurück 50ε περὶ ὧν οἱ πρόσβεις ἀπαγγέλλουσιν — — τοὺς προέδρους — — χρη[μα]τί[σ]αι [περὶ αὐτῶν].

c) Formen. Der Dual scheint ausser Gebrauch gekommen zu sein, wenigstens steht 741<sup>f84</sup> deutlich: στεφάνων δυοῖν, οἷς ὃ δῆμος — ἐστεφάνωσε, und 691<sup>15</sup> — ω ᾧ Πραξιτέλης — — ἀνέθρηκε scheint ᾧ auf ein Nomen im Dual sich zu beziehen; nicht selten findet sich εἶ statt ᾧ (720, 721, 725 etc.), was gegen Ende dieser Periode nichts Auffallendes hat. Bezieht sich das Relativ auf mehrere Nomina verschiedenen Geschlechts, so lautet es meist ᾧ etc. (συνουσία καὶ πιθῶν, ᾧ ἦν und noch 2 andere Beispiele 817A<sup>23-28</sup>), oder es richtet sich nach dem

letzten Nomen: *ὅτα δύο καὶ ὀδόντες οὓς ἀνέθηνεν* 835<sup>24</sup>. Seltsame Ausnahmen finden sich indess 818<sup>s</sup> und besonders wiederholt auf Nr. 835. — Die zweisilbigen Präpositionen sind ausser *περὶ* vor dem Relativum immer apostrophirt.

d) Gebrauch und Bedeutung. Die Attraction sowohl durch den Genetiv wie auch durch den Dativ ist so zur festen Regel geworden, dass alle Fälle anzuführen unnötig erscheint. Naturgemäss findet sich die Attraction durch den Dativ seltener als die durch den Genetiv, daher nenne ich wenigstens von ersterer einige Fälle 575, 582, 708<sup>23</sup>, 808<sup>b</sup><sup>85</sup>, 809<sup>d</sup><sup>78</sup> etc. Abweichungen von der logisch richtigen Stellung, wie wir sie z. B. in *περὶ τῶν γραμμῶν ὧν ἐπενηψεν* 517 haben, finden sich in dieser Periode noch recht selten: *κε]φά- λ[αι]ον [ᾧ]ν εἰσεπραξάμ[εν] χρημῶν* 811<sup>d</sup><sup>31</sup>, wozu noch die unten folgenden Beispiele 794<sup>d</sup><sup>3—9</sup>, 803<sup>b</sup> und <sup>c</sup> kommen. Gegen die vorige Periode bezeichnet einen Fortschritt 793<sup>a</sup><sup>3</sup>: *ἀ]ριθμὸς τριήρων, ᾧ]ν [ἐ]ν τοῖς νεωσίοις ἀν[ε]ιλ[η]νυσμένων κατελάβομεν*, da hier das Relativ trotz des ursprünglich als Prädicats-Accusativ hinzugefügten Particips, und zugleich mit dem letzteren die Attraction erlitten hat. Noch auffallender ist die Attraction in 811<sup>c</sup><sup>170</sup> *τῶν σκευῶν ᾧ]ν γρά- ψαντες εἰς τὴν στήλην οὐ παρέδοσαν ὄντα ἐν τοῖς νεωρίοις*, wo neben ᾧ]ν das Part. ὄντα seinen Casus festgehalten hat, cf. Boeckh Seeruk. p. 541. Bemerkenswerte Fälle von Attraction sind noch 794<sup>d</sup><sup>3—9</sup> ᾧ]ν] — — [ᾧ]φ[ε]ιλ[ε]ν] ὑποζωμάτων [ῆ]μ[ί]σε]ος, ἰσ[τ]ίου, τ]οπειῶν etc.; hier ist trotz der vielen Nomina, auf welche sich der Relativsatz bezieht, doch der letztere mit Attr. vorangestellt; 803<sup>b</sup><sup>40</sup> *Ἀντίδωρος — ᾧ]ν ἔλαβε — — ταρρόν, κλιμακίδας, παραστάτας, ἰστὸν μέγαν, τοπεῖα, τούτων τὰ ἡμίσεα οὗτος ἀπέδωκεν*. Die Accus. *ταρρόν* etc. fallen förmlich aus dem Satzgefüge heraus, während man nach unserem Gefühl durch Weglassung von ᾧ]ν einen vollständig logisch geordneten Satz erhalten hätte. Dieselbe Ausdrucksweise auf 803<sup>b</sup> und <sup>c</sup> noch 6mal, während die natürlichere, dass nämlich die eingeschobenen Nomina auch im Genet. stehen ib. 4mal sich findet. Einmal findet sich auch die Attraction des Nominativs: *περὶ πάντων ᾧ]ν γέγονε* 281<sup>12</sup>, wie schon Theil I, S. 18 bemerkt ist. Die allerkühnste Attraction bietet aber dar 808<sup>d</sup><sup>22</sup>: *ἀριθμὸς τριήρων τῶν ἐν τοῖς νεωρίοις καὶ τῶν ἐμ πλῶ οὐσῶν καὶ σὺν εἰ παρελάβομεν εἰσεπραγμένον τὸ ἀργύριον*, hier steht, wie Boeckh richtig bemerkt, *σὺν ἧ* für *σὺν ταύτῃ ὑπὲρ ἧς*; ebenso 809<sup>d</sup><sup>62</sup>, wo auch bald darauf *σὺν αἷ]ς τὸ ἀργύριον κατε[βλή]θη* in demselben Sinne gebraucht ist und mit *ὑπὲρ ᾧ]ν* wechselt. Schliesslich sei noch bemerkt, dass die auf 809<sup>c</sup> wiederholt gebrauchten Worte *τριήρους ἧς ὠμολόγησεν καινὴν ἀποδώσειν* keine Attraction enthalten, sondern ἧς eine Art von gen. pretii darstellt.

Gegenüber der grossen Zahl z. T. sehr kühner Attractionen sind die Fälle vernachlässigter Attraction auch in dieser Periode recht selten. So findet sich neben *δικαιοσύνης ἧς ἔχων διατελεῖ* 564 und *εὐνοίας ἧς ἔχων διατελεῖ* 611 einmal *ἐπιμελείας ἧν ἔχων διατελεῖ* 256<sup>b</sup> (Add.), vergl. dasselbe Schwanken in Per. III. Sonst bietet nur noch 809<sup>c</sup> 5 Fälle von unterlassener Attraction dar. Davon liegt bei zweien der Grund wohl darin, dass Nomen und Relativ durch andere Worte von einander getrennt sind. Anders 809<sup>c</sup><sup>168</sup>: *σκευῶν τετρήρους ξυλλίων ἐντελῶν, κρεμαστῶν ἐντελῶν ᾧ] εἶχε ἐμ πλῶ* und ib. 215: *ταρροῦ ἀργοῦ ὃν οὐκ ἀνεγέγραπτο ἔχων, ὃν εἶχεν ᾧ]ν Δημάδης εἰσεπρίατο*. Für alle diese Fälle, die auf ein und derselben Columne dieser Inschrift sich finden, scheinen die Gründe nur individuelle gewesen zu sein; dass jedoch auch der Verf. dieser Urkunde die Attraction sonst zuließ, beweisen u. a. die letzten Worte: *ᾧ]ν (= τούτων ᾧ]ν) Δημάδης εἰσεπρίατο*. Endlich sei erwähnt, dass ein Beispiel recht deutlich das Vermeiden der Attraction des Nominativs zeigt; 809<sup>d</sup><sup>76</sup> heisst es in einer langen Aufzählung



von Trieren, nachdem  $\sigma\acute{\nu}\nu \tilde{\eta}$  — — καὶ ὑπὲρ ὧν — — — καὶ  $\sigma\acute{\nu}\nu \alpha\tilde{\iota}\varsigma$  vorhergegangen: καὶ  $\sigma\acute{\nu}\nu \tau\alpha\tilde{\iota}$  [δ]οξάσαις — — κατὰ χειμ[ῶν]α ἀπολωλέναι aber nicht: καὶ  $\sigma\acute{\nu}\nu \alpha\tilde{\iota}\varsigma$  ἔδοξαν. Es bestätigt sich also die Beobachtung von R. Förster *quaestiones de attr. enunt. rel. qualis quum in aliis tum in Graeca lingua apud Graecos poetas fuerit Berol. 1868 p. 9\**), dass der Attr. des Nomin. nur fähig sei das neutr. plur., dessen Prädicat ein verb. intrans. oder pass. ist.

Auch die Verbindung von 2 oder 3 Relativsätzen findet sich nicht selten.  $\tau\rho\iota\eta\omicron\rho\eta\varsigma$  — — ἦν ἀπέτεισε — — ἦν εἶχεν 804B<sup>a</sup><sub>66</sub>, γράψασθαι δὲ αὐτὸν δῆμον καὶ φυλῆς καὶ φρατρίας ἧς ἂν βούληται, ὧν οἱ νόμοι λέγουσιν Add. 115<sup>b</sup><sub>20</sub>. Ebenso 2 Relativsätze unverbunden an einander gereiht, und dem zweiten noch ein Relativsatz untergeordnet 809<sup>c</sup><sub>215</sub> (s. oben) und 803<sup>d</sup><sub>89</sub>. Beispiele von demonstrativer Fortsetzung eines Relativsatzes aber sind [περὶ ὧν Ἰσχυρὸς λέγει καὶ ἡ βο(υ)λῆ] προσ[βούλευσεν περὶ αὐ]τοῦ, ἐψηφίσθαι τῷ δ[ῆμῳ] 240<sup>17</sup> = 307 v. Ch. und vielleicht: 611<sup>10</sup> = 300 v. Ch. εὐθύντας ἔδωκεν ὧν τε αὐτὸς ἐκυρίευσεν καὶ [αὐ]τὰ πρὸς τοὺς ἄλλους ἐξελογίσαστο; doch sehe ich jetzt, dass hier gewiss Köhler Recht hat, wenn er liest καὶ <τ>ᾶ πρὸς τοὺς ἄλλους, denn es bezieht sich ja dieser zweite Relativsatz nicht auf dieselben Gegenstände wie der erste. Wir haben dann also noch einen neuen Fall, in dem die Attr. unterblieben ist.

ὄς verbindet sich, wie in der vorigen Periode niemals, so hier nur einmal mit ind. fut. u. zw. in einem fin. Relativsatz: κίβωτος — ἐν ᾗ τὰπὸ τῶν κίωνων κείσεται 834<sup>b</sup> II<sub>56</sub>. Diese κίβωτος ist schon beschafft, ihr Zweck wahrscheinlich schon erfüllt, da der Satz in einer Ausgaben-Nachweisung steht, trotzdem ist der ind. fut. stehen geblieben aus dem Auftrage an die Lieferanten, in dem nur statt ἐν ᾗ: ἐν ᾗτινι gestanden haben mochte cf. oben S. 4. Die Bedeutung *was anlangt, was betrifft* liegt wohl vor in 1<sup>c</sup><sub>17</sub> καὶ περὶ τῆς νεῶς ᾧ λέγει.

ὄς ἂν.

Per. II.

a) Beziehung. Überwiegend steht ὄς ἂν auch hier mit Beziehung auf ein nomen subst. z. B. πολιτείαν, ἦν ἂν βούληται 17<sup>21</sup>, seltener mit Beziehung auf ein nomen adi. wie ἐτέρῳ — ᾧ ἂν βούλω[ν]ται 600<sup>38</sup>. Ohne Beziehung auf ein Nomen: οὐκ ἔστι ὁ τι ἀτυχήσει παρὰ Ἀθηναίων ὧν ἂν δέηται 86<sup>8</sup>. τιμῆσω οὗ [ἄ]ν μ[ο]ι [δ]ο[χ]εῖ ἄξιον εἶναι 578<sup>10</sup>, häufiger als mascul.: τιμῆσαι ἔς ἂν — δοκῆ 114A<sup>5</sup>. χάριν ἀποδ[ίδ]ωσιν (sc. τούτοις) ὑφ' ὧν ἂν εὖ πάθῃ 251<sup>11</sup>. Zur Fortsetzung von ὄστις ἂν: δανείζ[ον]τας (sc. τούτω) ὄ[στις] ἂν πλείστον τόπον διδῶ ὄς ἂν πείθῃ τοὺς δανείζοντας. 570<sup>19</sup>. παραγράψαι δὲ καὶ τὸ ὄνομα (sc. τούτου) παρ' ᾧ ἂν κείωνται αἱ συνθήκαι 573<sup>9</sup>. ᾧ ἂν βούλωνται 600<sup>53</sup>. ὄς δ' ἂν — — μὴ συμβάλληται 610<sup>19</sup>. ὄς δ' ἂν δόξῃ μὴ ἂν φρατῆρ εἰσαχθῆναι, ἐξαλειψάτω τὸ ὄνομα αὐτοῦ ὁ ἱερεὺς 841<sup>b</sup><sub>18</sub>. εἰάν δέ τις βούληται ἐφεῖναι εἰς Δημοτιωνίδας (sc. τούτων) ὧν ἂν ἀποψηφίσωνται ib. 31 und bald darauf ὅτου δ' ἂν τῶν ἐφέντων ἀποψηφίσωνται — ὀφειλέτω (sc. οὗτος) also Übergang von ὧν ἂν zu ὅτου ἂν; endlich steht in derselben Urkunde der φράτῆρες (396 v. Ch.): περὶ ὧν (masc.) ἂν διαδικάζειν δέη ib. 46.

b) Stellung. Bei Beziehung auf ein Nomen, sehen wir den Satz mit ὄς ἂν demselben kaum jemals vorgestellt, dagegen ist das Nomen selbst nicht nur bei Attraction in den Relativsatz eingedrungen: ἐγκτησιν ὧν ἂν ο[ἰ]κ[ι]ῶν βούλωνται 121<sup>25</sup>, sondern auch ohne dem: ἐν ᾧ ἂν ἡ κάρπωσις] τῆ πόλει γίγν[η]ται ἔ[τ]ει 203<sup>24</sup> οὗ ἂν ἡ θεοῦ 578 (bis). Auf den vorangehenden Relativsatz weist ein Demonstrativ zurück: 841<sup>b</sup><sub>18</sub> (s. oben).

\*) Ich citire nach Bohlmann de attr. usu p. 7.

c) Die vorkommenden Formen sind:

ὄς ἄν 114A.	—	—
οὐδ ἄν 578.	ἦς ἄν 20.	οὐδ ἄν 578.
ῥῖ ἄν 573.	ἦ ἄν 1054 <sup>94</sup>	ῥῖ ἄν 841 <sup>b27</sup>
ὄν ἄν 1055 <sup>5</sup>	ἦν ἄν 17.	ὄ ἄν 167 <sup>s</sup> .
οὐ ἄν 50.	—	—
ὄν ἄν 251.	[ὄν ἄν] 121 <sup>25</sup>	ὄν ἄν 86.
—	—	οἷς ἄν 582
—	—	ἄ ἄν 546.

d) Gebrauch und Bedeutung. Die Attraction hat ὄς ἄν in dieser Periode erfahren in allen Fällen, in denen sie möglich war: τῶν ἀναθημάτων [ὄ]ν ἄν ἀντιθῶσιν 588, τῶν κωπέων — τῶν εἰσηρηγμένων αὐτῶ εἰς τὸ νεώριον, ὄν ἄν ὁ ταμίης παραλάβῃ 811<sup>e125</sup>, desgl. ib. 150, 121<sup>25</sup> (s. oben), und durch den Dativ: ἐν τοῖς ἑροῖς οἷς ἄν θύσῃ[ν] 582.

Hinsichtlich des Tempus bei ὄς ἄν gilt dasselbe wie zu I, zugenommen hat besonders die Verwendung von ὄς ἄν ohne Beziehung auf ein bestimmtes Nomen, und nicht selten wechselte es dann, wie wir oben sahen, mit ὄστις ἄν; ob für die Bedeutung noch ein Unterschied zwischen beiden anzunehmen sei, darüber unten.

Per. II.

ὄστις ohne ἄν.

a) Beziehung und Stellung. Mit Beziehung auf ein nomen subst.: ἐλεῖσθαι — ἀνδρας, οἵτινες ποιοῦνται 114B<sup>14</sup>, und ähnlich 17<sup>74</sup>, 66z E., 609<sup>13</sup>, 15<sup>b</sup> (p. 423), 1055<sup>34</sup>, überall, soweit das Prädicat zu erkennen, mit ind. fut. Sodann in einem decretum Plothensium, das nach Köhler vielleicht noch vor Eukleides (403/2) fällt: περὶ μὲν ὅτου ἐστ[ὶ ψ]ήφισμα — ὄσο[ν] δέ beides auf das vorangehende τὸ ἀργύριον bezüglich. 570<sup>15</sup>. Mit Beziehung auf ein nomen adi.: πρόθυμός[ς] ἐστὶ ποιεῖν ὃ τι δ[ύναται ἀγαθόν] 25 u. oft. πράττων ἀγαθόν ὃ [τ]ε δ[ύναται] 124<sup>14</sup>, 263, 264 u. s. Ohne solche Beziehung: οὐκ ἔστι ὃ τι ἀτυχήσει non est quod non adepturus sit 86s εἶν[αι δ' α]ὐτῶ — εὐρέσθαι τι ἀγαθόν παρὰ τῶν δημοσιῶν καθότι τιμυθ[ήσ]εται ἀξίως τῶν εὐεργε[τημ]άτων 575<sup>4</sup>; mit einem Präteritum: ἀποσταεῖ ὃ τι εἶχ[εν] 742<sup>s</sup> und noch 2mal ib. = deest quidquid habuit sc. statua, endlich mit opt. iterat. nach einem temp. praeter. καὶ νυνὶ βοηθήσαντ[ες] — συνκατεάτιοντο — [καθ]ότι ὃ [στρ]ατηγὸς παραγγέλλοι 121<sup>12</sup>. — In Betreff der Stellung sehen wir wie in Per. I ὃ τι δύναται wieder in den betr. Satz eingeschoben, was bezeichnender Weise in der noch nicht so geläufigen Phrase πράττων ἀγαθόν ὃ τι δύναται noch nicht geschieht.

b) Die vorkommenden Formen beschränken sich auf ὃ τι als Accus. und οἵτινες als Nomin., wozu einmal ὅτου (neutr.) kam aus der sehr alten Gaurkunde 570.

c) Gebrauch und Bedeutung. Zu dem zu I bemerkten kommen nur 2 Fälle hinzu, in denen ὃ τι mit ind. fut. = lat. quod mit coni. in Folgesätzen: 86s und 575<sup>4</sup>.

Per. II.

ὄστις ἄν.

a) Mit Beziehung auf ein nomen subst.: φυλῆς] ἦστινος [ἄ]ν ἀπογράφεται 54<sup>b12</sup>, mit Beziehung auf ein nomen adi.: καὶ ἄλλο ἀγαθόν ὃ τι ἄν [δ]ύνηται 108<sup>b10</sup>, ohne Beziehung auf ein Nomen: καὶ ἐπιμελεῖσθαι αὐτοῦ τῆμ βου[λήν] καὶ τοῦ[ς] στρατηγούς ὅτου ἄν δ[έ]χεται 124<sup>18</sup>, ähnlich 39. ὃ τι ἄν ὑπολαμβάνῃ συμφέρειν αὐτοῖς 243<sup>34</sup>.

b) Stellung. Auch hier findet sich nicht selten die freiere Stellung, so dass das Beziehungswort in den Relativsatz hineingezogen ist: ὃ τι δ' ἄν ἄλλο δοκῆ Ἀθηναίους — ]

τοῦτο κύριον εἶναι] 7<sub>9</sub> ἐν ἧτινι ἂν ἡμέ[ροσ — 14<sub>11</sub>. (Häufiger statt dessen der gen. part. eingeschoben wie 162<sup>c22</sup>.) Desgl. die völlige Einschlebung des Relativsatzes in den übergeordneten Satz ὅ τι ἂν δύν[ων]ται ἀγαθόν 17<sub>75</sub>. ὅ τι ἂν δύνηται ἀγαθόν 1<sup>b</sup><sub>25</sub>. ὅπως δ' ἂν — [εὔρηται] — — ὅ[του ἂν δέχεται] ἀγαθόν 98. Auf den vorhergehenden Relativsatz weist ein Demonstrativ zurück z. B. 7<sub>9</sub> (s. oben).

c) Die vorkommenden Formen sind folgende:

ὅστις ἂν 117 <sup>b</sup>	[ἧ]τις ἂν 17 <sub>71</sub>	ὅ τι ἂν 7 <sub>9</sub>
ὅτου ἂν 841 <sup>b</sup> <sub>38</sub>	ἧστινος ἂν 54 <sup>b</sup>	ὅτου ἂν 167 <sub>88</sub>
ῥ[η]τινι ἂν? 501	ἧτινι ἂν 14 <sub>11</sub>	—
—	—	ὅ τι ἂν 108 <sup>b</sup> <sub>10</sub> .

Der Plural, der bisher noch in 2 Nominativen vorkam, fehlt jetzt gänzlich. Auch von den erhaltenen Formen kommt nur der gen. neutr. und der acc. ὅ τι ἂν, noch mehr καθότι ἂν, häufiger vor, die übrigen nur ein- oder zweimal, ὅτου ἂν als masc., wenn man ὅ<v>του ἂν 578<sub>30</sub> mitrechnet dreimal. In 501 ist TINIAN ohne weiteren Zusammenhang überliefert. Ob dies ῥ[η]τινι ἂν zu lesen sei, erscheint nach dem zu I Bemerkten sehr zweifelhaft.

d) Gebrauch und Bedeutung. Der Modus bei ὅστις ἂν ist auch hier stets der Coniunctiv, und zwar meist des Präsens, zweimal des Aorists: 54<sup>b</sup><sub>12</sub> und 841<sup>b</sup><sub>38</sub>. Zwei oder mehr Relativsätze mit ὅστις ἂν unmittelbar nach einander bieten sich in dieser Periode abweichend von der vorigen nicht dar. Jedoch heisst es 570<sub>19</sub>: δαυείζ[ον]τας (sc. τούτω) ὅ[στις] ἂν πλείστον τόκον διδώ[σ] ὅς ἂν πελθ[ῆ] τοὺς δαυείζοντας. Besonders bemerkenswert erscheint hier der Uebergang von ὅστις ἂν zu ὅς ἂν. Soll die betreffende Person durch den ersten Relativsatz schon hinlänglich bestimmt gedacht werden, so dass nun ὅς ἂν folgen konnte? Noch auffallender heisst es in einer anderen Gaurkunde: 578<sub>29</sub> καὶ ὄρον ἐπι[ισ]τάναί οὗ ἂν εἰ [θεοῦ παραγράφοντα ὅ<v>του ἂν εἰ τὸ ἀργύριον]. Wohl = cuiuscunque dei sit (terminus) adscribens, a quocunque pecunia mutua data sit = cuiuscunque dei pecuniam mutuan dantis sit. Zur Sache vergleiche die Ὅροι I 493 fgg., besonders 504: ὄρος Διός. Schon diese letzten beiden Beispiele lassen die Vermutung auftauchen, dass der Unterschied in der Bedeutung zwischen ὅς ἂν und ὅστις ἂν (nicht zwischen ὅς und ὅστις) allmählich schwand. Und besonders die vielen oben angeführten Beispiele von ὅς ἂν ohne Beziehung auf ein Nomen, in denen allen ὅστις ἂν hätte stehen können, machen es mehr als wahrscheinlich, dass wie schon früher die Pluralformen zu ὅστις ἂν, so jetzt auch die Singularformen gegenüber den kürzeren Formen von ὅς ἂν abzusterben im Begriff waren. So konnte es denn geschehen, dass in ein und derselben Phrase 207 steht: εἶναι δὲ αὐτοῖς [καὶ ἄλλο εὔρεσθαι] — — ἀ[γαθὸν ὅτου ἂν δοκῶσι]ν ἄξιον εἶναι, aber 252 εἶ[ναι] δὲ καὶ αὐτῷ εὔρεσθαι]ι — — ἀ[λλο ἀγαθὸν οὗ ἂν δοκῆ] ἄξιον εἶναι. Man möchte freilich annehmen, dass in einer solchen Zeit des Schwankens auch Fälle gefunden werden müssten, in denen ὅστις ἂν für ὅς ἂν, also z. B. nach Nominibus mit Artikel, eingetreten wäre; jedoch mochte erstens das Bestreben, die längeren Formen lieber zu verkürzen als umgekehrt, dem entgegenstehen, und zweitens ist ja 578<sub>29</sub> ὅτου ἂν statt οὗ ἂν zu nehmen, denn die so verwickelten Worte stehen doch wohl für: τὸν θεὸν παραγράφοντα, οὗ ἂν ἢ τὸ ἀργύριον. ὅς ohne ἂν.

Per. III.

a) Beziehung. Sehr häufig ist die Beziehung auf ein nomen subst. z. B. ἐν τοῖς οἴκοις ἐν οἷς καὶ τὰ μέτρα καὶ τὰ σταθμὰ κεῖται 476<sub>62</sub>, desgl. auf ein nomen adi. τὰ ἀγαθὰ — — ἀ φασιν γεγονέναι 315<sub>16</sub>. Oft findet sich auch in dieser Periode οἱ nach ἀπαντες und

πάντες cf. Teil I p. 20, sowie nach τάλλα: ἐπεμελήθησαν — τῶν ἄλλων ὧν καθῆκεν αὐτοῖς 420<sup>ss</sup>, so auch 467<sup>26</sup>, 468<sup>15</sup>, 567<sup>b</sup> (Add.). Ohne Beziehung auf ein Nomen: περὶ ὧν ἀπαγγέλλει etc. zu Anfang eines Antrages 627, desgl. 307<sup>5</sup>, 315, 627, 409<sup>b</sup> u. sonst; ἀνθ' ὧν (= quibus de causis) καὶ — ἐστεφανώσαν αὐτόν 467<sup>92</sup>, so auch 311<sup>13</sup>, ohne καί: 465<sup>38</sup>, 41 (anders stand ἀνθ' ὧν oben in Per. II S. 5 = ideo quod), auf dasselbe kommt hinaus: ἐφ' ᾧ καὶ ἐστεφανώθησαν 471<sup>13</sup>, ἐφ' οἷς καὶ 471<sup>56</sup>, 481<sup>35</sup>, 482<sup>33</sup> u. ö.; ἀφ' οὗ χρόνον 615 = ἀφ' οὗ 352, 565, 613, ὑπὲρ ἃν ἀπαγγέλλου[σιν] im Sinne des obigen περὶ ὧν 390<sup>9</sup>, 408, 417<sup>6</sup> u. oft, ὑπὲρ ὧν τὴν πρόσ-οδον πε[ποιή]ται 403<sup>15</sup>, ὑπὲρ ὧν — — [λέγου]σιν 409, οὗ = ubi: τ[ὴν] ἀνάθεσιν — ποιήσασθαι] — — οὗ [οἱ νόμοι οὐκ ἀπαγορεύουσιν] 471<sup>96</sup> wie bald darauf οὗ (nicht ὅπου) ἂν ἐπιτήδ]ειον εἶναι φαίνεται.

b) Stellung des Relativsatzes. In einem Vertrage zwischen Athen und Sparta (c. 266 v. Ch.) heisst es: τὴν μὲν φιλιαν καὶ τὴν συμμαχίαν εἶναι Ἀθηναίους κ[αὶ] Λακεδαιμονίοις etc. etc. κυρίαν εἰς τὸν ἄπαντα [χρόνον, ἦν] ἤκουσι κομίζοντες οἱ πρόσβεις. 332<sup>36</sup>. Die Wiederaufnahme eines vorangegangenen Relativsatzes durch ein Demonstrativ habe ich nicht beobachtet, namentlich auch nicht in den so häufig an die Spitze von Anträgen gestellten Sätzen περὶ ὧν ἀπαγγέλλει, ὑπὲρ ὧν λέγουσιν etc.

c) Formen. Der Dual findet sich eben so wenig wie in Per. II; vielmehr heisst es: μηρο[ύς] δύο, οὓς 403<sup>64</sup>, ὄφθαλμοὺς οὓς ib. 67, 71, τύπια δύο (ᾶ) ἀνέθρηκε ib. 79, τὰς λοιπὰς θυσίας τὰς καθῆκεν θύειν steht 622 anstatt ᾶς, ähnlich wie 611<sup>10</sup> τὰ anstatt ᾶ, s. oben S. 7. Auffallend heisst es 978: ἐτέθη ὀπλίτης (der Wettkampf in Hoplitenrüstung) ἧ [ἐνίκα — —]. Die zweisilbigen Präpositionen sind ebenso wie in Periode II behandelt.

d) Gebrauch und Bedeutung. Die Attraction ist wie in Per. II fast stets angewendet. So φιλοτιμίας ἧς ἔχων διατελεῖ 300<sup>26</sup>, φιλοτιμίας ἐνεκα καὶ εὐνίας ἧς ἔχων διατελεῖ 616, ähnlich 470<sup>25</sup>, 467<sup>46</sup>, 98, περὶ τῆς εὐνοίας] ἧς ἔχουσι 605<sup>9</sup>. Beispiele für περὶ ὧν = περὶ τούτων ᾶ, ὑπὲρ ὧν = ὑπὲρ τούτων ᾶ sind schon oben mitgeteilt, ὑπὲρ τῶν θυσια]ν ὧν ἔθυσεν 325<sup>9</sup> u. o., περὶ τῆς δωρεᾶς ἧς ἤτηκεν Φαῖδρος 331 z. E. Auch für den Dativ nenne ich einige Beispiele. ἐν πᾶσι τοῖς ἀγῶσιν οἷς ἡ πόλις τίθησιν 331<sup>33</sup>, ebenso 335<sup>8</sup>, ἐν τοῖς ἱεροῖς οἷς ἔθυσεν 307<sup>9</sup>, 315<sup>17</sup>, 325<sup>b10</sup> und sehr oft. Gerade bei diesem Casus ist jetzt die freiere Wortstellung sehr beliebt geworden: ἐφ' ἧ ἔχει — — [φιλοτιμία 482<sup>68</sup>, ἐν αἷς πεποιήται θυσίας 477<sup>b</sup>, ἐφ' ἧ πεποιήνται ἀναστ[ροφῆ] 480<sup>32</sup> u. ö., ἐν τε τῷ ἱερῷ καὶ ἐν ᾧ πρῶτος αὐτὸς κατεσκευάσατο τεμένει ἐφ' οὗ ἰδρύσατο βωμοῦ 628<sup>36</sup> (c. 80 v. Ch.). In folgendem Beispiel ἐφ' ἧ πεποιήνται εὐτα[ξία] καὶ τῆ περὶ τὰ κάλλιστα τῶν ἐπιτηδευμάτων σπουδῆ 478<sup>d7</sup> und ebenso 479<sup>36</sup>, 480<sup>28</sup>, 481<sup>62</sup>, ganz ähnlich: 482<sup>53</sup>, fällt der Artikel τῆ auf, zumal man doch auch σπουδὴν ποιῆσθαι sagte z. B. 469<sup>70</sup>. Wir haben hierin wohl auch ein Ueberspringen von relativer zu einer Art demonstrativer Ausdrucksweise zu erkennen. Für die freiere Wortstellung beim Genetiv ist ein Beispiel schon in 628<sup>36</sup> enthalten. Sehr kühn heisst es ib. 25 ἐξ ὧν ἀνεῦρεν αὐτὸς τῆ συνόδῳ προσόδων. Das Hineinziehen des Nomens in den Relativsatz findet sich in dieser Periode auch bei ὅς (ohne ἄν) ohne Attraction: δι' ἣν αἰτίαν καὶ κοσμητὴν καθίστησ[ιν] 471<sup>56</sup>, noch häufiger so, dass der Relativsatz selbst eingeschoben erscheint: εἰς ᾧ ἀνενεώσατο τῆ Δήμητρι καὶ τῆ Κόρη θυσίας 628<sup>31</sup>, οἷς πάτριον ἦν θεοῖς] 302<sup>26</sup>, wofür aber 420<sup>36</sup> τοῖς θεοῖς οἷς πάτριον ἦν steht, und namentlich stets: τοῖς ἄλλοις θεοῖς οἷς πάτριον ἦν 307<sup>7</sup>, 390<sup>11</sup>, 408, 453<sup>b5</sup> etc. Noch auffallender ist die Stellung 331<sup>60</sup>: φανεράν ἀποδεικνύμενος ἐμ πᾶσιν ἦν ἔχει πρὸς τὸν δῆμον εὐνοίαν. 469<sup>70</sup> δι' ἣν πεποιήται εἰς [αὐτοὺς σ]πουδὴν καὶ φιλοτιμίαν, ebenso 470<sup>49</sup>.

Die Fälle vernachlässigter Attraction beschränken sich hier auf solche, in denen auch, und z. T. häufiger die Attraction statt hatte: ὑπὲρ τῶν θουσιῶν ἃς ἐθύσεν 307<sup>7</sup> ὑπὲρ τῆς θουσίας ἣν ἐθύσεν 478<sup>2</sup>. 315<sup>9</sup>. εὐνοίας ἔνεκεν [καὶ] φιλοτιμίας ἣν ἔχει 414<sup>7</sup>. Nur  
φιλοτιμίας ἣν ἔχων διατελεῖ

findet sich bei weitem häufiger so als mit Attraction. 309, 311<sup>35</sup>, 316<sup>22</sup>, 30, 331<sup>74</sup>, 338<sup>7</sup> etc. In die Zeit nach 200 v. Ch. fällt von diesen Beispielen nur eins 478<sup>2</sup>.

Von beigeordneten Relativsätzen ist mir nur ein Beispiel begegnet: δι' ἣν αἰτίαν καὶ κοσμητὴν καθίστησ[ιν ἐκ] τῶν ἄριστα βε[βλ]ωκότων, ἐφ' οἷς καὶ ὁ κατασταθεὶς κοσμητῆς — ἐθύσεν 471<sup>56</sup>, wie auch andererseits nur ein Beispiel von Uebergang aus relativ. zu anderer Redeweise: ὑπὲρ ὧν ἀπαγγέλλουσιν οἱ προτάσεις — ὑπὲρ τῶν θουσιῶν ὧν ἐθύσεν — —, ἐπεμελήθησαν δὲ καὶ τῆς συλλογῆς — — ἀγαθεὶ τύχει δεδύ[χθαι τῷ δήμῳ] anstatt καὶ ὑπὲρ ὧν ἐπεμελήθησαν etc. Immerhin ist zu beachten, dass diese nicht στοιχηδὸν geschriebene Urkunde auch vielleicht eine andere Ergänzung zulässt. 390<sup>a8</sup>. Endlich sei bemerkt, dass wie sich sehr häufig relat. angeschlossene acc. c. inf. finden: ἃ φασιν γεγόνεσθαι 315<sup>16</sup>, ἃ ἀπαγγέλλουσιν γεγόνεσθαι 442<sup>13</sup> etc., so auch einmal ein relat. angeschlossener genet. abs. ὧν ἐπισχ[εθέντων]ν — — καὶ τοῦ τε βωμοῦ καὶ τοῦ τεμένους ἀναιρε[θέντος]ος — — 628<sup>10</sup>. Was die Bedeutung betrifft, so wäre dem zu I und II Gesagten nichts hinzuzufügen; ἃ δὲ φασιν, ἃ λέγει = quod, was das betrifft, dass scheint sich jetzt gar nicht mehr zu finden; um so häufiger περὶ ὧν oder ὑπὲρ ὧν ἀπαγγέλλει und ähnliches.

ὅς ἄν.

Per. III.

a) Mit Beziehung auf ein nomen subst. sehr häufig οἱ ἄν: τοὺς προ[ο]σέδ[ρο]υς οἱ ἄν λάχουσιν προεδρεύειν 315<sup>11</sup> u. o., τοὺς δὲ προτάσεις οἱ ἄν προῶτιον λάχουσιν προτανεύειν 312<sup>50</sup>, ἡ ἀρχὴ ὑφ' ἣν ἄν 476<sup>27</sup>, seltener mit Beziehung auf ein nomen adi. καὶ [ἄλλ]ο ἀγα[θόν]ν — — μείζον [οὐ] ἄν ἄξιοι εἶναι δοκῶσιν 414<sup>21</sup>, cf. 471<sup>56</sup>. Ohne Beziehung auf ein Nomen: ἃ δὲ ἄν οἰκονομήσωσιν 403<sup>40</sup>, und oft οὗ ἄν = ubicunque 469<sup>72</sup>, 470<sup>50</sup>, 72 etc. Die Beispiele ohne Nomen sind also bei weitem nicht so zahlreich als in Per. II, doch s. unter d).

b) Stellung. Der Relativsatz selbst ist vor den Hauptsatz gestellt: ἃ δὲ ἄν οἰκονομήσωσιν, λόγον καταβαλέσθαι αὐτούς 403<sup>40</sup>, das Nomen in den Relativsatz hineingezogen nur einmal ἐν ᾧ ἄν εὐκαιρον ἦ τόπος 481<sup>66</sup>.

c) Die vorkommenden Formen sind

ὅς ἄν 476 <sup>46</sup> .	—	—
—	ἧς ἄν 300 <sup>33</sup> .	οὗ ἄν 414 <sup>21</sup> .
ᾧ ἄν 481 <sup>66</sup> .	—	—
—	ἣν ἄν 476 <sup>27</sup> .	—
οἷ ἄν 315 <sup>11</sup>	—	—
—	—	ᾧν ἄν 404 <sup>26</sup> .
—	—	—
—	—	ἃ ἄν 403 <sup>40</sup> .

Unter diesen Formen kommen besonders häufig vor ἧς ἄν, οἷ ἄν, ᾧν ἄν, sowie οὗ ἄν als Ortsadverb.

d) Gebrauch und Bedeutung. Die Attraction ist angewandt in folgenden Fällen: οὔτιν[ες] — — — κατ[α]βαλοῦνται λόγον εἰς τὸ μητροῦ[ον ᾧ]ν ἄν οἰκονομήσωσιν 404<sup>26</sup>, καταβαλέσθω[σαν λόγον ᾧ]ν τε ἄν λάβωσιν — καὶ ἀνηλώσωσιν 595 (cleruch. Salamin.). χειρόγραφον — —

ὃν ἂν παραλάβωσι 476<sup>53</sup>, κατ' ἀξίαν ἕκαστος ἂν ἂν εὐεργετήσῃ (= —η) 613<sup>20</sup>, wo trotz des dazwischen tretenden ἕκαστος attrahirt worden ist, ähnlich 615, 621<sup>23</sup>. Nur in einem Falle hätte die Attraction noch stehen können: 403<sup>40</sup> (s. oben), wo jedoch das Vorgehen des Relativsatzes das Unterlassen der Attraction erklärt. Verbunden ist ὃς ἂν wie früher mit coni. praes. oder aor. Bedeutung wie zu II.

Per. III.

ὄστις ohne ἂν.

a) Beziehung und Stellung. Mit Beziehung auf ein nomen subst.: ἐλεῖσθαι — — ἄνδρας — — οὔτινες 403<sup>26</sup>, 404<sup>11</sup>, 405<sup>b</sup>, sowie 593 (cler. Lemn.). χειροτονῆσαι — — ἄνδρας — — οὔτινες 300, 331<sup>85</sup>, überall mit ind. fut. Mit Beziehung auf ein nomen adi.: ἐπειδὴ — — ἀγαθὸν ὃ τι δύναιται [ποιεῖ 300<sup>12</sup>, und (wie in Per. II) mit anderer Stellung λέγων καὶ πράττων ἀγαθὸν ὃ τι ἠδύνατο. 329<sup>12</sup>; 331<sup>41</sup>. Ohne solche Beziehung nur in der Form καθότι: καθότι δο[κεῖ 349, καθότι ἐπηγγέλ[λετο 421<sup>17</sup>, καθότι καὶ — — 488<sup>c</sup>, ἄτινα δέ in einer von Pittakis mitgeteilten Urkunde 485<sup>12</sup> erscheint sehr verdächtig.

b) Die vorkommenden Formen beschränken sich jetzt also (ausgenommen καθότι) auf ὃ τι als Accus. und οὔτινες als Nomin.

c) Gebrauch und Bedeutung. οὔτινες mit ind. fut. in finalem Sinne, ὃ τι mit praes. oder praeter. = quidquid, καθότι desgl. = prout, utut.

Per. III.

ὄστις ἂν.

a) Mit Beziehung auf ein nomen subst.: τὸ δὲ ἀνάλωμα — — ὃ τι ἄ[ν γέ]νηται 612, mit Beziehung auf ein nomen adi.: ἀγαθὸν ὅτου ἂν δοκ[ῆ] ἄξιος εἶναι. 307<sup>21</sup>, 327, 368; ohne Beziehung auf ein Nomen finden sich gar keine Beispiele, wohl aber καθότι in dieser Weise: καθότι ἂν δύνηται 311<sup>26</sup> und 48, beidemal zu einem Verbum gesetzt = prout poterit, pro virili parte; ferner καθότι ἂν α[ὐτὸν] παρακαλῶσιν 313 (Add.), καθότι ἂν ἕκαστος αὐτὸν παρακαλεῖ 314<sup>30</sup>, καθότι ἂν ἡ ἄξι]ος ἕκαστος αὐτῶν 334<sup>21</sup>. Einmal εἰς ὃ τι: συναγωνί]ζεται εἰς ὃ τι ἄ[ν αὐτὸν παρακαλῶσιν 319 z. E.

b) Stellung. Das Beziehungswort in den Relativsatz hineingezogen: μερίσαι δ' αὐτ[οῖς] — — ὃ τι ἂν ἀνάλωμα γέ[νηται] 300. Desgl. und der ganze Relativsatz an die Spitze gestellt: ὃ τι δ' ἂν ἀνάλωμα γένηται, λογισασθαι τεῖ φ[υλ]εῖ 567<sup>b</sup> z. E. Der Relativsatz eingeschoben: ἔπος ἂν] καὶ οἱ ἄλλοι φιλο[τιμῶνται] — — εὐεργετῆν ὃ τι ἂν δύνονται ἀγαθόν] 362.

c) Die vorkommenden Formen sind folgende:

—	—	ὃ τι ἂν 300.
—	—	ὅτου ἂν 327.
ὅτι ἂν 624 <sup>14</sup>	—	—
—	—	ὃ τι ἂν 313 <sup>8</sup> .
οὔτινες ἂν 305 <sup>16</sup> .	—	—
—	—	—
—	—	—
—	—	—

Es fällt am meisten auf, dass der nom. plur. masc. mit ἂν, der weder in Per. I noch II vorkam, hier plötzlich auftaucht, jedoch nur in einer stehenden Formel: τοὺς προέδρους οὔτινες ἂν λάχωσιν προεδρεύειν 305<sup>16</sup>, 320<sup>11</sup>, 325<sup>11</sup>, 331<sup>67</sup>, 348, (sämtlich zwischen 290—265 v. Ch.), dann noch 2mal: 382, 409 (beide c. 220 v. Ch.). In derselben Formel bietet aber dieselbe Periode nicht minder häufig οἱ ἂν: 309 (bis), 315<sup>11</sup>, 316<sup>16</sup>, 335<sup>2</sup>, 352<sup>b</sup>, 373<sup>b</sup>; und aus dem Streite beider

trug eine neue Formel den Sieg davon: *τοὺς λαχόντας προέδροις* 334<sup>13</sup> und sehr oft. Hier haben wir nun ein deutliches Beispiel, in dem *ὅστις ἂν* für *ὅς ἂν* gesetzt ist; nicht nur haben die früheren Perioden in dieser und ähnlichen Formeln (*τοὺς προτιάνεις οἱ ἂν, τοὺς στρατηγούς οἱ ἂν, τοὺς ἄρχοντας οἱ ἂν*) regelmässig *οἱ ἂν* gesetzt, auch Per. III bietet in der Formel *τοὺς προτιάνεις οἱ ἂν* kein *οἷτινες*, und sicherlich widerspricht es der ganzen verallgemeinernden Natur von *οἷτινες*, dass es sich einem mit Artikel versehenen Subst. unmittelbar anschliessen könnte. Hiervon bieten wenigstens die in Betracht kommenden Inschriften nur scheinbare Ausnahmen dar. Ein Analogon wäre jedoch: *τὸ δὲ ἀνάλωμα τὸ εἰς τὴν στήλην καὶ τὴν ἀναγραφὴν ὃ τι ἄ[ν γέ]νηται δοῦναι τοῖς ἐπιτάρχουσι*. 612 = 299 v. Ch. Die Form *ὅτι ἂν* findet sich nur einmal und zwar auf einem decr. orgeonum 624<sup>14</sup> = 200—150 v. Ch. Somit bleiben als häufiger gebraucht *ὃ τι ἂν* und *ὅτιον ἂν*, von denen das letztere sein langes Leben dem Bestreben verdanken mochte, eine Verwechslung mit dem Ortsadverb *οὗ ἂν* zu verhüten. Wir sehen also den attischen Dialect auf dem besten Wege zur *Κοινῇ* des Neuen Test., in dem von *ὅστις* ohne *ἂν*, so viel ich an der Hand von Wahl Clavis N. T. phil. <sup>2</sup> sehe, sich zwar noch mannigfache Formen finden (*ὅστις, ἦτις, ὅτιον* — nur in dem adv. *ἕως ὅτιον* statt des häufigeren *ἕως οὗ* —, *ὃ τι* (acc.), *οἷτινες, αἷτινες, αἷτινα* (nom.), mit *ἂν* jedoch nur *ὅστις ἂν*, einmal *ἦτις ἂν*, und *ὃ τι ἂν* (acc.)\*).

d) Gebrauch und Bedeutung. Der Modus bei *ὅστις ἂν* ist der coni. praes. oder aor. Coordinirte Relativsätze habe ich in dieser Per. nicht bemerkt. Dass *οἷτινες ἂν* in den vorkommenden Fällen in der Bedeutung sich von *οἱ ἂν* nicht unterschied, bedarf keines Beweises. Auch zwischen *ὅτιον ἂν* und *οὗ ἂν* zeigt sich wie in Per. II ein Schwanken, da in derselben Phrase *καὶ ἄλλο ἀγαθὸν ὅτιον ἂν δοκῆ ἄξιός εἶναι* neben dem bei weitem häufigeren *ὅτιον ἂν* auch 2mal *οὗ ἂν* sich findet 414<sup>20</sup>, 471<sup>96</sup>. Jedenfalls war der Plural für beide *ἂν ἂν* cf. 86<sup>s</sup> mit 124<sup>19</sup>, und auch dass im neutr. sing. in dieser Periode nur *ὃ τι ἂν*, im plur. dagegen nur *ἂ ἂν* sich finden, scheint darauf hinzudeuten, dass für die Auswahl und den Gebrauch dieser Formen nicht mehr innere Gründe, sondern äussere (euphonische) massgebend waren. S. auch Passow lex. s. *ὅς* p. 547.

Da nun in den Inschriften, und wie ich meine, auch in der Umgangssprache dieser drei Perioden, gen. dat. und acc. plur. von *ὅστις* (und *ἕστις ἂν*) gar nicht gebraucht wurde, da ferner als Ersatz dafür *ὅς* zur Hand war, und wirklich angewandt wurde, so ist es wohl nicht anders denkbar, als dass *ὡν, οἷς, οἷς* etc. auch in der indirecten Frage gebraucht wurden, und man darf sich wohl nicht mehr mit Kühner sträuben, wenigstens diese Relativsätze, wo es der Zusammenhang erfordert als indir. Fragesätze anzusehen; daraus folgte dann wohl mit Notwendigkeit der zweite Schritt, auch andere Formen von *ὅς* in indir. Fragen zuzulassen. Hierüber handelt überzeugend Karlowa a. a. O. S. 15, 16. Daher wird man mit Recht den oben S. 3 aus Per. I angeführten Relativsatz als indir. Fragesatz ansehen.

*ὅςπερ*

findet sich nicht oft mit vorhergehendem *ὁ αὐτός: τοῖς αὐτ[οῖς] οἷςπερ* 32B<sup>18</sup>, cf. Teil 1 S. 4, Per. I. und wahrscheinlich 42<sup>b8</sup>, *ἀρχὴν τὴν[αὐτὴν] — —] ἦπερ ἂν καὶ — —*. An allen anderen Stellen kann ein *ὁ αὐτός* sehr leicht ergänzt werden; so auch vor *καθάπερ* stets ein *κατὰ ταῦτά*, wie vor

\*) Winer Gramm. des neut. Sprachidioms <sup>7</sup> p. 154 sagt also nicht ganz genau: „Die Form *ὅστις* kommt überhaupt im N. T. nur als Nominativ vor.“

ὄταμπερ 28<sup>15</sup> und 32A<sup>14</sup>: ἐν τῷ αὐτῷ χρόνῳ, und vor ὄσπερ: ὡσαύτως oder dergl. cf. Teil 1 S. 6. In Betreff der Formen beziehe ich mich wieder auf Cauer. IV 51<sup>32</sup> steht einmal das seltene ΚΑΘΗΛΠΕΡ.

Die Bedeutung, die Kühner II S. 732 giebt: *durchaus, ganz derselbe, welcher*, stimmt zu allen beobachteten Stellen.

Per. II.

In dieser Periode findet sich ὁ αὐτός noch öfter ausdrücklich vor ὄσπερ; zu den 4 Teil 1 S. 6 genannten Stellen kommt hinzu aus II<sub>2</sub>: ἐπὶ ταῖς αὐταῖς συνθήκαις κα[θάπερ 814<sup>b9</sup>, ebenso ib. 35. καθάπερ findet sich jetzt meist in der Formel: τὰ μὲν ἄλλα καθάπερ τῆ βουλῆ o. dgl. 54, 55 etc., aber auch sonst 4, 11, 15, 562 etc. Die Bedeutung wie in I; auch 240 ist δι' ὅπερ = ob quam ipsam rem. Unrichtig ergänzt Köhler wohl 17<sup>60</sup>: ζημιούντων δὲ αὐτὸν θανάτῳ ἢ φυγῆ ὀ[περ] Ἀθηναῖοι — κρατοῦσιν (378 v. Ch.); denn auch οὔπερ wird nur so gebraucht, dass εἰς τὸν αὐτὸν τόπον oder dergl. vorher zu denken ist. cf. Thuc. I 134 3 u. 4. II 86 1. VIII 97 1. In unserer Inschrift ist entweder ὁ[θεν] Ἀθηναῖοι κρατοῦσιν zu lesen, mit derselben Attraction des adv. rel. wie Thuc. I 89 3: διεκομίζοντο εὐθὺς ὅθεν ὑπεξέθεντο παῖδας, oder ὁ[σης] Ἀθηναῖοι κρατοῦσιν genau wie 1<sup>c32</sup> (Add.) = 399 v. Ch.

Die Verbindung οὗτος ὄσπερ die sich in unseren Texten noch so oft findet, scheint mir nach obigem wenigstens für Thucyd. und die att. Redner unerträglich zu sein. Lysias VII 22 ist statt des überlieferten οὕτω γὰρ ἂν σοι συνήδεσαν ἀληθῆ λέγοντι οὔπερ von Dobree, Blass, Fuhr οὔτοι aufgenommen, während der ganze Zusammenhang οἱ αὐτοὶ notwendig macht. Mit Recht hält aber Cobet und Scheibe an der Ueberlieferung fest, wobei οἱ αὐτοὶ vor οὔπερ in Gedanken zu ergänzen ist. Thuc. V 36 1 (οὔτοι οὔπερ), I 143<sup>3</sup> und V 37<sup>3</sup> (τούτων ὄσπερ) halte ich für verderbt. Isocr. XV 211 (παιδείαν) ἤτις ἂν αὐτοὺς ἐπὶ τι τούτων ὄσπερ καὶ τὰ θηρία δυνήθειη προαγαγεῖν scheint ὄσπερ für ἐφ' ἅπερ zu stehen. Keil anal. Isocr. p. 143 vermutet dafür ὄσπερ, das sich aus obigen Gründen noch mehr empfiehlt.

Per. III.

In der dritten Periode findet sich ὄσπερ vielleicht erhalten in den kleinen Bruchstücken 515, 516: ὄσπερ resp. αἴπερ. Nicht nach dem gar nicht seltenen ὁ αὐτός, nach welchem aber überhaupt kein Relativsatz sich findet, s. Teil 1 S. 9. Ueberhaupt sonst nur noch in der Form καθάπερ, obwohl die Formel τὰ μὲν ἄλλα καθάπερ τῆ βουλῆ nicht mehr vorzukommen scheint. Einige Beispiele mögen genügen; καθάπερ καὶ οἱ πρό[γονοι] 309<sup>26</sup>, καθάπερ αὐτῷ προσέ[ατιον] οἱ τε νόμοι 467<sup>36</sup>, καθάπερ καὶ πρό[τερον] 836 in. Auch hier scheint mir regelmässig ein κατὰ ταῦτα vorher zu ergänzen zu sein.

ἀλλήλων.

Per. I.

Nur zweimal πρὸς ἀλλήλους IV 46<sup>b1</sup> und I 28<sup>8</sup>.

Per. II.

ἀπ' ἀλλήλων 1054 (bis), πρὸς ἀλλήλους ib. 62, πρὸς ἀ[λλήλας] (sichere Ergänzung) 109zE. Endlich πρὸς ἄλληλον (sic!) in der schon erwähnten wichtigen Bauurkunde der Skeuothek des Philon 1054<sup>58</sup>: κεραιώσει Κορινθίῳ κεράμῳ (collectiv) ἀρμότιοντι πρὸς ἄλληλον. Dies scheint bis jetzt das einzige Beispiel für den sing. zu sein.

Per. III.

παρ' ἀλλ[ήλων] oder -[ήλοις] 535, πρὸς ἀλλήλους 308<sup>11</sup>, 465 u. oft. Bemerkenswert ist besonders 332<sup>10</sup>: συμμαχίαν ποιησάμενοι πρὸς ἑαυτούς, πολλοὺς καὶ καλοὺς ἀγῶνας ἤγωνίσαντο μετ' ἀλλήλων. ἑαυτούς ist hier wie Keil in den jüngst erschienenen Analecta Isocratea, Prag und Leipzig 1885, p. 105 richtig bemerkt im Sinne eines ἀλλήλους gesetzt, „das Geschlecht für die Art“ wie Kühner II p. 498 diese Vertauschung mit Recht bezeichnet. Der Grund liegt in unserem Falle nicht nur in dem Streben nach Abwechslung, sondern es folgt auch



nachher 19 ὁ δῆμος ὁ Ἀθηναίων συμμαχίαν ποιησάμενος πρὸς αὐτὸν i. e. Πτολεμαῖον, also lag wohl schon oben zu πρὸς ἑαυτοὺς als Gegensatz im Sinne πρὸς ἄλλους, cf. Kühner I, I. n. 9.

## ἄλλος.

Im Sing. ohne Artikel ἄλλον μηδένα 15, ἐς ἄλλο δὲ μηδέν 32B u. oft, ἄλλο δὲ προχορηματίσαι — μηδέν 40. Nur einmal mit Artikel (und zu ergänzendem Nomen): τοῦ δὲ ἄλλου (sc. φόρου) ἀτελεῖς εἶναι 40<sup>9</sup>, desgl. 32. Sehr häufig erscheint es im Plural. τὰ δὲ ἄλλα 23, τὰλλα 105 (Hicks), 32<sup>6</sup>, 59. Mit Subst. τὰς ἄλλας δίκας 25<sup>b</sup>. τὰς ἄλλας ἀρχάς 32, τῶν ἄλλων θεῶν 34<sup>6</sup> etc. Nie mit Wiederholung des Artikels vor dem Nomen, wie nach Kühner „in der Regel“ geschieht. II p. 547. Die Bedeutung ist die von *alius, reliquus, reliqui, ceteri*; es erscheint nirgends für ἕτερος gebraucht.

Per. I.

μητε ἄλλῳ μηθενί, μητε ἄλλο μηθέν 117<sup>b</sup>, εἰς ἄλλο δὲ μηθέν 610, ἐν τοῖς ἄλλοις πᾶσιν — ἄν] 240, τῶν ἄλλων ἀπάπτων ὧν 607, οἱ ἄλλοι ἅπαντες 114A, τὰλλα τεμένη ἅπαντα 1059<sup>3</sup>, καὶ ἄλλαις δὲ πολλαῖς καιασκευαῖς 240<sup>b</sup>, ἐπ' ἄλλην τινά 65<sup>11</sup>, ἢ ἄλλο τι ἀπ[ό]τε[μα] 1058<sup>25</sup>. Umgekehrt ἄλλος an zweiter Stelle: ἐάν τις ἄλλος που 115, ἐάν τι δύνηται καὶ ἄλλο ἀγαθόν 55, εὐρέσθαι τι ἄλλο ἀγαθόν 617<sup>21</sup>. Neben τὰλλα 162<sup>16</sup>, 163<sup>5</sup>, 190<sup>16</sup>, jetzt auch τὰ ἄλλα 578, 138<sup>b</sup>. Mit Subst. in derselben Weise wie I. οἱ ἄλλοι σύμμαχοι 17, ἐν ταῖς ἄλλαις κρεανομίαις 163 etc. (τὰλλα δένδρα τὰ ἡμέρα 600). Mit nachfolgendem Artikel nur καὶ ἄλλον Ἀθηναίων τοῦ βουλομένου 168, καὶ ἄλλῳ τῷ βουλομένῳ 841<sup>b</sup> 43, καὶ ἄλλο[ν τὸν βου]λόμενον ib. 51, οἱ ἄλλοι ist oft = οἱ ἄλλοι ἅπαντες, cf. 227 mit 114A. Daraus erklärt sich οἱ ἄλλοι ὅσοι 206, τὰλλα ὅσα 163, 1059<sup>16</sup>. Daneben τὰ ἄλλα ἅ 834<sup>o</sup>. Einmal steht ἄλλος im Sinne von ἀλλότριος 589. Für unsere Anschauung ist ἄλλος überflüssig hinzugefügt: 168<sup>21</sup>: τῶν Κιτιείων — καὶ ἄλλον Ἀθηναίων τοῦ βουλομένου und 589<sup>13</sup> νέμειν καὶ Καλλιδάμαντι — καθάπερ καὶ τοῖς ἄλλοις Πειραιεῦσιν. Die Bedeutung ist im übrigen dieselbe wie in Per. I. Doch zeigt eine Inschrift der Kleruchen von Lemnos 591 (c. 320 v. Ch.) bereits die Verwendung von ὁ ἄλλος statt ὁ ἕτερος. Es ist von 2 στήλαι die Rede und heisst 591: καὶ στήσαι τὴν μὲν μίαν — τὴν ἄλλην δέ. τὴν δὲ zu lesen verbieten die erhaltenen Reste.

Per. II.

Der Singular erscheint jetzt auffallend selten: καὶ ἄλλο ἀγαθόν ὅτου ἄ[ν] δοκῆ 327, ἄλλην φιάλην 471<sup>80</sup> = alteram pateram. Der Plural sehr oft. Statt τὰλλα (8mal) nirgends τὰ ἄλλα. ἄλλα μὲν πολλὰ καὶ φιλόπονα 387, ἐν ἄλλοις πλείοσιν (neutr.) 467, τὰλλα πάντα — τὰ συμφέροντα 612. Einmal die umgekehrte Stellung πολλὰ δὲ καὶ ἄλλα 628<sup>41</sup>. Eine Wiederholung des Artikels finden wir auch jetzt bei Subst. nicht: τῶν ἄλλων ἀγώνων 314, τὰλλα ὀφειλήματα 614. Selbst τὰλλα καθήκοντα 467. Allerdings heisst es οἱ ἄλλοι οἱ διαμειναντες 316, τῶν ἄλλων (masc.) τῶν οἰκούντων ἐν τῇ πόλει 334<sup>15</sup>, τὰλλα τὰ κατὰ τὴν ἀρχὴν 471, τὰλλα πάντα τὰ συμφέροντα 612. In diesen Fällen haben wir aber Zusätze, die den Begriff οἱ ἄλλοι etc. verengern. Das für unsere Anschauung überflüssige ἄλλος hier nicht beobachtet. Ein Relativsatz folgt nur einmal: τῶν ἄλλων ὧν καθήκον ἦν 487.

Per. III.

## ἕτερος.

ἕτερον δικαστήριον 29<sup>16</sup> = alterum iudicium. ἕτερα ἀντι[στή]ματα eine zweite Rate von ἀντιθ. (gewissen Steinen) 321<sup>12</sup>, ἕτερον παράδειγμα = alterum exemplum 324<sup>o</sup>, δύο γωνιαῖα sc. γεῖσα — τούτων τοῦ ἕτερου — τοῦ δὲ ἕτερου 322<sup>a</sup> 57, ἕτερα δόσις abwechselnd mit δευτέρα δόσις 273, ὁ ἀρχὸς ὁ ἕτερος 322<sup>a</sup> (4mal). In allen diesen Fällen ist ἕτερος unstreitig = alter. Eine eigentümliche Anwendung findet es aber noch in Aufzählungen: ἕτερον τοῖς αὐτοῖς Ἑλληνοταμίαις 188 (4mal). Desgl. 184, 185 etc. Dann ist ἕτερον nicht blos = alterum, sondern auch

Per. I.

= tertium, quartum etc. Nur in einem Falle scheint ἕτερος = alius zu sein: εὐὰν δὲ τις ἀποκτείνῃ [τινὰ ἢ ποῖν ἔς τοὺς θ]εοὺς ἕτερον ἔρ[γον ἀνόσι]ον 9<sup>28</sup> (Boeckh); doch liest Kirchhoff gewiss richtiger: εὐὰν δὲ τις ἀποκτείνῃ — — —ως ἕτερον = alterum. Uebrigens finden sich ausser Plural auch Dualformen δυοῖν ἑτέρων wiederholt 322<sup>a</sup>.

Per. II. Es findet sich hier hauptsächlich in Aufzählungen: ἕτεροι ἀσπίδες 61, ἕτερον χειρῖβειον ἀργυροῦν 681, ἕτερον ἐπάργυρον θυματήριον ib. (ter.). Selten nachgestellt κλεῖς ἑτέρα 675, πίναξ ἕτερος 677. Mit Artikel: τὸ μὲν ἕτερον ἔτος τῆμ πόλι[ν τὸ δὲ ἕτερον] Σωκλέα 203, ἢ ἑτέρα (auf zwei bezüglich) 652 u. oft, τὸ ἑτέρω wohl = alteri duo 706. 789<sup>b</sup> findet sich, obwohl nur von zweien die Rede ist, statt ὁ ἕτερος ὁ εἷς, das wie ἡ μία sonst seinen Platz nur hat, wenn von mehreren die Rede ist, s. 789<sup>b33</sup> Add. 682<sup>c10</sup>, 17 ib. Andererseits nötigt keine Stelle dieser Per. ἕτερος = ἄλλος zu nehmen.

Per. III. Mit Artikel bedeutet ἕτερος auch jetzt alter. τὴν ἑτέραν στήλην 298. Voran geht nun nicht mehr ὁ μὲν ἕτερος, sondern ὁ εἷς oder εἷς: μίαν μὲν — τὴν δὲ ἑτέραν 471 (bis), τὴν μὲν μίαν — — τὴν δὲ ἑτέραν 601, wo immer nur von 2 Gegenständen die Rede ist. Sonst findet sich die eigentliche Bedeutung noch 311 ἑτέραν sc. εἰκόνα, nachdem eine vorher erwähnt ist, allenfalls auch 481 καὶ ἑτέρας sc. εἰκόνας, wo ebenfalls eine εἰκὼν vorher genannt ist. Sonst steht es aber durchaus = ἄλλος: μισθῶσαι ἑτέρω τὸ χωρίον, ᾧ ἂν βούλωνται 600<sup>88</sup>, ἵνα — — [γί]γαν[ται] καὶ ἕτεροι ζηλωταὶ τῶν [ὁμοίων] 478z.E, 481<sup>68</sup>, in derselben Formel ἄλλοι 471<sup>90</sup>, 482<sup>60</sup> u. oft, ἕτερον βοῦν 467, obwohl schon 2 vorher erwähnt sind, εὐὰν [δὲ τις — πω]λῆ [ἐτ]έρω ἀγγεῖω 476<sup>26</sup>, ἀντὶ τῶν ἀπολομένων [ἐ]τ[ερα] διδόναι ib. 52, ἐτ[ερα] λειτουργίαν ib. 53, εἷς ἑτέρας πλείονας sc. θυσίας 628<sup>32</sup>. Der Dual, der sich in Per. II noch fand, findet sich jetzt nicht mehr.

Eine noch grössere Ausdehnung hat die Vertauschung von ἄλλος und ἕτερος im N. T. gefunden: ἡ ἄλλη sc. χεῖρ Matth. 12<sup>13</sup>, ἄλλος — ἕτερος; οἱ μὲν — ἄλλοι δὲ — ἕτεροι δὲ etc. correspondiren sehr oft mit einander. Und dass im Lateinischen alius und alter in ähnlicher Weise vertauscht wurden, zeigt Forcellini lex.

τις (indef.).

Per. I. Nur in aller Kürze sei erwähnt, dass Pluralformen nirgends sicher erhalten sind. Im Singul. 2 mal τοῦ und zwar gen. masc. IV 61<sup>a4</sup> und 15, einmal τινὸς (gen. nicht zu erkennen) 38<sup>f8</sup>. Als dativus einmal τῷ (gen. masc.) IV 27<sup>a54</sup>.

Per. II. Im Plural 2 mal τινές (gen. masc.) 162<sup>10</sup>, 609<sup>1</sup>. Im Sing. τοῦ, welches auch hier noch öfter TO geschrieben ist, als masc. nicht beobachtet, als neutr. 7 mal. τινὸς als masc. 3 mal, 11, 167, 546, als neutr. ebenfalls 3 mal: 61, 164, 564 (zweifelhaft 115<sup>b34</sup>). Ein dat. ist nirgends erhalten. 578<sup>27</sup> möchte vielleicht zu lesen sein εὐὰν [δ]έ τ[ινι] δέ[η] ἀργύριον. Bemerkenswert ist 610<sup>2</sup> εὐὰν δὲ τις θύῃ τῆ θεῶ τῶν ὀργεῶνων, οἷς μέτεσιν τοῦ ἱεροῦ, ἀτελεῖς αὐτοὺς θύειν cf. Kühner II p. 49<sup>b</sup>. Die Verbindung τινές μὲν — τινές δὲ (seit Aristoteles: Kühner I p. 270) nicht beobachtet.

Per. III. Von Pluralformen finden sich: τινές masc. 488<sup>c</sup>, τισὶν masc. 621, τινὰς masc. 625, τινὰ nomin. 476<sup>20</sup>, τινὰ acc. durch Ergänzung ib. 51. Von Singularformen nur τινὲ masc. 630 und τινός, vermutlich neutr. 383. Ueberblickt man diese drei Perioden, so ist das Bestreben, die anfangs überwiegend gebrauchten kürzeren Formen fallen zu lassen, nicht zu verkennen, ein Bestreben, das bei ὅστις durchaus nicht hervortrat. Während ἅττα = τινὰ nicht vorkommt, hatten wir oben das Vorkommen von ἅττι ἂν bemerkt. Dasselbe Verhältnis zeigt für Isocrates Keil I. l. p. 144. Von der bei Herodot häufigen und bei sehr späten Prosaikern wiederkehrenden

Stellung des *τις* zwischen Artikel und Nomen eines abhängigen Genetivs (*τῶν τις ἱερέων*) fand sich in keiner der 3 Perioden ein Beispiel. Das Gegenteil bieten vielmehr 476<sup>66</sup> (*ἐὰν μὴ τις τῶν πωλούντων*) 621<sup>10</sup>, 624<sup>13</sup>.

Das fragende *τις* ist ergänzt I 38f. *τιμῶν τί χορὴ αὐτὸν πᾶθειν*, sonst kommt es nach meiner Erinnerung nicht vor.

*ἰπόσος, ὄσος.*

*ὀπόσης ἂν δοκῆ ἄξιός εἶναι* sc. *ζημίας* IV 22<sup>a</sup>, *ἅπαντα* — — *τὰ χρήματα ὀπόσα ἔστιν* Per. I.  
*ἐκάστῳ* 32<sup>22</sup>, *ὁ[π]όσο[ι]* — — *νεκικήκασι* 8 etc. Die Bedeutung ist die von *quantuscunq̄ue*, *quot-quot*, *quotcunq̄ue*. Es ist in dieser Periode das einzige Relativ, welches auf *ἅπαντες* folgt s. Teil I S. 17.

*ὄσα δὲ τῶν χρημάτων ἄστατά ἐστιν* 32B, *ἀναλοῦν ὄσον ἄν δέη*] 55<sup>c</sup> etc.; auffallend *ταμιευόντων* — — *τὰ χρήματα ὄσα δυνατὸν καὶ ὄσιον*, wo man erwartet *ὡς ἂν ἦ* oder dergl. Die Bedeutung ist *quantus*, *quot*, doch an *quotquot* schon sehr heranstreifend. Eine Attraction findet sich bei beiden Pronom. nicht, ebenso wenig ein *τοσοῦτος*, *τοσοῦτοι* daneben.

*ὀπό[ση]ν ἂν βούληται* sc. *γῆν* 600, *ὀπόσοι δ' ἂν Σιδωνίαν* — — *ἐπιδημῶσιν* — *Ἄθρησι*, Per. II.  
*μὴ ἐξεῖναι αὐτοὺς μειοκίον κράττεσθαι* 86 etc. Ein Beispiel aus Bd. II 2, das ich in Teil I noch nicht benutzen konnte, bietet noch einmal die oben erwähnte Verbindung mit *ἅπας*: *ἅπαντα τὰ σκεύη, ὀπόσ' ἂν ἦ* 1054<sup>91</sup> (= 340 v. Ch.).

*τοὺς ταμίας* — *ὄσοι ἐταμίευσαν* 61s, *καὶ τὸ ὕδωρ ὄσον ἂμ προθῆ* *quanti aqua venierit* 610<sup>9</sup>, *ὄσον ἐπὶ ὀκτώ δακτυλ[ίους]* *ad octo fere digitos* 704, 708, *ὄσοι τῶν τριηράρχων* — — *ὄσοι μὲν* — — *ὄσοι δὲ*, hier werden die *ὄσοι* durch *ὄσοι μὲν* — *ὄσοι δὲ* noch einmal in 2 Teile zerlegt 807<sup>c66</sup>, 808<sup>d119</sup>, 809<sup>e75</sup>, 811<sup>e11</sup>. Für *ἅπαντες ὄσοι* sind schon Teil I S. 18 drei Stellen angeführt. Daneben ist jetzt *ἅπαντες οἱ* und *πάντες οἱ* recht häufig. Für Demosth. zählt Karlowa l. 1. p. 19 *πάντες ὄσοι* (s. Per. III) 172mal, *πάντες οἱ* 119mal, *πάντες ὀπόσοι* 2mal, *ἅπαντες ὀπόσοι* (den altertümlichsten Ausdruck nach den Inschriften) 1mal. — Ausserdem findet sich *ὄσοι* auf *οἱ ἄλλοι* (206) und *ἄλλα* (163 bis, 167<sup>27</sup>, 1059<sup>16</sup>) bezogen.

In Betreff des *τοσοῦτος* und der Attraction wie zu I. Die Beobachtung von Karlowa l. 1. p. 19 „Formen von *ὄσοι* (*ὄσα*) werden in Verbindung mit einer Präposition nicht gebraucht“ finde ich für *ὄσοι* und *ὀπόσοι* in allen 3 Perioden bestätigt mit einer einzigen Ausnahme in der schon erwähnten Gauurkunde (decr. Plothensium) c. 403 v. Ch.: *ἐς τὰ ἱερά τὰ κοινὰ ἐν ὄσοισιν ἐ[στιῶν]ται* *Πλωθῆς* 570<sup>34</sup>.

War schon in der vorigen Periode *ὀπόσος* verhältnismässig selten, so ist es jetzt nirgends Per. III.  
mehr anzutreffen. Dazu stimmt das gänzliche Fehlen im N. T. s. Wahls *clavis*.

Die Stellen für *ἅπαντες ὄσοι* und das erst in dieser Zeit auftretende *πάντες ὄσοι* sind schon Teil I S. 20 beigebracht worden. Von den übrigen Fällen seien nur einige erwähnt: *ἴσον ἦν ἐφ' [ἐαντῷ]* 482<sup>64</sup>, *ἐφ' ὄσον ἦ[δύνατο]* 490<sup>23</sup>, *καὶ τῶν ἄλλων [ὄ]σοι εἰσὶν εὐρους* (sic.) 315<sup>18</sup>, 326<sup>2</sup>. — 379<sup>17</sup>: *καὶ ὄσοι τῷ δήμῳ χρέματα ἄφειλον, παρὰ τούτων* etc. ergänzt Blass Rh. Mus. 1881 S. 617; *ἐφιλοτιμήθη ὄσα προσῆκεν τῇ θεῷ* 619<sup>8</sup>. In Verbindung mit *ἂν* nur einmal: *ὄσον ἂν ἦ δυνατός* 434. Die Bedeutung ist wie früher *quantus*, *quot*. Doch dient *ὄσος* jetzt sicherlich zugleich als Vertreter von *ὀπόσος* z. B. im letzten Beispiel, ferner 379<sup>17</sup> etc.

*ὀποῖος, οἶος.*

*ὀποῖαν δ' ἂν ἀρμό[τι]τεσθαι δέη θυσίαν* IV<sup>2</sup> A, *τῷ ὀποῖω* ἂν *δύναται* *ἰσχυροτάτῳ* IV Per. I.  
46<sup>b14</sup> ergänzt nach Thuc. V 47. Einmal *οἶος*: *ξύμμαχος ἔσομαι οἶος ἂν δύνωμαι ἄριστος* IV 27<sup>a28</sup>.

Per. II. Aus einem Privat-Vertrage: *ἐξείναι αὐτοῖς ἄγειν ὑπονόμους* — — *ὅποια ἂν βούλωνται* (sc. *ὀδῶ*) *καὶ ὀπόσους ἂν βούλωνται καὶ βάρους τῶν ὑπονόμων ὀπόσον ἂν βούλωνται* 1060. Dreimal *οἶος* im neutr. sing. *ὅταν οἶόν τε ἦ* 61<sup>26</sup>, *μηκίος οἶόν ἐπὶ δέκα δακτύλους* 708<sup>17</sup>, kaum verschieden von *ὄσον* ib. 13, *ὄσα οἶόν τε καὶ θεμιτόν ἐστιν* 1059<sup>16</sup>.

Per. III. *ὄποιος* nicht bemerkt; aus dem N. T. führt Wahl 5 Stellen an mit dem Zusatz: *saepius non legitur*. *οἶον* zweimal: *ὅταν πρῶτον οἶόν τ' ἦ* 312z.E. 367. Aehnlich wie bei *ὀπόσος*, *ὄσος* findet sich auch bei *ὄποιος*, *οἶος* in keiner der 3 Per. die Attraction, und auch nie ein *τοιούτος* daneben.

*τοσοῦτος, τοιοῦτος*

fand sich in Per. I gar nicht. In II: *ἐνγράψαι* — — *τοσοῦτω ἐλάττω* (tanto minorem) *τὴν μίσθωσιν* 1055<sup>32</sup>, *ὅπως [ἂν] τὸ λοιπὸν [μηδὲ]ν τοι[οῦ]τον* — — *γί[γνηται]* 572 (überliefert: *τοιῶτον*). In III nur letzteres einmal: *διὰ τὴν τοιαύτην ἀγωγὴν* 471<sup>55</sup>.

*πόσος*

nur einmal beobachtet: *ἀν[α]γράψαι δὲ εἰς αὐτὴν* (sc. *τὴν στήλην*) *καὶ τῶν ἐπιδεδωκότων τὰ ὀνόματα καὶ πόσον ἐπέδωκεν* 595<sup>13</sup> c. 110 v. Ch. (cler. Salam.).

Demnächst sei noch erwähnt, dass *ὀπότερος* 2mal in Per. I sich fand: *ὀποτε[ρα]* 85<sup>4</sup> und *ὀποτε[ρα] δ' ἂν χειρ[ο]τονηθῆ* ib. 5. *μηδέτερος* einmal in Per. II: *μηδε[τε]ραν μηδέ* — — ohne erkennbaren Zusammenhang.

*οὔθεις, μηδεις.*

Per. I. Nur gelegentlich habe ich diese uneigentlichen Pronomina berücksichtigt. In Per. I finden sich Formen wie *οὔθεις* etc. noch nicht. Dagegen mitunter die nachdrücklichere Trennung (die nach Kühner Gr. I p. 486 noch nicht bei Homer vorkommt) *μηδὲ ὑφ' ἐνός* IV 22<sup>e</sup>, desgl. durch Ergänzung IV 51<sup>32</sup>, *οὔτε κατὰ ἰδιώτου οὔδὲ ἐνός* IV 27<sup>a11</sup>. Alle diese Beispiele finden sich in Staatsurkunden, das letzte in einer Eidesformel.

Per. II. Dieselbe Trennung findet sich auch hier, z. B.: *καὶ μηδὲ εἰς* 258<sup>9</sup>, *οὔδὲ πρὸς ἓνα* 564. Besonders ist in dieser Periode ein Schwanken zwischen *οὔδεν* und *οὔθην* etc. auffallend. Die älteste Urkunde mit einer Form mit *θ* dürfte sein 789, eine der ältesten Seeurkunden = 373 v. Ch.: *σκεῦος ἔχει οὔθην* ib. 20, 29 und noch 5mal. Dieselbe Urkunde bietet aber auch 24 *οὔθ' οἱ ὀφθαλμοὶ ἐνεῖσιν* anstatt *οὔδὲ* etc. Das nächst älteste Beispiel dürfte sein 800<sup>b31</sup> (zwischen 360—350 v. Ch.) *ταῦτε παράκειται οὔθην*. Dagegen sind wohl die jüngsten Urkunden mit den alten Formen: 803 = 342 v. Ch., auf der *οὔδεν* ausser e<sup>32</sup> noch 5mal vorkommt, und 610, nach Köhler aus der zweiten Hälfte saec. IV: *[μ]ηδέ[ρα]* s und *μηθέν* 10. Die Zeit des Schwankens läge danach etwa zwischen 373—325 v. Ch. Das Femininum behält natürlich sein *δ* z. B. *οὔδεμιᾶ* 160<sup>9</sup>.

Per. III. Formen mit *θ* sind jetzt sehr häufig: *μηθεις* 381<sup>26</sup>, *μηθενός* 422<sup>14</sup>, *μηθενί* 334<sup>19</sup>, *μηθένα* 444<sup>8</sup> etc., aber *μη]δεμιᾶ* 476<sup>11</sup>, *μηδεμίαν* 624<sup>7</sup>. Ganz spät taucht plötzlich wieder auf ein *μη]δένα* 488<sup>a17</sup> und *μηθενός* 488<sup>b8</sup> = 30 v. Ch.

So konnten wir in Teil 1 hauptsächlich eine historische Entwicklung in der Verbindung der Pronomina mit dem Artikel und in ihrer Stellung beim Nomen verfolgen, mitunter auch ein Schwinden von Formen, die allzu üppig dem Boden der Sprache entsprossen waren, und nun zum Teil als überflüssig wieder abstarben. Bei den Pronominibus dieses zweiten Teiles konnten wir hauptsächlich das letztere beobachten, hier und da auch eine künstliche Wiedererweckung einer schon veralteten Form, wie sie noch viel häufiger in späterer Zeit durch Liebhaber des altertümlichen erfolgte.

## Nachträge zu Teil 1.

Zu S. 5, 6.

a) *ἐαυτοῦ* etc. possessiv.

Per. II.

Aus Band II 2 kommen hinzu die inzwischen von Keil in den Anal. Isocr., einem von staunenswertem Fleisse zeugenden Buche, p. 111 nachgetragenen Stellen: τὰ ἐαυτοῦ 1059<sup>ε</sup>, τῆ[ν] ἡγιασάν — ἐαυτῶν εἶναι 1060<sup>9</sup>. Für αὐτοῦ poss. kommt nichts hinzu.

c) *ἐαυτοῦ* (αὐτοῦ) etc. reflexiv.

Von Keil nachgetragene: ἐφ' ἐαυτῶν 728A<sup>8</sup>, ὑπὲρ ἐαυτοῦ, v wohl beim Uebergang auf eine neue Zeile übergangen, da uns diese Form erst gegen Ende von Per. III öfter begegnet: ὑπὲρ ἐαυτοῦ 835<sup>a</sup>16, ἐφ' ἐαυτοῦ ib. 74, ὑπὲρ τε ἐαυτοῦ 841<sup>3</sup>, εἰς ἐαυτοῦς 987A<sup>2</sup>, ἀπὸν ἐαυτῶ 834<sup>b</sup>II<sup>8</sup>. Es kommt hinzu παραδοθέντα ἐαυτοῖς (sichere Ergänzung) 720BI<sup>30</sup>. Für αὐτοῦ trägt Keil nach: τὸ καθ' αὐτὸν 804 A<sup>a</sup>55, <sup>b</sup>12 und an 5 anderen Stellen. τὸ καθ' αὐτοῖς 807<sup>b</sup>14, ὑπὲρ αὐτῆς 835<sup>34</sup>, 39, 47, αὐτῶ 834<sup>b</sup>I<sup>9</sup>, II<sup>51</sup>. Hierzu kommt εἰ[φ' α]ὐτῶν 807<sup>b</sup>108.

Zu S. 6—8.

a) *ἐαυτοῦ* etc. possessiv.

Per. III.

κτι]μάτων τῶν ἐαυτῆς 842<sup>11</sup>, οἱ προτάσεις τὸν ἐαυτῶν — 874<sup>15</sup> (c. 50 v. Ch.). Für αὐτοῦ in diesem Sinne auch hier kein Beispiel (Keil p. 112).

c) *ἐαυτοῦ* etc. reflexiv.

ὑπὲρ ἐαυτοῦ 984<sup>4</sup> und noch 9mal deutlich erhalten, 4mal sicher zu ergänzen ib., αὐτοῦ aber nur einmal: Χαριῶν Αὐτοῦ κατασκευασμένη 975V<sup>11</sup> (ex didascaliis comicis). (Keil p. 111, 112.) Vielleicht wählte der Verfasser dieses Lustspiels im Titel absichtlich die altertümliche Form.

Man wird zugeben müssen, dass durch diese Beispiele die Vermutung, dass die zweisilbigen Formen αὐτοῦ etc. allmählich immer mehr den dreisilbigen den Platz räumten, eine neue Stütze gewinnt. Keil, der die Zeit der Inschriften nicht genügend berücksichtigt, sagt *quid ipsi Attici dixerint* (ἐαυτοῦ an αὐτοῦ) *nescio*. So gestellt dürfte die Frage überhaupt schwer zu beantworten sein. Wenn man aber fragt: *quid ipsi Attici saeculis postremis a Chr. n. tribus dixerint*, so wird man auf Grund der Inschriften antworten müssen: Sie gaben entschieden der dreisilbigen Form den Vorzug, sei es, dass der spiritus vermöge seiner weniger scharfen Aussprache zur Unterscheidung von αὐτοῦ und αὐτοῦ nicht mehr hinreichte, sei es dass sie die in der Schrift unter Umständen zur Unterscheidung von αὐτοῦ nötige Schreibung ΕΑΥΤΟΥ auch auf die mündliche Sprache übertrugen. Auch wird die Vermutung Keils, dass wir bei einer grösseren Fülle von Privat-Urkunden vielleicht darin überwiegend αὐτοῦ finden werden, sich schwerlich bestätigen. Denn gerade die „iuris privati instrumenta“ aus II<sub>2</sub> Nr. 1053—1153, welche grösstenteils noch in Per. II fallen, bieten wohl zweimal ἐαυτοῦ dar (1059<sup>ε</sup>, 1060<sup>9</sup>) aber nirgends αὐτοῦ.

Zu S. 11.

ὅδε.

Per. II.

Die Stellung beim Fehlen des Artikels (Subst. vor ὅδε) ist, wie Band II<sub>2</sub> lehrt, nicht feststehend gewesen. τὰδε π[α]ραελάβομεν σκευή [κρεμα]στά 795<sup>f</sup>16, τετρήρων σκευή κρεμαστιά

*ταδε παραλάβομεν* 807\*<sup>131</sup> cf. S. 226. Diese zwei Beispiele zeigen deutlich, dass man das betonte Wort an die Spitze stellte. Dass aber *ὄδε* mit Artikel und Subst. nur verbunden ward, wenn auf erwähntes, nicht auf folgendes verwiesen werden sollte, lehrt auch dieser Band deutlich, und ebenso, dass die Stellung dann die schon angegebene war: *ὄδε*, Artikel, Substantiv.

Zu S. 14.

Per. II.

*ἕκαστος.*

Die Beobachtung, dass zu *ἕκαστος* in dieser Periode stets das Subst. mit Artikel tritt, bestätigt sich durchaus. Eine Ausnahme würde nur sein *ἀνὰ ἕκαστον φύλλον* 727, in einer von Pittakis überlieferten Abschrift.

Zu S. 17.

Per. II.

*πᾶς, ἅπας.*

*κεφάλαιον σταθμοῦ παντός* 728 B (bis) ist ein neues Beispiel für *πᾶς* im Singul. mit Subst. ohne Artikel, obwohl die Bedeutung nicht *jeder* ist. Für *σύμπας σίμπαν* bietet dieser Teil viele Belege, die bisher für diese Periode gänzlich fehlten. *πάντες, ἅπαντες* auch hier stets mit Artikel. Scheinbar macht 793<sup>ε</sup> *ἐνδεῖ | κάλων ἀπάντων* eine Ausnahme; doch kann hier *τῶν* am Schlusse der Zeile auch weggebrochen sein. Ueber *ἅπαντα – ὅποσα* vgl. oben S. 17.

Ich kann diese Arbeit nicht schliessen, ohne für die wohlwollende Beurteilung von Teil 1 meinen aufrichtigen Dank auszusprechen, und zwar den Herren (Schmid)t (Greifenberg): Philol. Anzeiger, April, Mai, 1882, S. 174 fgg., G. Meyer (Graz): ib. December 1882, S. 613, 614, und G. A. Saalfeld (Blankenburg): Philol. Rundschau 1884, Sp. 1215/16.

E. Schmolling.

# Nachrichten über das Marienstifts-Gymnasium

aus dem

## Schuljahr von Ostern 1884 bis Ostern 1885.

### I. Allgemeine Lehrverfassung.

#### 1. Lehrgegenstände und Stundenzahl.

(\* bezeichnet Lehrstunden, welche fakultativ oder doch wie die Stunden des Gesangchores auf eine Auswahl von Teilnehmern beschränkt sind.)

Lehrgegenstände.	VI		V		IV		IIIb		IIIa		IIb	IIa	Ib	Ia	Sa.
	O.	M.	O.	M.	O.	M.	O.	M.	O.	M.					
Religionslehre (ev.) . . . . .	3	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	30
Deutsch . . . . .	3	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	32
Lateinisch . . . . .	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	8	8	8	8	122
Griechisch . . . . .	—	—	—	—	—	—	7	7	7	7	7	7	6	6	54
Französisch . . . . .	—	—	4	4	5	5	2	2	2	2	2	2	2	2	34
*Hebräisch . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2*	2*	2*	—	6*
*Englisch . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	2*	—	2*	—	2*	—	6*
Geschichte und Geographie . . . . .	3	3	3	3	4	4	3	3	3	3	3	3	3	3	44
Rechnen und Mathematik . . . . .	4	4	4	4	4	4	3	3	3	3	4	4	4	4	52
Naturbeschreibung . . . . .	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	—	—	20+2*
Physik . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	2	8
Schreiben . . . . .	2	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8
Zeichnen . . . . .	2	2	2	2	2	2	2*		2*		2*		2*		12+4*
Turnen . . . . .	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	—	2	—	24
Singen . . . . .	2	2	2	2	2*										8+2*
Summa . . . . .	32	32	34	34	32	32	32	32	32	32	32	32	32	32	
							+ 2*	+ 4*	+ 6*				+ 10*		

Die Ausdehnung der Wechselcöten auf IIb steht mit Beginn des neuen Schuljahres in Aussicht.

Fakultative Lehrfächer der Oberklassen — abgesehen vom Chorgesang — darf kein Schüler gleichzeitig mehr als zwei (à 2 Stunden) benutzen.

Der Lehrplan der Vorschule hat aus Rücksicht auf Krankheiten der Lehrer und die durch den Umbau des Gymnasiums bedingten Übergangszustände so viele Verschiebungen erfahren, dass er für diesmal nicht tabellarisch darzustellen ist.

## 2. Verteilung der Stunden unter die Lehrer.

Siehe die Tabellen am Schluss.

Diese Tabellen geben die regelmässige Verteilung des Unterrichts A) für das Vierteljahr von Ostern bis Johannis 1884, B) für das Winterhalbjahr 1884/85 an. Für das zweite Quartal des Sommerhalbjahrs ist infolge von Tod, Krankheit und anderer Behinderung im Lehrerkollegium die Verteilung so oft geändert, dass auf eine tabellarische Darstellung verzichtet werden muss. Die Ordnung der Verhältnisse für diese Periode wie für andere Vertretungszeiten ist unter No. 3 bezw. in der Chronik angegeben.

## 3. Übersicht über die absolvierten Pensa.

### Ober-Prima.

Ordinarius Direktor Dr. Weicker.

**Christliche Religionslehre:** S. Wiederholung der Bibelkunde. W. Kirchengeschichte; Confessio Augustana; Unterscheidungslehren. Hollenberg, Hilfsbuch. Bibel und Nov. Test. Graece, 80 Kirchenlieder. 2 Std. Ordinarius.

**Deutsch:** Ausgewählte Werke des 16. und 17. Jahrhunderts; dazu im S. Schillers Braut von Messina, im W. Lessings Dramaturgie, Goethes Iphigenia und Tasso, sowie schwierigere Gedichte von Goethe und Schiller. Belehrung über Leben und Werke der Dichter im Zusammenhang mit den Zeitgenossen. Vorträge. Rezitationen. Aufsätze. — Im W. auch Einführung in die formale Logik. 3 Std. Conradt.

**Aufsatz-Themata im Sommer:** 1. a) Welches sind die schönsten Schlacht- und Kampfschilderungen in den 12 ersten Büchern der Ilias? b) Welche Forderungen in Luthers Schrift an den christlichen Adel deutscher Nation haben eine deutsch-nationale Bedeutung? c) Das Volkstümliche in Luthers Sprache nachzuweisen aus seiner Schrift an den christlichen Adel deutscher Nation. — 2. (Klassenaufsatz.) Die Dichtungen des Hans Sachs charakterisiert im Anschluss an die Worte Goethes von der thätigen Ehrbarkeit:

Da macht sie ihm ein Fenster auf,  
Zeigt ihm draussen viel bunten Hauf',  
Unter dem Himmel allerlei Wesen  
Wie ihr's mögt in seinen Schriften lesen.

3. Die Hauptgedanken in Schillers Aufsatz: „Über das Vergnügen an tragischen Gegenständen“ sind durch Beispiele aus klassischen Dramen zu erläutern und zu beweisen. b) Der sittliche Grundgedanke im Philoktet des Sophokles mit dem in Goethes Iphigenia verglichen. — 4. Die drei Bestandteile des 21. Buches der Ilias sind nach ihrem inneren Zusammenhang und poetischen Wert zu würdigen. — 5. a) Homers Erzählung vom Falle Hektors nach Steigerung und Charakteristik. b) Der Charakter des Neoptolemus im Philoktet des Sophokles und die Motive seiner Umstimmung.

**Aufsatz-Themata im Winter:** 1. (Klassenaufsatz.) Was durchlebt Iphigenie innerlich während des Verlaufs des Goetheschen Stückes? — 2. a) Mit welchen Zügen werden uns Antigone, Ismene und Kreon in der „Antigone“ des Sophokles bis zum dritten Chorgesange charakterisiert? b) Antigone in dem Drama des Sophokles und Iphigenie in dem Goethes verglichen. — 3. a) König Priamus in der Ilias. b) Wie steht Opitz nach seiner Schrift von der deutschen Poeterei der Reformationslitteratur gegenüber? — 4. Wie steht Opitz in seinem Bûche von der deutschen Poeterei und wie Lessing in seinem Laokoon fremden Mustern und besonders der altklassischen Litteratur gegenüber? — 5. a) Lessings Urteile in seiner Hamburgischen Dramaturgie über die Kunst Shakespeares. b) In wie weit ist Kreons Verfahren in der Antigone des Sophokles zu rechtfertigen und in wie weit zu tadeln?

**Abiturienten-Aufgaben Mich. 1884:** Die Katastrophe des „Ödipus König“ — Ödipus blendet sich selbst — und die der Braut von Messina — Don Cesar tötet sich selbst — sind nach Beweggründen und tragischer Wirkung zu vergleichen. — Ostern 1885. Achilleus in der Ilias. Eine Charakteristik.

**Lateinisch:** Hor. Carm. I—III repetitorisch mit Ergänzungen; dazu Sat. I., 1. 4. 6. 9., II. 6 (S.) Carm. IV, mit Auswahl u. C. Saec.; dazu Epist. I. 1. 2. 3. 4. 6. 7. 10. 19. 20. II. 2 (W.). — Prosa: im S. Cic. or. Phil. II. Tac. Ann. Auswahl aus B. II—IV (Germanicus: Piso; Drusus: Seianus); im W. Cic. de oratore I. Repetition von Ciceros Reden. Ausgewählte Stellen memoriert. Sprechübungen über den Lesestoff oder über Personen und Ereignisse aus der alten Geschichte. Zehn Aufsätze; sonst wöchentlich Extemporalien oder Exercitia. Stilistische Belehrung im Anschluss an Lektüre und schriftliche Arbeiten. (Ellendt-Seyffert, lat. Grammatik. Súpfe, Stilübungen 3.) 8 Std. Ordinarius.

**Aufsatz-Themata im Sommer:** 1. Num iure vociferatus sit Cicero illud, apud maiores populi Romani patrocinium orbis terrae potius quam imperium fuisse. 2. Nihil magni in re publica geri a viris bonis, quod non habeat calumniatorem. (Kl. Aufsatz), 3. Horatii et Maecenatis quae fuerit origo amicitiae, quae suavitas, quae integritas. 4. Quam sint diversa saepe in eadem re civium iudicia. Caesaris et Ciceronis ostendatur exemplo de causis atque primordiis belli civilis dicentium. 5. Germanicus Caesar quo iure apud Tacitum comparetur cum Alexandro Magno. (2. Abteilung.)

**Aufsatz-Themata im Winter:** 1. P. Vitellii contra Cn. Pisonem oratio habita in senatu (Nur für die erste Abteilung). 2. Q. Tullii Ciceronis epistula Marcum fratrem hortantis, ut de omni ratione dicendi scribat. 3. Comparetur ex Horatii libro quarto carmen quartum cum decimo quarto quintum cum decimo quinto. (Klassen-Aufsatz.) 4. Imbellis quomodo et Horatii et lyra eius nominari potuerit. 5. Quo iure Iugurtha Roma discedens vociferari potuerit: O urbem venalem et mature perituram, si emptorem invenerit. 6. De iure civili quid disceptatum sit inter Crassum et Antonium, summam exponatur. (5. u. 6. nur für die zweite Abteilung.)



**Abiturienten-Aufgaben:** Mich. 1884: Quo modo fecerit Cicero illud quod de se promisit: Defendi rempublicam adolescens, non deseram senex. (or. Phil. II, 46, 119.) — Ostern 1885: Quid quemque afferre oporteat ad dicendum Cicerone duce exponatur.

**Griechisch:** Hom. Il. 21—23. Soph. Philocteta. (S.) — Il. 24. 13—14. Soph. Antigone. (W.) 2 Std. Conradt. — Plat. Laches u. Protagoras. (S.) Thucyd. VI. VII mit Auswahl. (W.) Grammatische Wiederholungen. Alle 14 Tage ein Exercitium oder Extemporale oder eine Übersetzung aus dem Griechischen nach dem Diktat. — v. Bamberg, griech. Gramm. 1—3. T. — 4 Std. Pitsch.

**Französisch:** Im S. Racine Andromaque, im W. Voltaire Siècle de Louis XIV. Übungen in freier Wiedergabe des Gelesenen. Grammatische und synonymische Belehrung im Anschluss an die Lektüre. Grammatische Wiederholungen im Anschluss an die Extemporalien alle 3 Wochen. — Plötz, Schulgrammatik. — 2 Std. Bis Joh. Hoffmann, dann Leitritz.

**Hebräisch (fakultativ):** Wiederholung und Erweiterung der Formenlehre. Elemente der Syntax, bei der Lektüre, im S. Gen. 26—29. 32. 33. Exod. 1—4. Ps. 42. 43. 46., im W. Gen. 37. 39—43. Exod. 12. Ps. 50. 51. 53. 55. 90. Vokabeln und kleine Abschnitte memoriert. Alle 14 Tage eine schriftliche Übung. — Gesenius, Grammatik. Friedrichsen, Elementarbuch. — 2 Std. kombiniert mit IB. Jobst.

**Englisch (fakultativ):** Im S. Shakespeares Julius Caesar, im W. Merchant of Venice; daneben Macaulay History of E. und Essays. Grammatische Belehrungen; alle 14 Tage eine schriftliche Übung. — Gesenius, Grammatik 2. — 2 Std. kombiniert mit IB. Pitsch.

**Geschichte u. Geographie:** Neuere Geschichte von 1648—1871. Repetitionen über das ganze Gebiet. — Geographische Repetitionen im Anschluss an die Geschichte, und selbständig etwa alle 4 Wochen. — Dietsch-Richter, Grundriss. Daniel, Leitfaden. Atlas. — 3 Std. Ifland. (Aug. u. Sept. Conradt.)

**Mathematik:** Im S. Geometrische Örter, im W. Anwendung der Algebra auf die Geometrie. Erweiternde Repetition früherer Pensa. — Grassmann, Trigonometrie; Lieber u. v. Lühmann, Arithmetik und Stereometrie; Balsam, Planimetrie; Vega, Logarithmen. — Alle 14 Tage ein Extemporale oder eine häusliche Arbeit. 4 Std. Wienke.

**Abiturienten-Aufgaben:** Mich. 1884: 1. In einer geometrischen Reihe von 3 Gliedern ist das letzte Glied 600, die Summe der Glieder 834: die Reihe zu finden. — 2. Ein Dreieck zu konstruieren aus der Schwerlinie, Winkelhalbierenden und Höhe zur Grundseite ( $t_1, w_1, h_1$ ). — 3. Ein Dreieck zu berechnen aus der Höhe zur Grundseite  $h_1 = 40$  cm., dem Radius des einer Schenkelseite angeschriebenen Kreises  $r_3 = 340$  cm, und der Summe der Winkel an der Grundseite  $2\sigma = 83^\circ 2' 39,94''$ . — 4. Wie gross ist der Inhalt eines Cylinders, dessen Axe 145 cm beträgt und gegen die Grundfläche unter einem Winkel von  $83^\circ 16' 1,5''$  geneigt ist, wenn er einem dreiseitigen Prisma einbeschrieben ist, dessen Grundkanten 408 cm, 41 und 401 cm betragen? Ostern 1885: 1. Von zwei kubischen Gefässen hat das eine 999 cm mehr Inhalt, während seine Kante 3 cm länger ist als die des anderen: wie viel Inhalt hat jedes der beiden Gefässe? — 2. Ein Dreieck zu konstruieren aus dem Winkel an der Spitze, der Differenz der Schenkelseiten und der Differenz der Höhenabschnitte, welche auf der Grundseite gebildet werden ( $a_1, d = b - c, d_1 = p - q$ ). — 3. Ein Dreieck zu berechnen aus der Höhe zur Grundseite  $h_1 = 24,82759$  cm, der Summe der Schenkelseiten  $s = 61$  cm und dem Radius des der einen von ihnen angeschriebenen Kreises  $r_2 = 18$  cm. — 4. Den Inhalt eines Kugelsegments zu berechnen, dessen Calotte 15,085 qcm beträgt und dessen Grundkreis um 2 cm vom Mittelpunkt der Kugel entfernt ist.

**Physik:** S. Optik. W. Statik und Dynamik fester Körper. — Koppe, Physik. — 2 Std. Wienke.

**Naturbeschreibung (fakultativ für Teilnehmer aus I u. II):** S. Botanik. W. Gliedertiere und niedere Tiere. 2 Std. Müller.

### Unter-Prima.

#### Ordinarius Professor Pitsch.

**Religionslehre:** S. Römerbrief (Apostelgeschichte und Gal.-Brief repetitorisch). W. Evangelium und 1. Brief Johannis. Wiederholungen aus früheren Pensa. Hollenberg, Hilfsbuch etc. wie in I A. 2 Std. Direktor.

**Deutsch:** Auswahl aus der mhd. Blütezeit in nhd. Übersetzung. Daneben im S. Lessings Laokoon, im W. Goethes Egmont, Schillers Don Carlos und Briefe, sowie einzelne schwierigere Gedichte von Goethe und Schiller. Vorträge, Rezitationen, Aufsätze wie in I A. — Im W. auch empirische Psychologie. 3 Std. Conradt.

**Aufsatz-Themata im Sommer:** Welche Verschiedenheiten in den Gesetzen der Dichtkunst und der bildenden Künste weist Lessing in den ersten zwölf Stücken seines Laokoon nach? (Klassenaufsatz.) 2. a) Fernere Belege aus Homer für die im sechzehnten Stücke des Laokoon aufgestellten Gesetze. b) Agamemnon und Achill charakterisiert aus dem I. und IX. Buche der Ilias. — 3. Die von Lessing im Laokoon aufgestellten Gesetze der Dichtung mit Beispielen aus den Dichtungen unserer Klassiker belegt. — 4. Siegfrieds Charakter

und Geschick im Nibelungenliede. — 5. Wie kommt es, dass Kriemhild im zweiten Teile des Nibelungenliedes ihrer Rache immer neue Opfer bringen muss?

**Aufsatz-Themata im Winter:** 1. a) Mit welchen Plänen erscheint Marquis Posa in Madrid, und welche Hindernisse stellen sich ihm entgegen? b) Wesen und Leben der Zwerge nach den Nibelungen und dem König Laurin. — 2. Die Entwicklung des Kampfes zwischen Kreon und Antigone in der Tragödie des Sophokles. (Klassenaufsatz.) — 3. a) Warum schlägt Achill das Gesuch der an ihn gesandten Fürsten, sich mit Agamemnon zu versöhnen, ab? b) Hagen im Waltari- und im Nibelungenliede. c. Elisabeth klagt um Karlos und Posa (ein Monolog in fünffüßigen Jamben). — 4. a) In wie weit verschuldet Antigone ihren Untergang selbst? b) Warum drängten gerade die Korinther Sparta zum peloponnesischen Kriege? (Nach dem I. Buche des Thucydides.) — 5. Was versteht Schiller in seinem Gedichte „Das Ideal und das Leben“ unter dem Reiche der Ideale?

**Lateinisch:** Hor. Auswahl aus Epod. und Carm. I im S., Carm. II und III im W. — Prosa: im S. Cic. Tusc. V. Tac. Agricola, im W. Cic. pro Sestio und Briefe aus der Zeit des Exils. Sprechübungen, grammatisch-stilistische Belehrungen, Aufgaben zur Übersetzung und Aufsätze wie in I A. Ellendt-Seyffert, Grammatik. Süpfle, Stilübungen 3. — 8 Std. Ordinarius.

**Aufsatz-Themata im Sommer:** 1. Enarretur exordium Phaedonis (Klassenarbeit). — 2. Adumbrentur Britannorum res atque mores ex Caesaris commentariis. — 3. Exponatur quas potissimum res Cicero in exordio libri V Tusculanarum disputationum a prima usque ad XXXVI paragraphum attigerit. — 4. Horatii carminum libri I carmen XII ex rerum Romanarum memoria copiosius illustretur. — 5. a) Quemadmodum Socrates diem supremum obiit (Klassenarbeit). b) Num suo iure Tacitus Agricola apud milites dicentem fecerit, suis demum auspiciis Britanniam esse inventam ac subactam (Klassenarbeit).

**Im Winter:** 1. Unde inimicitiae, quae inter Ciceronem et Clodium intercedebant, ortae sint (Klassenarbeit. Nach der Lektüre von Cic. ep. ad Att. I, 16). — 2. Epidamnus quas res et Romanas et Graecas bellis civilibus viderit (Privatlektüre Caes. b. c. I. III, Klassenlektüre Thucyd. I. I.). — 3. Brundisium locus memorabilis in vita Ciceronis (Leben Cic. in der Klasse lat. erzählt; Lektüre von Cic. pro Sestio, pro Plancio und epp.). — 4. Explicetur Horatii carmen I, II, 16. — 5. a) Exponatur, quibus causis bellum Peloponnesiacum exortum esse Thucydides dicat (Klassenarbeit). b) Cicero in patriam restitutus (Klassenarbeit).

**Griechisch:** Hom. Il. 1. 2<sup>a</sup>. 5. (3. 4. 6. priv.) im S.; im W. 9. (10 priv.) 11, Soph. Antigone. 2 Std. Conradt. — Prosa: Im S. Plat. Phaedo mit Kürzungen, im W. Demosth. adv. Phil. I und II. Thucyd. III mit Auswahl, daneben repetitorisch aus Plato. 3 Std. Grammatische Wiederholungen und alle 14 Tage eine schriftliche Übung wie in I A. v. Bamberg, Grammatik. 1 Std. Ordinarius.

**Französisch:** Im S. Racine Britannicus, im W. Thiers Expedition d'Égypte. Sprechübungen, Grammatik, Synonymik und schriftliche Arbeiten wie in I A. 2 Std. Bis Joh. Hoffmann, dann Leitritz.

**Hebräisch (fakultativ):** Kombiniert mit I A. 2 Std. Jobst.

**Englisch (fakultativ):** Ebenso. 2 Std. Pitsch.

**Geschichte und Geographie:** Mittlere und neuere Geschichte bis 1648. Hauptdata der alten Geschichte repetitorisch. Geographische Repetitionen wie in I A. Dietsch-Richter, Grundriss. Daniel, Leitfaden. Atlas. 3 Std. Iffland, Aug. und Sept. Direktor.

**Mathematik:** Im S. Weitere Einübung der Reihen. Kombinationslehre. Diophantische Gleichungen. Kettenbrüche. Binomischer Satz. — Im W. Stereometrie. In jedem Semester Repetition des vorausgegangenen Pensums. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit, abwechselnd zu Hause oder in der Klasse. — Lieber u. v. Lühmann, Arithmetik und Stereometrie. Vega, Logarithmen. — 4 Std. Wienke.

**Physik:** Wie in Ia. — Koppe, Physik. — 2 Std. Wienke.

**Naturbeschreibung (fakultativ):** S. bei Ia. 2 Std. Müller.

#### Ober-Secunda.

Ordinarius bis Johannes Professor Hoffmann, im August und September in Vertr.

Dr. Wienke, im Winterhalbjahr Prof. Dr. Conradt.

**Religionslehre:** Geschichte des Reiches Gottes unter dem neuen Bunde. Bibellektion im S. aus der Apostelgeschichte, den Br. an die Gal. und Phil., im W. aus den synoptischen Evangelien, nach Luthers Übersetzung, jedoch mit Heranziehung des Grundtextes. Wiederholung des Katechismus II. 2. 3. III—V. mit den zugehörigen Sprüchen, sowie der Kirchenlieder, besonders aus IV und III. — Hollenberg, Hilfsbuch u. s. w. wie in I. — 2 Std. Jobst.

**Deutsch:** Dichtungen der klassischen Periode mit Belehrung über die Lebensumstände der Dichter, speziell im S. Schillers Spaziergang und Maria Stuart, daneben kürzer Wallenstein; im W. Goethes Zueignung und Euphrosyne; genauer Götz von Berlichingen; summarisch Lessings Emilia Galotti und Auswahl aus Klopstocks Oden (im neuen Jahre dieselben Dichtungen im umgekehrten Verhältnis). Rezitation von Gedichten. Vorträge. Aufsätze. Bezugnahme auf Hauptregeln der Metrik, Prosodik, Rhetorik und Stilistik, von Zeit zu Zeit in zusammenfassender Gruppierung. — Echtermeyer, Sammlung. — 2 Std. Walter.

**Aufsatz-Themata im Sommer:** 1. Giebst du dem Feinde nach, so giebt er dir den Frieden; und giebst du dir nicht nach, so ist dir Sieg beschieden. — 2. Ein Ministerrat unter Elisabeth (nach Maria Stuart Akt II, Auftr. 3). — 3. Wie erscheint die Natur am Anfang und zum Schluss von Schillers Spaziergang? (Klassenaufsatz.) — 4. Welche Stelle weist Schiller dem Handel in der Kultur-entwicklung an? — 5. Die Exposition in Schillers Wallenstein. (Wie weit reicht sie und was enthält sie?) — 6. Über die Ähnlichkeit des ersten Aktschlusses in Macbeth und Wallensteins Tod. (Probe-Aufsatz.)

**Im Winter:** 1. Götz auf der Fehde und zu Hause. — 2. Odysseus Heimkehr. (Nach Schillers Epigramm und Hom. Od. XIII.) — 3. Welche Gedanken wiederholen sich in Klopstocks Leipziger Oden? (Klass.-Aufsatz.) — 4. Eumaios, ein Charakterbild. — 5. Welches Bild entwirft Goethes Epilog von Schillers poetischer Thätigkeit? — 6. Klassenaufsatz: Welchen Einfluss übt Graf Appiani in Lessings „Emilia Galotti“ auf die Handlung aus? — 7. Probearbeit: In welchem Verhältnis stehen in Goethes „Zueignung“ Form und Einkleidung zum Inhalt?

**Lateinisch:** 8 Std. Im S. Verg. Aen. VII., im W. aus B. VIII und IX; daneben Stücke aus Brandt Eclogae poetarum Latinorum. 2 Std. Im S. Walter, im W. Ordinarius. — Livius, im S. XXIII, im W. XXIV; Cic. de imperio Cn. Pompei (S.), pro Murena (W.). Einzelne Abschnitte memoriert. Übungen in Wiedergabe des Gelesenen, sowie in Übersetzungen aus dem Deutschen. Stilistische Belehrungen; zweimal im Semester ein Aufsatz, sonst wöchentlich ein Extemporale oder Exerctium. Ellendt-Seyffert, Grammatik; Süpffe, Stilübungen, 2. 6 Std. Ordinarius (Aug. und Sept. Walter).

**Aufsatz-Themata im Sommer.** Hanno civibus suis suadet, ut supplemento non misso quam primum pacem cum Romanis faciant. — 2. De belli cum Mithridate gerendi genere quomodo Cicero egerit.

**Im Winter.** 1. Unde factum sit, ut Romani inde a quarto belli Punici secundi anno confidentius iam rem gererent adversus Hannibalem, exponitur. — 2. Quibus potissimum artibus et adiumentis ad consulatum via Romae munitur?

**Griechisch:** 7 Std. Hom. Odys. 13—24 mit Auswahl, 2 Std. Bis Johannis Ordinarius, dann Pitsch, im W. Walter. Prosa: Herod. VIII im S., IX im Winter. Xen. Mem. aus B. 1. 2. im S., B. 3. 4. im W. Fortgesetzte Einführung in die Syntax, besonders in die Modus- und Tempuslehre. Alle 14 Tage eine schriftliche Übung. v. Bamberg, Grammatik. Bis Joh. Ordinarius, dann Schmolling.

**Französisch.** Béranger Gedichte, Auswahl, auch zum Deklamieren; dazu im S. Souvestre Au coin du feu, im W. Ségur Histoire de Napoléon. Übungen in Wiedergabe des Gelesenen. Repetition und Ergänzung der Syntax. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. Plötz, Schulgrammatik. 2 Std. Loewe (Apr. und Anfang Mai Hoffmann).

**Hebräisch (fakultativ).** Das unregelmässige Verbum. Lektüre prosaischer und poetischer Stücke aus dem Elementarbuch. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. — Gesenius, Grammatik. Friedrichsen, Elementarbuch. — 2 Std. Jobst.

**Englisch (fakultativ).** Scott Ivanhoe. Einübung der Grammatik nach Gesenius Lehrbuch, 2. Teil. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. — 2 Std. Pitsch.

**Geschichte und Geographie.** Römische Geschichte bis zum Untergange des weströmischen Reiches. Geographische Übersicht über das imperium Romanum. Repetition früherer Pensa und (alle 14 Tage einmal) der Geographie von Europa, speziell Deutschland. Dietsch-Richter, Grundriss, 1. Daniel, Leitfäden. Atlas. — 3 Std. Bis Johannis Ordinarius, dann Queeck.

**Mathematik.** Im S. Einübung der Gleichungen, bes. der quadratischen mit mehreren Unbekannten. Hauptsätze über die Reihen. — Im W. Trigonometrie. Vollständige Einübung der Logarithmen. In jedem Semester Repetition des voraufgegangenen Pensums. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. — Lieber und v. Lühmann, Arithmetik. Grassmann, Trigonometrie. Vega, Logarithmen. — 4 Std. Wienke.

**Physik.** S. Wärmelehre. W. Magnetismus und Reibungs-Elektrizität. — Koppe, Anfangsgründe der Physik. — 2 Std. Wienke.

**Naturbeschreibung (fakultativ).** S. bei Prima. — 2 Std. Müller.

### Unter-Secunda.

Ordinarius im S. Oberlehrer Dr. Conradt,  
im W. Oberlehrer Dr. Schmolling.

**Religionslehre.** Geschichte des Reiches Gottes im alten Bunde mit Bibellektion, im S. aus Deut., Sam. und Psalmen, im W. aus den BB. der Könige und den Propheten. — Repetition des Katechismus I II<sup>1</sup> mit den zugewiesenen Sprüchen und Psalmen, sowie der Kirchenlieder, besonders aus VI und V. Hollenberg, Hilfsbuch. 80 Kirchenlieder. — 2 Std. Jobst.

**Deutsch.** Erläuterung der Hauptdichtungsarten. [Durchnahme einzelner Gedichte und grösserer Dichtungen; im S. besonders Schillers Tell, im W. Oden von Klopstock, Lessings Minna von Barnhelm und Goethes

Hermann und Dorothea. Mitteilungen über die Lebensumstände der Dichter. Übungen in Rezitation und Vortrag. Anweisung zur Disposition von Aufsätzen; alle 3 Wochen ein Aufsatz. — Echtermeyer, Sammlung. — 2 Std. Jobst.

**Aufsatz-Themata im Sommer:** 1. a) Der Wirt vom goldenen Löwen in „Hermann und Dorothea“. b) Die „Klage der Ceres“ und der betreffende antike Mythos. — 2. Wie kommt Stauffacher zu dem Entschluss, eine Verbindung gegen die Reichsvögte ins Werk zu setzen? (Klassenaufsatz). — 3. Inwiefern ist das Wort des Rudenz zutreffend: „Ich bin ein Fremdling nur in diesem Hause“? — 4. Ein landschaftliches Gemälde nach eigener Anschauung oder Erfindung (Ferienaufsatz). — 5. Inwiefern erscheint das Wort Karls VII.: „Die sturmbewegte Zeit heischt einen kraftbegabtern Steuermann“ gerechtfertigt? — 6. Worauf deutet Johanna hin, wenn sie spricht: „Ich war die Unglücklichste, da ich der Welt am meisten zu beneiden schien“? (Probeaufsatz.)

**Aufsatz-Themata im Winter:** 1. Welche wesentliche Züge zu einem Charakterbilde Klopstocks lassen sich aus den Oden „Der Zürichersee“ und „Der Eislauf“ entnehmen? — 2. Welche Eigenschaften Friedrichs V. werden in der Klopstocksehen Ode „Friedrich V.“ gepriesen? — 3. Gedankengang von Jesajas Kap. V. — 4. Der Wirt in „Minna von Barnhelm“. — 5. Welche Wünsche hegte der Wirt vom goldenen Löwen in betreff der Zukunft Hermanns? — 6. Wie schildert Goethe in „Hermann und Dorothea“ körperliche Dinge? — 7. Der Bau der Handlung in dem Epos „Hermann und Dorothea“ (Probeaufsatz).

**Lateinisch:** 8 Std. — Verg. Aen. im S. Buch V, im W. Buch VI. 2 Std. Im S. Ordinarius, zeitweilig Koch, im W. Horn. — Prosa: Im S. Cic. de senectute; Cic. in Cat. 3. Im W. Livius, Auswahl aus B. III—V, Cic. pro Deiotaro. Abschnitte memoriert; Übungen in Wiedergabe des Gelesenen. — Repetition und Ergänzung der Syntax nach speciellm Plane. — Mündliche und schriftliche Übersetzungen ins Lateinische, alle Wochen ein Exercitium oder Extemporale. 6 Std. Ordinarius.

**Griechisch:** 7 Std. — Hom. Od. IX. X. (S.) XI. XII. I. (W.) Einführung in den Homerischen Dialekt. 3 Std. — Prosa: Xen. An. II. III. (S.) Hell. II. III mit Auswahl. (W.) Wiederholung der Formenlehre, Hauptregeln der Syntax. Mündliche und schriftliche Übungen, zugleich im Anschluss an den Lesestoff. Alle 8 Tage eine Arbeit zur Korrektur. — v. Bamberg, Grammatik. — 4 Std. Schmolling, im Juni zeitweilig Schulz (Homer) und Knaack (Prosa).

**Französisch.** La Fontaine Fables mit Auswahl, auch zu memorieren und vorzutragen. Voltaire Charles XII, im S. Buch IV, im W. B. V. — Wortstellungs- und Moduslehre, in abgekürzter Fassung nach Plötz L. 39—45, 50—57. Vokabellernen. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. — Plötz, Schulgrammatik. — 2 Std. Loewe, im April u. Anfang Mai Leitritz.

**Hebräisch (fakultativ).** Elementar- und Formenlehre bis zum regelmässigen Verbum mit Suffixen. Einprägung von Vokabeln und Übung im Übersetzen nach dem Elementarbuch. Wöchentlich eine schriftliche Übung. Gesenius, Grammatik. Friedrichsen, Elementarbuch. — 2 Std. Jobst.

**Englisch (fakultativ).** Die Schüler werden nach ihren Kenntnissen teils mit IIa, teils mit IIIa unterrichtet. S. daselbst. 2 Std. Pitsch.

**Geschichte u. Geographie.** Geschichte der Griechen mit Berücksichtigung der orientalischen Reiche bis zur Unterwerfung Griechenlands unter die Römer. Alte Geographie von Griechenland und Vorderasien. Repetition des Pensums von Tertia. Alle 14 Tage 1 Std. geogr. Repetition der aussereuropäischen Erdteile. — Dietsch-Richter, 1. Daniel, Leitfaden. Atlas. — 3 Std. Conradt.

**Mathematik.** Im S. Arithmetik: Potenzierung und Radizierung mit negativen u. gebrochenen Exponenten. Logarithmen der natürlichen Zahlen. Gleichungen 1. Grades — u. 2. Grades mit einer Unbekannten. Im W. Planimetrie: Ähnlichkeit, Kreismessung u. Berechnung. Polygone. Anleitung zur geometr. Analysis. In jedem Semester Repetition des vorausgegangenen Pensums. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. — Lieber u. von Lühmann, Arithmetik. Balsam, Planimetrie. — 4 Std. Wienke.

**Physik.** Wie in IIa. Dazu in jedem Semester zu Anfang einleitende Belehrung über die allgemeinen Eigenschaften der Körper, in jedem Winter ausserdem ein kurzer chemischer Kursus. — Koppe, Anfangsgründe der Physik. — 2 Std. Wienke.

**Naturbeschreibung (fakultativ).** S. bei Prima. — 2 Std. Müller.

#### Ober-Tertia.

Oster-Cötus: Ordinarius Oberlehrer Dr. Loewe, im April und Anfang Mai Schulamtskandidat Dr. Koch. — Michaelis-Cötus: Ordinarius im S. Oberlehrer Dr. Schmolling, im Juni zeitweilig Gymnasiallehrer Tiebe, im Winter Oberlehrer Jobst.

**Religionslehre.** Im Sommer: Bibellektion aus der Apostelgeschichte. Katechismus II, 3 mit Sprüchen; im Winter: Katechismus IV. V mit Sprüchen, und Wiederholung der übrigen Hauptstücke; einige biographische Bilder aus der deutschen Kirchengeschichte. 6 Kirchenlieder neu, andere zu wiederholen. — Klix, Bibl. Lesebuch;

80 Kirchenlieder. — 2 Std. O.-C. Ifland, im August und September Schulz; M.-C. im S. Leitritz, im W. Ordinarius.

**Deutsch.** Lektüre, Erklärung und Deklamation von Gedichten; dazu im W. Wallensteins Lager. Übung in Wiedergabe gelesener und vorgetragener Stoffe und im Disponieren. Alle 14 Tage ein Aufsatz. — Echtermeyer, Sammlung. — 2 Std. O.-C. Walter, im Aug. u. Sept. Ordinarius; M.-C. im S. Ordinarius, seit Mitte Juni Tiebe, im W. Hoppe.

**Lateinisch.** 9 Std. — Ov. Met. nach der Auswahl von Siebelis, im S. No. 25—28. 30, im W. No. 35 ff. — 2 Std. Im S. O.-C. Ordinarius, Aug. u. Sept. Koch, M.-C. Ordinarius, im Juni zeitweilig Weicker; im W. in beiden Cötus Hoffmeister. — Prosa: Caesar, im S. B. Gall. VII, im W. B. Civ. III. Versuche in Wiedergabe des Gelesenen. Ergänzung der Modus- und Tempuslehre nach dem Spezialplan, zuweilen eine Repetition aus der Formenlehre. Einzelnes aus der Wortbildungslehre und Synonymik. Mündliche und schriftliche Übersetzungen aus dem Deutschen. Alle 8 Tage eine Arbeit zur Korrektur. — Ellendt-Seyffert, Grammatik. Ostermann, Übungsbuch und Vokabular. — 7 Std. Ordinarius, M.-C. im Juni zeitweilig Hoffmeister.

**Griechisch.** 7 Std. Verba auf  $\mu$  und verba anomala. Repetition und Ergänzung früherer Abschnitte und Vokabeln. Einzelne syntaktische Regeln nach dem Vorkommen. Alle 8 Tage eine schriftliche Übung. Lektüre im 1. Sem. aus Gottschicks Lesebuch, im 2. Xen. Anab. I. — v. Bamberg, Formenlehre; Gottschick, Lesebuch. — O.-C. im S. Koch, im Juni zeitweilig Horn, im W. Ordinarius; M.-C. im S. Loewe (April u. Anfang Mai 3 Std. Schmolling, 4 Std. Knaack), im W. Hoppe.

**Französisch.** 2 Std. Repetition des grammatischen Pensums aus dem zweiten Halbjahr von IIIb, nach der method. Gr. L. 29—36, L. 50; dazu einzelnes aus L. 37, 38 und die Tempuslehre nach L. 46—49 mit Auswahl. Alle 14 Tage eine schriftliche Übung. 1 Std. — Lektüre 1 Std.: Barthélémy, Voyage du jeune Anacharsis (Abrégé), im S. 6. 7. 9, im W. 10. 13. 15. 16. — Regelmässiges Vokabellernen. — Plötz, Schulgrammatik. — O.-C. Ordinarius, April u. Anfang Mai Walter, M.-C. Leitritz.

**Englisch (fakultativ).** Einübung der Grammatik nach Gesenius Lehrbuch, 1. Teil. Scott, Tales of a grandfather. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. 2 Std. Pitsch.

**Geschichte.** Brandenburgisch-preussische Geschichte seit Gründung der Mark und deutsche Geschichte von 1648—1871. Repetition des Pensums von IIIb und eines Zahlenkanons aus IV. Müller-Junge, Leitfaden. Peter, Tabellen. — 2 Std. O.-C. im S. Ifland, Aug. u. Sept. Schulz, im W. Walter; M.-C. Queck. —

**Geographie.** Deutschland. — Daniel, Leitfaden. — 1 Std. O.-C. auch im W. Ifland, sonst wie Geschichte.

**Mathematik.** Im S. Arithmetik: Reduktionsrechnungen. Einübung der Proportionen. Potenzierung und Radizierung mit ganzen positiven Exponenten. Im W. Planimetrie: Inhalt und Gleichheit geradliniger Figuren, Konstruktionsaufgaben. In jedem Semester Repetition des vorausgegangenen Pensums. Alle 14 Tage eine Arbeit zur Korrektur. — Lieber und v. Lühmann, Arithmetik; Balsam, Planimetrie. — 3 Std. In beiden Cötus Tiebe.

**Naturbeschreibung.** Im S. das Wichtigste aus der Anatomie und Physiologie des Menschen. Im W. Mineralogie. — Schilling, Kleine Naturgeschichte der drei Reiche, Ausgabe A. — Je 2 Std. Tiebe.

#### Unter-Tertia.

Ordinarius für den Oster-Cötus Gymnasiallehrer Dr. Queck,  
für den Michaelis-Cötus im S. Oberlehrer Jobst, im W. Gymnasiallehrer Dr. Walter.

**Religionslehre.** Bibellektion im S. aus dem Alten Testament nach Klix. Im W. Ev. Lucä; Katechismus im S. II 1 und III, im W. II 2 mit den zugewiesenen Sprüchen und Psalmen. 6 Kirchenlieder neu, andere (aus V) zu wiederholen. — Klix, Bibl. Lesebuch; 80 Kirchenlieder. — 2 Std. Oster-Cötus Knaack, Michaelis-Cötus im S. Ordinarius, im W. Schulz.

**Deutsch.** Lektüre und Erklärung von Prosastücken und Gedichten, besonders Balladen, mit Belehrung über Versmasse und allgemeine metrische Gesetze. Deklamation. — Übersicht über die Satz- und Formenlehre; einzelnes über Wortbildung und Synonymik. Übungen in Wiedergabe gelesener oder vorgetragener Stoffe. Alle 14 Tage ein Aufsatz. — Bellermann und Gen., Deutsches Lesebuch. — 2 Std. Michaelis-Cötus im S. Hoppe, im W. und Oster-Cötus Ordinarius.

**Lateinisch.** 9 Std. — Ovid. Met. nach der Auswahl von Siebelis, im S. aus Buch 4, im W. aus Buch 5; dabei Einübung der Metrik und Prosodik, sowie der Flexion griechischer Nomina im Lateinischen. — 2 Std.

Michaelis-Cötus im S. Hoffmeister, im W. Huth; Oster-Cötus Ordinarius. — Prosa: Caesar, B. Gall. im S. IV und VI. 11—28, im W. V. Versuche in Wiedergabe des Gelesenen. — Wiederholung und Ergänzung der Nominalflexion, Ergänzung der Kasuslehre, Erweiterung der Modus- und Tempuslehre, nach dem Spezialplan. Vokabeln, Beweissätze, Memorierabschnitte. Mündliche und schriftliche Übersetzungen aus dem Deutschen. Alle 8 Tage eine Arbeit zur Korrektur. — Ellendt-Seyffert, Grammatik. Ostermann, Übungsbuch und Vokabular. — 7 Std. Ordinarius.

**Griechisch.** Hauptsätze der Lautlehre (successiv), Formenlehre bis zum Verbum auf  $\omega$  incl., dazu die nötigsten Präpositionen und Konjunktionen mit ihren Verbindungen. Lektüre aus Gottschicks Lesebuch. Vokabeln nach Grammatik und Lesebuch; Einprägung von Mustersätzen. Alle 8 Tage eine Arbeit zur Korrektur. — v. Bamberg, Formenlehre. Gottschick, Lesebuch. — 7 Std. Oster-Cötus Knaack; Michaelis-Cötus im S. Hoppe, im W. Schulz.

**Französisch.** 2 Std. — 1 Std. Wiederholung aus Plötz, Elementarbuch 74—91. Einübung der unregelmässigen sowie der reflexiven und unpersönlichen Verba nach Plötz Schulgrammatik 1—28. Vokabeln. — 1 Std. Lektüre, im 1. Semester aus Plötz, im 2. aus Barthélémy B. 1. 2. 3. — Einführung in die Syntax, besonders in die Hauptregeln vom Imparfait und Défini und vom Subjonctif. — Kleine Erzählungen werden gelernt und vortragen. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. — Plötz, Schulgrammatik. Michaelis-Cötus im W. Ordinarius, sonst Leitritz.

**Geschichte.** Deutsche Geschichte bis 1648 und Repetition des Pensums von Quarta. — Peter, Tabellen; Müller-Junge, Leitfaden. — 2 Std. Oster-Cötus Ordinarius, Michaelis-Cötus Schulz. — **Geographie.** Europa incl. Deutschland. — Daniel, Leitfaden. — 1 Std. Michaelis-Cötus im W. Ordinarius, sonst wie Geschichte.

**Mathematik.** Im S. Arithmetik: Die vier Spezies mit allgemeinen und algebraischen Zahlen, unter Ausschluss der s. g. Reduktionsrechnungen. Fundamentalsätze über die Proportionen. Potenzen der natürlichen Zahlen. — Im W. Planimetrie: Parallelogramm und Kreis, ohne Messung und Berechnung. — In jedem Semester Repetition des voraufgehenden Pensums, auch Repetitionen im Rechnen. Alle acht Tage eine Arbeit zur Korrektur. — Lieber und von Lühmann, Arithmetik. Balsam, Übungsheft (2) und Planimetrie. — 3 Std. O.-C. Gless, M.-C. Tiebe.

**Naturbeschreibung.** Im S. Botanik: Die wichtigsten Familien des natürlichen Systems; Repetition des Pensums von IV. Hauptsächlich Holzgewächse, Gräser u. s. w., auch Monokotyle und Kryptogamen. Geographische Verbreitung, innerer Bau und Leben der Pflanzen. — Im W. Zoologie: Insekten repetitorisch; dazu die übrigen Gliedertiere und einzelne Weichtiere. Übersicht über das ganze Tierreich. — Schilling, Kleine Naturgeschichte. — 2 Std. O.-C. Gless, M.-C. Tiebe.

### Quarta.

Ordinarius für den Oster-Cötus Gymnasiallehrer Dr. Hoppe, für den Michaelis-Cötus im S. Gymnasiallehrer Dr. Walter, im W. Gymnasiallehrer Dr. Ifland.

**Religionslehre.** I. Halbjahr: Biblische Geschichten aus der Apostelzeit, nach Klix Nr. 42—50. Katechismus III. H. und Hauptsätze aus IV. und V. H., nach dem Wortsinn erklärt, mit zugehörigen Sprüchen. — II. Halbjahr: Katechismus I. H. genauer; Lektion der Bergpredigt. — Durchlaufend: Lektion der evangelischen Perikopen; Belehrung über Kirchenjahr und Gottesdienstordnung. 6 Kirchenlieder neu, andere aus VI wiederholt. Klix, Bibl. Lesebuch; 80 Kirchenlieder. — 2 Std. O.-C. im S. Schulz, Aug. und Sept. Müller, im W. Wehrmann; M.-C. im S. Schulz, im W. Huth (Ifland).

**Deutsch.** Gedichte und Prosastücke. Übungen in Auffassung und Wiedergabe. Deklamation. — Aus der Syntax die abhängige Rede, der zusammengesetzte Satz (Forts. aus V), Periodenbau und Wortstellung; aus der Formenlehre: die starke und schwache Flexion, Hinweise auf die Wortbildung; Rechtschreibung, besonders für die Fremdwörter, doch auch sonst zu wiederholen. Alle 14 Tage ein kleiner Aufsatz, zuweilen eine orthographische Übung. — Bellermann und Gen., Deutsches Lesebuch; Regeln der Rechtschreibung. — 2 Std. O.-C. Queck, M.-C. Ordinarius, Aug. und Sept. Schulz.

**Lateinisch.** Cornelius Nepos, ed. Ortman, mit Retroversionen und Übung im Wiedererzählen: im S. Themistocles und Pausanias (M.-C. auch Miltiades und Aristides), im W. Hamilcar und Hannibal (O.-C. auch Epaminondas und Pelopidas); im zweiten Semester des Jahreskursus ausserdem noch 1 Std. Abschnitte aus Siebelis tiroc. poëticum zur Einübung der wichtigsten prosodischen und metrischen Regeln. — Wiederholung und

Ergänzung der Formenlehre des Verbums, Einübung der wichtigsten Casus-, Tempus- und Modusregeln, nach dem Normal-Exemplar der Grammatik. Vokabeln, Beweissätze und Abschnitte aus der Lektüre memoriert. Mündliche Übungen in beiderseitiger Übersetzung. Alle 8 Tage eine schriftliche Arbeit zur Korrektur. Ellendt-Seyffert, Ostermann, Übungsbuch und Vokabular. — 9 Std. Ordinarius.

**Französisch.** Einübung der Konjugationen (1 und 2 wiederholt aus V); Rest der Formenlehre bis L. 91 mit sämtlichen Vokabeln. Einzelnes nach Plötz Schulgr. 1—5. Lektüre aus dem Lesebuche. Übungen im Vortrag memorierter Stücke und in französischen Antworten über das Gelesene. Alle 8 Tage eine schriftliche Übung zur Korrektur. — Plötz, Elementarbuch. — 5 Std. O.-C. Ordinarius, M.-C. im S. Ordinarius, im W. Koch.

**Geschichte.** Griechische (orientalische) und römische Geschichte; dazu das Wichtigste aus der alten Geographie. Repetition des Pensums von Quinta. — Peter, Tabellen. D. Müller, alte Geschichte für die Anfangsstufe. — 2 Std. O.-C. im S. Queck, im W. Wehrmann, M.-C. im S. Schulz, im W. Ordinarius. — **Geographie:** Die elementaren Grundlehren (Daniel, B. I) etwas vollständiger; aussereuropäische Erdteile. — Daniel, Leitfaden. Debes, Atlas für die Mittelstufe. — 2 Std. O.-C. Queck, M.-C. Hoffmeister.

**Rechnen und Mathematik.** 4 Std. — Abschluss der Bruchrechnung. Die wichtigsten Rechnungen des bürgerlichen Lebens. Im S. 3, im W. 1 Std. — Planimetrie bis zur Kongruenz der Dreiecke und den Sätzen vom gleichschenkligen Dreieck; Fundamental-Aufgaben. Im S. 1, im W. 3 Std. Alle 8 Tage eine Arbeit zur Korrektur. — Balsam, Planimetrie; arithm. Übungsheft 1. — 4 Std. In beiden Cötus Tiebe.

**Naturbeschreibung.** Im S. Botanik: Das Linnésche System; Besprechung von natürlichen Familien mit leichter erkennbaren Charakteren. — Im W. Zoologie: Reptilien und Lurche, wie die Säugetiere in VI; dann Fische und Gliedertiere in hervorragenden Vertretern und mit Aufstellung der Ordnungscharaktere. — Schilling, Kleine Naturgeschichte. — 2 Std. O.-C. Müller, M.-C. im S. derselbe, im W. Tiebe.

**Zeichnen** nach Holzkörpern im Umriss. — Je 2 Std. Rieck.

#### Quinta.

Ordinarius für den Oster-Cötus Gymnasiallehrer Leitritz, für den Michaelis-Cötus im S. Gymnasiallehrer Dr. Ifland, Aug. und Sept. in Vertr. Sch.-A.-Kandidat Hoffmeister, im W. Gymnasiallehrer Dr. Knaack.

**Religionslehre.** Bibl. Geschichten des Neuen Testaments bis zum Pfingstfest, Katechismus I, u. II. 1 wiederholt, II. 2. 3 neu, mit ausgewählten Sprüchen und Psalmen, 9 Kirchenlieder, mit Belehrung über die Festzeiten. — Klix, Bibl. Lesebuch; 80 Kirchenlieder. — 2 Std. O.-C. im S. Horn, im W. Huth (f. d. Ordinarius); M.-C. Ordinarius, im Aug. u. September Horn.

**Deutsch.** Gedichte und Prosastücke zum Lesen und Nacherzählen oder Deklamieren. Einfache Formen des zusammengesetzten Satzes; Interpunktionslehre. Abschriften und Diktate zur Einübung der Orthographie; zuweilen eine grammatische Übung oder eine einfache Nacherzählung. Alle 8 Tage eine Arbeit zur Korrektur. — Bellermann u. Gen., Deutsches Lesebuch; Regeln der Rechtschreibung. — 2 Std. Ordinarius.

**Lateinisch.** 9 Std. — Wiederholung und Ergänzung der regelmässigen Formenlehre. Anomala und Stammformen der Verba; Präpositionen und etliche Konjunktionen; dazu das Notwendigste aus der Syntax. Mustersätze und Vokabeln. Übungen im beiderseitigen Übersetzen. — Ellendt-Seyffert, Grammatik; Ostermann, Übungsbuch und Vokabularium. — Alle 8 Tage eine schriftliche Arbeit. 7 Std. O.-C. Horn, M.-C. Ordinarius. — Lektüre aus Wellers Lesebuch mit Versuchen in Wiedergabe des Gelesenen. 2 Std. O.-C. bis Johannis Ordinarius, M.-C. schon von Ostern ab Hoffmeister, sonst wie vorstehend.

**Französisch.** Leseübungen; Formenlehre nach Plötz L. 1—59 mit sämtlichen Vokabeln; dazu die 1. und 2. Konjugation nach dem Paradigma. Übungen im beiderseitigen Übersetzen; alle 8 Tage eine schriftliche Arbeit zur Korrektur. — Plötz, Elementarbuch. — 4 Std. Leitritz, nur M.-C. im W. Koch.

**Geschichte.** Biographische Erzählungen aus der vaterländischen Sage und Geschichte. 30 Jahreszahlen. Repetition der Jahreszahlen aus Sexta. 1 Std. Ordinarius. — **Geographie.** Europa incl. Deutschland. — Daniel, Leitfaden. Debes, Atlas für die Mittelstufe. — 2. Std. O.-C. Ordinarius, M.-C. Hoffmeister.

**Rechnen und geometrisches Zeichnen.** 4 Std. — Repetition der einfachen Rechenoperationen. Zerlegung der Zahlen in ihre Faktoren. Die vier Species mit Dezimal- und gewöhnlichen Brüchen. Regel de tri mit ganzen und gebrochenen Zahlen unter Anwendung des Schlussverfahrens. Wöchentlich eine Arbeit zur Korrektur. — Wulkow, Aufgaben, 3. Heft. — 3 Std. Oster-Cötus Müller, Michaelis-Cötus Gless. — Zeichnen von Figuren mit Lineal und Zirkel. — 1 Std. Michaelis-Cötus im S. Tiebe, sonst wie vorher.

**Naturbeschreibung.** Im S. Botanik. Repetition und Erweiterung des Pensums von Sexta. Pflanzen mit schwierigeren Blütenformen. Ausländische Kulturpflanzen in Abbildungen. Anfänge des Linnéschen Systems. — Im W. Zoologie. Vögel; Repetition des Pensums von VI. — Schilling, Kleine Naturgeschichte. — 2 Std. Oster-Cötus Müller, Michaelis-Cötus Gless.

**Zeichnen.** Krummlinige Ornamente. — Je 2 Std. Rieck.

**Schreiben,** im Takt und nach Vorgeschriebenem. — Je 2 Std. Neukirch.

### Sexta.

Ordinarius für den Oster-Cötus Gymnasiallehrer Dr. Schulz,  
für den Michaelis-Cötus im S. Gymnasiallehrer Dr. Knaack, im W. Wissenschaftlicher  
Hilfslehrer Dr. Wehrmann.

**Religionslehre.** Biblische Geschichten des Alten Testaments. Katechismus I und II 1. nach dem Wortsinne mit ausgewählten Sprüchen und zwei Psalmen. 10 Kirchenlieder. Belehrung über die Festzeiten. — Klix, Bibl. Lesebuch. 80 Kirchenlieder. — 3 Std. Im S. in beiden Cöten Neukirch; im W. Oster-Cötus Leitritz, Michaelis-Cötus Ordinarius.

**Deutsch.** Übungen im Lesen, Nacherzählen und Deklamieren, besonders aus Sage, Fabel und Geschichte. Bezeichnung der Satz- und Redeteile; einfacher Satz und Relativsatz; Rektion der Präpositionen; Hauptregeln über starke und schwache Flexion der Adjektiva. Abschriften und Diktate, zuweilen eine grammatische Übung oder am Ende des Jahres eine einfache Nacherzählung. Alle acht Tage eine Arbeit zur Korrektur. — Bellermann und Gen., Deutsches Lesebuch; Regeln der Rechtschreibung. — 3 Std. Ordinarius.

**Lateinisch.** Einübung der regelmässigen Formenlehre und der wichtigsten Abweichungen bis incl. possum. Vokabeln und kleine Sätze zu lernen. Übungen im beiderseitigen Übersetzen. Alle acht Tage eine Arbeit zur Korrektur. — Ellendt-Seyffert; Ostermann, Übungsbuch und Vokabularium. — 9 Std. Ordinarius.

**Geschichte.** Biographische Erzählungen aus der griechischen und römischen Sage und Geschichte. 30 Jahreszahlen. — 1 Std. Ordinarius. — **Geographie.** Allgemeine Grundbegriffe. Die aussereuropäischen Erdteile. — Daniel, Leitfaden. Debes, Atlas für die Mittelstufe. — 2 Std. im S. Oster-Cötus Müller, Michaelis-Cötus Hoffmeister, im W. in beiden Cöten Wehrmann.

**Rechnen.** Wiederholung und Befestigung der 4 Species mit benannten und unbenannten Zahlen, besonders im Kreise bis 100. Mass-, Münz- und Gewichts-System; Resolvieren und Reduzieren. Dekadisch-dezimale Schreibung höherer und niederer Einheiten als Vorübung für die Dezimalbrüche. — Zeitrechnung. Einfachste Regel de tri. Veranschaulichung der einfachsten Brüche. Vorwiegend Kopfrechnen. Alle 8 Tage eine Korrektur. — Wulkow, Aufgaben, 2. Heft. — 4 Std. Oster-Cötus Müller, Michaelis-Cötus bis Johannes König, August und September Gless, im W. Müller.

**Naturbeschreibung.** Im S. Botanik: Einheimische Vertreter von natürlichen Familien mit deutlich erkennbaren Blütenteilen. Gruppierung um die Typen. Morphologische Grundbegriffe. — Im W. Zoologie: Säugetiere. Typische Vertreter. Zusammenfassung der Verwandten in Gattungen, Familien, Ordnungen. Mitteilungen aus der Lebensgeschichte der Tiere. — Schilling, Kleine Naturgeschichte. — Je 2 Std. Müller.

**Schreiben,** im Takt und nach Vorgeschriebenem. — Je 2 Std. Neukirch.

**Zeichnen.** Ebene geradlinige Figuren; geradlinige Ornamente. — Je 2 Std. Oster-Cötus Schüler, Michaelis-Cötus im S. Schüler, im W. Rieck.

## B. Vorschule.

### 1. (Ober-)Klasse.

Klassenlehrer Neukirch.

**Religionslehre.** Biblische Erzählungen aus dem Neuen Testament. Die zehn Gebote mit Erklärung, Glaube und Vaterunser ohne Luthers Erklärung. Sprüche, Gebete und Lieder, teils wiederholt, teils neu. — Calwer Biblische Geschichten; 80 Kirchenlieder. — 3 Std. Im S. Neukirch, im W. Jahn.

**Lesen und Deutsch.** Richtiges Lesen. Einprägung des Inhalts. Übungen im Nacherzählen und im Auf-sagen von Gedichten. — Fortgesetzte Einübung der Redeteile. Flexion des Verbuns. Allgemeine Kenntnis der



Präpositionen. Übungen in der Rechtschreibung. — Amtliches Regelbuch; Grassmann, Leitfaden; Seltzsam, Lesebuch. — 7 Std. Neukirch.

**Schreiben.** Systematische Einübung des grossen und kleinen deutschen und lateinischen Alphabets im Takt und nach Vorgeschiedenem. — 4 Std. Neukirch.

**Rechnen.** Wiederholung und Befestigung der 4 Species, auch mit benannten Zahlen, für das Kopfrechnen im Zahlenkreise bis 100, im Heft allmählich mit Erweiterung des Kreises. Resolvieren und Reduzieren. Einübung des Einmaleins für die Multiplikanden 11–20, 24, 25. — Wulkow, 1. und 2. Heft. — 4 Std. Im S. bis Johannis König, dann Gless, im W. Jahn.

**Geographie.** Orientierung über die Himmelsgegenden. Grundriss vom Klassenzimmer, vom Schulhause, vom Marienplatz etc. Plan von Stettin. Lauf der Oder bis zur Ostsee. Hauptflüsse Deutschlands mit einigen Städten. Hauptländer Europas, je mit ihrer Hauptstadt. Lage und Namen der fremden Erdteile und einzelner wichtiger Länder. — 1 Std. Im S. König bis Johannis (dann ausgesetzt), im W. Schüler.

## 2. (Mittel-)Klasse.

Im Sommer 2 Abteilungen vereinigt: Klassenlehrer König (seit August in Vertretung Schulamtskandidat Gless); im Winter mit Wechselcötus eingerichtet: Klassenlehrer für den Oster-Cötus Neukirch, für den Michaelis-Cötus Schüler.

**Religionslehre.** Biblische Erzählungen aus dem Alten Testament; daneben die Festgeschichten aus dem Neuen Testament (wiederholt aus 3). Die zehn Gebote mit Sprüchen etc. wiederholt; dazu die Erklärungen, neue Sprüche, Liederverse und Gebete. — Bücher wie in der 1. Klasse. — 3 Std. Oster-Cötus im Winter Jahn, sonst die Klassenlehrer.

**Lesen und Deutsch.** Lesen; Auswendiglernen kleiner Gedichte; Abschreiben aus dem Lesebuche; Niederschreiben kurzer Sätze nach dem Diktat. Einübung der wichtigsten Redeteile; Flexion des Substantivs und der Verba sein, haben und werden; das wichtigste vom Pronomen. Übungen im Nacherzählen des Gelesenen. — Für die 2. Abteilung Schultze und Steinmann, Kinderschatz; für die 1. Abteilung wie in Klasse 1. — 7 Std. Die Klassenlehrer, im August und September teils Neukirch, teils Gless (2 Std. Lesen).

**Schreiben.** Wiederholung des deutschen, Einübung des lateinischen Alphabets. Taktschreiben. — 4 Std. Klassenlehrer, im August und September Neukirch.

**Rechnen.** Wiederholung der Addition und Subtraktion. Einübung der Multiplikation und Division, für das Kopfrechnen im Zahlenkreise bis 100, im Heft allmählich mit Erweiterung des Kreises. — Wulkow, 1. Heft. — Oster-Cötus im W. Jahn, sonst die Klassenlehrer.

Im Monat Februar mussten die beiden Cöten auf 2½ Wochen von den Lehrern Neukirch und Jahn vereinigt unterrichtet werden, während Lehrer Schüler in der Vorklasse 3 O. für den erkrankten Lehrer Rieck eintrat.

## 3. (Unter-)Klasse.

### Wechsel-Cötus.

Alle Stunden in der Hand des Klassenlehrers: für den Ostercötus im ganzen Jahre Rieck (im Februar auf 2½ Woche Schüler), für den Michaelis-Cötus im Sommer bis Mitte August Schüler, dann ebenfalls Rieck, im Winter Jahn.

**Religionslehre.** Einfache biblische Erzählungen im S. aus dem Alten Testament, im W. aus dem Leben Jesu. Einübung der zehn Gebote (ohne Erklärung), einiger Sprüche, Lieder und Gebete. — Im S. 3, im W. 2½ Std.

**Lesen.** Im 1. Halbjahr: Kenntnis der Sprachtöne; Zusammensetzung derselben; Lesen nach Silben und Wörtern; im 2. Halbjahr: Lesen nach Sätzen in deutscher und lateinischer Schrift; Lesen aus dem Lesebuche; Abschreiben aus demselben. — Theel, Handfibel; Kinderschatz. — 5 Std. (s. Schreiben.)

**Schreiben.** Im 1. Halbjahr: Einübung der kleinen und grossen Buchstaben auf der Schiefertafel, der kleinen auch im Schreibebuche; Anfänge im Taktschreiben. Im 2. Halbjahr: Einübung von beiderlei Buchstaben des deutschen Alphabets im Schreibebuche. Übungen im Abschreiben. Schreiben im Takt. — 4 Std. (Abwechselnd mit Lesen auf Stundenabschnitte verteilt.)

**Rechnen.** Im 1. Halbjahr: Mündliche und schriftliche Übung im Zählen, Addieren und Subtrahieren im Zahlenkreise von 1 bis 20. — Im 2. Halbjahr: Übung der beiden Species mündlich im Kreise bis 100, auf der

Tafel zuletzt auch im erweiterten Zahlenkreise und nach Wulkow, Heft 1. Einübung des kleinen Einmaleins. — Im S. 4, im W. 3 $\frac{1}{2}$  Std.

Im Sommer musste von Mitte August ab wegen gleichzeitiger Erkrankung von zwei Vorschullehrern (s. Chronik) die Zahl der Lehrstunden von 16 auf 12 herabgesetzt werden; auch im Winter konnte sie wegen der baulichen Übergangsverhältnisse am Gymnasium, durch welche die beiden Cötus auf abwechselnde Benutzung desselben Klassenzimmers angewiesen waren, zunächst nur auf je 15 wieder erhöht werden.

Turnen und Singen, s. weiterhin unter: Technischer Unterricht.

Dispensiert vom Religions-Unterricht ihrer Konfession waren evangelische Schüler während des Schuljahres nicht.

Jüdischer Religions-Unterricht wird an der Anstalt nicht erteilt; nur ist dem Rabbiner Dr. Vogelstein von seiten des Marienstifts-Curatoriums ein Klassenzimmer bewilligt, in welchem er wöchentlich für 1 Std. Schüler aus den Oberklassen (II und I) von sämtlichen höheren Lehranstalten des Ortes zu freiwilliger Teilnahme an seinen Vorträgen versammelt.

### Technischer Unterricht.

#### a) Turnen.

Oberstufe. Ordnungsübungen und zusammengesetzte Freiübungen; Gerätübungen nach Kommando, zum Teil auch riegenweise unter Vorturnern. 4 Abteilungen in je 2 St. — Schmolling.

1. Abteilung.	Schüler aus I <sup>a</sup> , I <sup>b</sup> und halb II <sup>a</sup> .	Dispensiert in I	8 Schüler unter	50.
2. "	" " II <sup>b</sup> und halb II <sup>a</sup> .	" " II	4 " "	70.
3. "	" " beiden III <sup>a</sup> .	" " III <sup>a</sup>	2 " "	52.
4. "	" " III <sup>b</sup> O.	" " III <sup>b</sup> O.	2 " "	42.
			16 Schüler unter	214.

Mittelstufe. Freiübungen, Ordnungsübungen, Wettspiele; einfache Gerätübungen nach Kommando. 4 Abteilungen in je 2 Stunden. — Müller.

1. Abteilung.	Schüler aus III <sup>b</sup> M und IV M. excl. der Chorsänger.	Dispensiert in III <sup>b</sup> M.	3 Schüler von	27.
2. "	Schüler aus IV O. und die Chorsänger aus IV M. und III <sup>b</sup> M.	" " IV	10 " "	75.
3. "	Schüler aus V O.	" " V	9 " "	79.
4. "	Schüler aus V M.		22 Schüler von	181.

Unterstufe. Sexta. Freiübungen, Gerätübungen, Turnspiele. 2 Abteilungen in je 2 Std. — Vorschule. Freiübungen, Springen und Spiele. 2 Abteilungen in je 2 Std. — Schüler.

1. Abteilung.	VI M.	Dispensiert	4 Schüler unter	35
2. "	VI O.	"	2 " "	31
3. "	Vorklassen 1 und 2 O.	"	11 " "	72
4. "	" 2 O. und 3.	"	17 " "	101
			28 " "	173.

Im Gymnasium waren demnach unter 466 Schülern im ganzen 44 vom Turnen dispensiert.

#### b) Gesang. — Lehrer Jeltsch.

Gymnasial-Chor. 2 Std. — 1. Abteilung. Unterstimmen (28 Schüler von I<sup>a</sup> bis III<sup>a</sup>, w. 1 Std. — 2. Abteilung. Oberstimmen (73 Schüler von III<sup>b</sup> bis V), w. 1 Std. gesondert, 1 Std. mit der 1. Abteilung vereinigt.

Quinta. 2 Abteilungen nach den Cötus, in je 2 Std.

Sexta. Ebenso. Je 2 Std.

Vorschule. 1. Klasse, 2 Std.; 2. Klasse, in jedem Cötus 1 Std.

#### c) Fakultatives Zeichnen. — Lehrer Rieck.

1. Abteilung. Schüler aus I und II, im Sommer 8, im Winter 7 Teilnehmer.
2. " Schüler aus III, im Sommer 42, im Winter 41 Teilnehmer.

## II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

### Ministerium der geistlichen etc. Angelegenheiten, 31. März 1884, betreffend die Schülerverbindungen.

Die Dirigenten der höheren Schulen werden angewiesen, auf solche Schüler, welche aus verschiedenen, meist unlauteren Gründen oft im Zeitraum von wenigen Jahren die Anstalt mehrmals zu wechseln sich veranlasst sehen, ihr besonderes Augenmerk zu richten und in allen Fällen, wo der Grund des Überganges von einer Anstalt zur andern nicht klar nachgewiesen ist, oder das Betragen des zur Aufnahme angemeldeten Schülers an der früher von ihm besuchten Anstalt zu Ausstellungen Anlass gegeben hat, sorgfältige Nachforschungen über das Vorleben des pp. Schülers eintreten zu lassen und in allen Zweifelfällen an das Kgl. Provinzial-Schulkollegium zu berichten.

### Ministerium der geistlichen etc. Angelegenheiten, 14. Juli 1884, betreffend das Verfahren beim Ausbruch ansteckender Krankheiten.

Zu den Krankheiten, welche vermöge ihrer Ansteckungsfähigkeit besondere Vorschriften für die Schule nötig machen, gehören:

- a. Cholera, Ruhr, Masern, Röteln, Scharlach, Diphtherie, Pocken, Flecktyphus oder Rückfallsfieber.
- b. Unterleibstyphus, kontagiöse Augenentzündung, Krätze und Keuchhusten, der letztere so lange er krampfartig auftritt.

Kinder, welche an einer der genannten Krankheiten leiden, sind vom Besuche der Schule auszuschliessen. Das Gleiche gilt von gesunden Kindern, wenn in dem Hausstande, welchem sie angehören, ein Fall der in a. genannten Krankheiten vorkommt, es müsste denn ärztlich bescheinigt sein, dass das Schulkind durch ausreichende Absonderung vor der Gefahr der Ansteckung geschützt ist. Kinder, welche demgemäss vom Schulbesuch ausgeschlossen worden sind, dürfen zu demselben erst dann wieder zugelassen werden, wenn entweder die Gefahr der Ansteckung nach ärztlicher Bescheinigung für beseitigt anzusehen oder die für den Verlauf der Krankheit erfahrungsmässig als Regel geltende Zeit abgelaufen ist. Als normale Krankheitsdauer gelten bei Scharlach und Pocken 6 Wochen, bei Masern und Röteln 4 Wochen.

### Königliches Provinzial-Schulkollegium, 1. Dezember 1884. Ferien-Ordnung für 1885.

Osterferien.	Schulschluss: Mittwoch, 25. März, Mittag.	Schulanfang: Donnerstag, 9. April, früh.
Pfingstferien.	„ Freitag, 22. Mai, Nachmittag.	„ Donnerstag, 28. Mai, früh.
Sommerferien.	„ Sonnabend, 4. Juli, Mittag.	„ Montag, 3. August, früh.
Herbstferien.	„ Mittwoch, 30. September, Mittag.	„ Donnerstag, 15. Oktbr., früh.
Weihnachtsferien.	„ Dienstag, 22. Dez., Nachmittag.	„ Mittwoch, 6. Januar, früh.

### Königliches Provinzial-Schulkollegium, 6. Dezember 1884, betr. die Beibringung von Taufzeugnissen evangelischer Schüler.

Bei der Aufnahme jedes für die Vorschule oder die Hauptanstalt angemeldeten Schülers evangelischer Herkunft, dessen Taufe nicht sicher bekannt ist, soll die Beibringung eines Taufzeugnisses verlangt werden und demnächst innerhalb der ersten 14 Tage jedes neuen Schuljahres dem Superintendenten der Stadtsynode Stettin diejenigen neu aufgenommenen Schüler, welche ihre Taufe nicht haben nachweisen können, unter Angabe von Namen und Wohnung des Familienvorstandes angezeigt werden, damit von geistlicher Seite auf die Nachholung der Taufe hingewirkt werden könne.

Das Königliche Konsistorium hat bereits allgemein angeordnet, dass die zum Zwecke der Einschulung erforderlichen Taufzeugnisse unentgeltlich auszustellen sind.

## III. Chronik der Schule.

### A. Verlauf des Schuljahres.

Der Unterricht begann am Donnerstag, den 19. April, und ist bis auf einzelne Tage nur durch die ordnungsmässigen Ferien (s. vor. Programm) unterbrochen worden.

Am 7. Juni unternahmen die Lehrer mehrerer Oberklassen mit ihren Schülern weitere Spaziergänge in die Umgegend; mit den Unterklassen machten die Ordinarien wiederholt ähnliche Ausflüge, die sich jedoch auf den Nachmittag beschränkten. — Am 25. Juni Nachmittags wurde dem Musik-Verein der Marienstifts-Gymnasiasten eine Ausfahrt mit dem Dampfschiff nach Messenthin gestattet, an welcher auch mehrere Lehrer, die Angehörigen der Sänger und sonstige geladene Gäste teilnahmen.

Am 11. August Mittags 12 Uhr fand in der Aula ein Gedächtnisaktus für den am Morgen verstorbenen Professor Hoffmann statt (s. unter B.); am 14. folgten Lehrer und Schüler seinem Begräbnis.

Am 2. September beging die Anstalt die Feier des Tages von Sedan durch einen Gesang- und Deklamations-Aktus in der Turnhalle, an welchen sich auf dem Turnplatze das übliche Turnfest anreihete; dasselbe wurde mit Prämiiierung des Siegers im Wettturnen und mit einem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser geschlossen.

Am 9. September erfolgte unter dem Vorsitz des Herrn Geheimen Regierungs- und Provinzial-Schulrates Dr. Wehrmann die mündliche Entlassungsprüfung, bei welcher zehn Schüler das Zeugnis der Reife erlangten; dieselben wurden am 20. September im Wochenschluss-Aktus durch den Direktor entlassen.

Vom 8. bis 20. November tagte in der Aula des Gymnasiums die vierte Pommersche Provinzial-Synode; freilich nötigte die ehrende Einkehr der Hochwürdigen Versammlung für die ganze Zeit zum Verzicht auf die gemeinsamen Andachten der Schule, wie sie auch sonst zu Verlegungen der Klassenräume in ohnedies bedrängter Zeit und wegen der Mitgliedschaft des Direktors zu Vertretungen im Lehrer-Kollegium Anlass gab. (S. unter B. u. C.)

Am 16. und 17. Dezember wohnte Herr Geheimer Regierungs- und Provinzial-Schulrat Dr. Wehrmann dem Unterricht in einer grösseren Zahl von Klassen und Lehrgegenständen bei, besonders bei den in letzter Zeit neu eingetretenen oder in neuen Lehrfächern verwendeten Lehrern. Das Ergebnis seiner Beobachtungen wurde dem Lehrer-Kollegium durch einen eingehenden Inspektionsbescheid des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums eröffnet.

Am 18. Dezember wurde nach Klavier- und Gesangvorträgen des Musik-Vereins in der Aula von Mitgliedern des Deklamations-Vereins Sophokles' Philoktet in deutscher Übersetzung aufgeführt; am 19. Dezember fand die übliche Weihnachtsfeier statt.

Am 21. Februar folgten — zum zweitenmale in einem Jahre — Lehrer und Schüler dem Sarge eines Lehrers, des am 17. verstorbenen Vorschullehrers König, dessen auch in der Wochenschluss-Andacht des Tages gedacht wurde (s. weiter unter B.).

Am 6. März fand unter dem Vorsitz des Herrn Geheimen Regierungs- und Provinzial-Schulrates Dr. Wehrmann die mündliche Entlassungsprüfung für den Ostertermin statt; das Zeugnis der Reife erhielten dabei elf Schüler.

Die Entlassung derselben wurde mit dem Festaktus zur Vorfeier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs am 21. März verbunden, bei welcher nach einem deutschen Vortrag des Primaners Krey und lateinischer Rede des Abiturienten Huber der Direktor die Festrede hielt.

Der Schluss des Schuljahres erfolgte am 25. März.

## **B. Veränderungen und Vertretungen im Lehrer-Kollegium.**

Das Lehrer-Kollegium hat im abgelaufenen Schuljahre erfreuliche Auszeichnungen seiner Mitglieder, aber auch in ungewöhnlichem Umfange schwere Hemmungen seiner Thätigkeit, es hat sehr schmerzliche Verluste, aber auch Ersatz und Erweiterung seines Bestandes erfahren.

Mit gemeinsamer Freude empfunden wurde die Auszeichnung, welche durch Verleihung des Prädikates Professor dem Oberlehrer Richard Hoffmann im März v. J., dem Oberlehrer Dr. Carl Conradt im Oktober v. J. zu teil ward.

Hemmungen und Störungen hat die regelmässige Thätigkeit der Lehrer durch die Notwendigkeit von Vertretungen während des Jahres in einem Masse erlebt, wie es wohl selten und mindestens seit dem Jahre 1877 nicht vorgekommen ist. Leichter zu ordnen waren immerhin noch die im Voraus bekannten und in ihrer Dauer absehbaren Vertretungen von Kollegen, welche zu militärischer Dienstleistung eingezogen waren. So fehlte Oberlehrer Dr. Loewe im April und Anfang Mai, Schulamtskandidat Dr. Koch im ganzen Monat Juni, Oberlehrer Dr. Schmolling in der Mitte des Juni auf 14 Tage, Gymnasiallehrer Dr. Ifland vom 11. August an auf sechs Wochen. Auch am Ende des Schuljahres ist Gymnasiallehrer Dr. Hoppe vom 24. März an auf

sechs Wochen eingezogen, und für das kommende Sommersemester stehen aus gleichen Gründen bereits Vertretungen in einer Gesamtdauer von ca. 30 Wochen in Aussicht. Die Ordnung der Vertretung ist im wesentlichen bereits unter I. 3 an den gehörigen Stellen angegeben.

Im Winter-Semester war der Direktor als Königlich ernanntes Mitglied der Pommerschen Provinzial-Synode vom 8. bis 21. November im Unterricht zu vertreten. Es übernahm für ihn den Religionsunterricht in beiden Primen Oberlehrer Jobst, vom lateinischen Unterricht in Ia die Prosa Gymnasiallehrer Dr. Walter (mit herabgesetzter Stundenzahl, da einzelne Stunden von anderen Lehrern zu ihren Fächern in der Klasse hinzugenommen wurden), den Unterricht im Horaz Professor Pitsch, welcher auch die internen Direktoratsgeschäfte versah. Indes auch diese Vertretung, für welche ich den beteiligten Kollegen meinen Dank sage, liess mit rechtzeitiger Voraussicht ohne besondere Schwierigkeit sich ordnen.

Empfindlicher waren die Störungen durch Krankheit und Tod von Lehrern. Seit dem 30. Juni musste Professor Hoffmann, seit dem 3. August Vorschullehrer König seinen Unterricht aufgeben, um ihn nicht wieder aufzunehmen. Seit dem 4. August war auch Vorschullehrer Schüler erkrankt und bis zu den Herbstferien nicht im stande wieder einzutreten. Da ausserdem vom 11. August an Gymnasiallehrer Dr. Ifland fehlte (s. oben), so waren von da ab gleichzeitig vier Lehrer zu vertreten, was zumal in der Zeit gegen den Schluss des Semesters trotz einer Herabminderung der Stundenzahl in der Vorschule nur durch äusserste Anspannung aller Lehrkräfte und durch starke Heranziehung der Kandidaten des Königlichen Seminars überhaupt durchführbar war, von denen namentlich der Kandidat Gless durch seine Bereitschaft, gegen eine von dem Marienstifts-Curatorium geneigtet bewilligte Remuneration in die volle Arbeit eines Vorschullehrers einzutreten, und durch die sorgsame Wahrnehmung des erhaltenen Auftrages der Anstalt in ihrer bedrängten Zeit einen wesentlichen Dienst geleistet hat.

Im Winterhalbjahr war nur der Zeichen- und Vorschullehrer Rieck etwas länger zu vertreten — auf 2½ Woche im Februar —, während welcher Zeit die Lehrer Tiebe, W. Müller, Schüler und Kandidat Gless den Zeichenunterricht nach Möglichkeit versahen. Sonst waren nur auf einzelne Tage noch Vertretungen nötig.

Aber zwei verdienten Lehrern der Anstalt ist ihre schwere Krankheit zum Tode ausgegangen. Am 11. August 1884 starb der zweite Oberlehrer des Gymnasiums Professor Richard Hoffmann, am 17. Februar 1885 der Vorschullehrer Robert König. Beiden gebührt, wie in den Gedächtnisaktus der Schule, so auch an dieser Stelle ein Wort ehrenden Andenkens.

Richard Arthur Julius Hoffmann war am 18. August 1841 zu Liegnitz geboren und in folge der Versetzung seines Vaters nach Stargard i. P. auf dem dortigen Königlichen und Gröningschen Gymnasium vorgebildet, welches er Ostern 1860 verliess, um in Greifswald, Halle und Berlin Philologie zu studieren. In Greifswald erwarb er sich auch im März 1867 vor der Wissenschaftlichen Prüfungs-Kommission für das Lehramt an höheren Schulen ein von vornherein sehr günstiges Zeugnis, welches wohl mancher mit Freuden für immer als ausreichend angesehen hätte, er aber in regsamem Streben noch immer weiter auszugestalten bemüht war, so dass er schon 1872, neben drei Lehrfächern für die mittleren Klassen, in allen Sprachen des gymnasialen Lehrplans die volle Lehrbefähigung amtlich nachgewiesen hatte. Mit gleich regem Eifer widmete er sich den praktischen Aufgaben des Unterrichts, in welche er zuerst am Marienstifts-Gymnasium (damals noch Königlichem und Stadt-Gymnasium) zu Stettin seit August 1865 als ao. Hilfslehrer, von Michaelis 1865 bis Ostern 1867 als Mitglied des Königlichen Seminars für gelehrte Schulen durch Direktor Heydemann eingeführt wurde. Von Ostern 1867 bis dahin 1868 ging er zur Ableistung des regelmässigen Probejahres nach seiner zweiten Vaterstadt Stargard an dasselbe Gymnasium, das er als Schüler besucht hatte; aber schon Ostern 1868 kehrte er an das damals noch einzige Stettiner Gymnasium zurück, welchem er auch nach der Umwandlung zum Marienstifts-Gymnasium bis an seinen Tod als Lehrer angehört hat. Am 15. April 1868 wurde er zunächst als Kollaborator angestellt, seit 1. Dezember 1869 war er ordentlicher Lehrer, seit dem 1. Januar 1877 Oberlehrer, seit 12. März 1884, wie oben angegeben, Professor. Der Auszeichnung, welche ihm am 24. März nach der Morgenandacht vor versammeltem Cötus amtlich mitgeteilt werden konnte, sollte er sich nicht mehr lange erfreuen können. Schon seit längerer Zeit erwies sich seine Gesundheit gegenüber dem Eifer, mit welchem er an alle Aufgaben heranging, nicht von gleicher Ausdauer. Nach einem Typhusanfall, der ihn im Jahre 1878 schwer heimsuchte und gefährdete, hatte er wohl noch einmal einen Abglanz der alten Frische und freudigen Lebensmut wiedergewonnen. Aber allmählich machte sich ein beängstigendes Herzleiden bemerkbar. Eine längere Ruhezeit auf dem Lande schien ihn im Sommer 1883 noch einmal gekräftigt zu haben, und er selbst wollte am wenigsten von Schonung gegen sich etwas wissen. Noch am 7. Juni v. J. hielt er es für seine Aufgabe, seinen Obersecundanern, die unter Führung anderer Lehrer ihren Klassenspaziergang machten, mit

äußerster Anstrengung auf langem Marsche nachzugehen. Seitdem war seine Kraft gebrochen. Er schleppte sich trotzdem mühsam in seine Klasse und setzte den Atem daran noch auszuhalten. Erst am 30. Juni verstand er sich dazu, die Schülerbibliothek, die er mit Liebe und Umsicht verwaltet hatte, unter den Augen des Direktors dem Kollegen Dr. Walter, der ihn schon manchmal vertreten hatte, zu übergeben. Es war sein letzter Gang ins Gymnasium. Mit bangen Ahnungen verliess ihn, wer sich für die Zeit der Sommerferien von hier trennen musste; wer zurückkam, hörte nur, dass er dem Tode entgegensank. Bald setzte Gott dem Leben sein Ziel: am 11. August früh 7 $\frac{1}{2}$  Uhr starb der lange Zeit so rüstige und zuletzt freilich auch recht lange schwer geplagte Mann, kurz vor Vollendung seines 43. Lebensjahres, allen Freunden beklagenswert, der schwerste Verlust für seine Witwe und für zwei junge Kinder. Dem Schulkreise wurde die erste Kunde, frisch unter dem Eindruck des Hinganges, bei der Morgenandacht gegeben; am Mittag wurde er noch einmal im vollen Umfange zu einem Trauer- und Gedächtnisaktus vereinigt. Am 13. August Nachmittags fand das Begräbnis statt. Im Hause und am Grabe sprach Konsistorialrat Brandt Mahn- und Trostesworte; im Hause sang der Schülerverein, am Grabe der Gymnasialchor. Im Trauerzuge nach dem Nemitzer Kirchhofe gingen die Schüler voraus, Angehörige, Kollegen und Freunde folgten. Viele Kränze und Palmen, auch von den Lehrerkollegien der anderen Gymnasien und des Städtischen Realgymnasiums deckten Sarg und Grab. Das Kollegium der eigenen Anstalt suchte das Andenken des Heimgegangenen durch einen öffentlichen Nachruf an den Orten, wo er gewirkt hatte, zu ehren. — Amtlich war der Verstorbene sehr vielseitig beschäftigt, seit dem Tode des Professors Calo i. J. 1872 namentlich mit dem französischen Unterricht der obersten Klassen betraut, Ordinarius 1872 in Quarta und dann aufsteigend, zuletzt seit Ostern 1882 in Ober-Secunda, aber auch über die regelmässige Verpflichtung hinaus immer gern zu Dienstleistungen bereit, wie er denn auch im Kriegssommer 1870, als andere Kollegen zur Armee einberufen wurden, zwei Monate vor Ablauf eines ihm gewährten Urlaubes wieder in volle Thätigkeit trat. Er war mit Eifer darauf bedacht seine Schüler zu fördern und namentlich in der Korrektur zahlreicher schriftlicher Arbeiten unermüdet. Diese Amtsarbeit, die Sorge für die ihm am Herzen liegende Schüler-Bibliothek, die seit Jahren ihm zugewiesene Mitwirkung bei der Prüfung der Anwärter für den einjährig freiwilligen Militärdienst liessen den begabten Mann nicht zu litterarischen Arbeiten für den Druck gelangen. Indes enthält das Programm von 1876 aus seiner Feder den ersten Teil einer umfangreich angelegten Studie: Italienische Humanisten, Rabelais und Montaigne als Pädagogen; und wer mit ihm verkehrte, hatte bald Gelegenheit, von seinem vielseitigen Wissen, insbesondere von seiner Belesenheit in der modernen Litteratur, einen Eindruck zu gewinnen. Wer ihm näher trat, lernte auch wohlthuende persönliche Eigenschaften kennen, seine Aufrichtigkeit, seine treu anhängliche, warmherzige Freundschaft und seine aufopferungsfähige Hingabe an Personen und Ziele, die einmal sein Interesse gewonnen hatten. Wer in sein Haus einblicken durfte, sah, wie glücklich er dort mit Frau und Kindern lebte, denen seine ganze Liebe gehörte. Die Familie und die Freunde trauern, dass ein treues Herz für sie zu schlagen aufgehört hat: die Schule hält das Andenken des thätigen und hingebenden Lehrers in Ehren, dessen Photographie, von seiner Witwe gestiftet, ihr Konferenz-Zimmer schmückt.

Der Todestag von Professor Hoffmann war der erste Tag, an welchem Lehrer König fehlte, der auch das Ende des Schuljahres nicht mehr erleben sollte.

Robert Eduard Wilhelm König war am 13. August 1845 zu Treptow an der Tollense geboren und von seiner Knabenzeit an auf das Amt eines Lehrers gerichtet, zu welchem er auf dem Königlichen Seminar zu Pölitz von Ostern 1864 an drei Jahre lang vorgebildet wurde. Ostern 1867 erwarb er daselbst das Zeugnis der Wahlfähigkeit, am 1. März 1872 die definitive Anstellungsfähigkeit. Inzwischen war er sogleich nach seinem Austritt aus dem Seminar als Lehrer an der Stadtschule zu Treptow a. T. provisorisch beschäftigt, Michaelis 1867 wurde er Hilfslehrer am Seminar zu Bütow, Michaelis 1869 Lehrer an der eben damals neu organisierten Vorschule des Marienstifts-Gymnasiums, die allmählich in ihm eine sehr wesentliche, leider nur zu schnell verbrauchte Stütze fand. Zunächst freilich wurde er derselben bald noch einmal entzogen: der Krieg gegen Frankreich rief auch ihn im Juli 1870 unter die Waffen und hielt ihn bis Ende Mai 1871 bei der Fahne fest. Aber dann wurde er (im Februar 1873) definitiv angestellt, und schon vorher hatte sich das Feld seiner amtlichen Thätigkeit zu erweitern begonnen. Seit dem 1. Juli 1872 war er als Turnlehrer der Vorschule mit noch 4 Wochenstunden, seit 1. Oktober 1876 auch für die untersten Klassen des Gymnasiums als Turnlehrer mit weiteren 4 Stunden beschäftigt. Und er gab den Turnunterricht gern und geschickt, mit kurzem Wort und festem Regiment die Kleinen doch belebend und mit Lust erfüllend. Aber die Zahl seiner Stunden stieg durch dies Nebenamt für mehrere Jahre auf 35 bis 36, und er ging mit seiner Arbeit wohl bis an und über die Grenze seiner Kraft, zumal da er auch die Übernahme von Privatstunden, wie sie für kranke Schüler vielfach von ihm begehrt und wirksam erteilt wurden, sich

nicht ganz versagen mochte. Als eine andere Regulierung der Lehrerstellen an der Vorschule Michaelis 1883 seine Entbindung von den anstrengenden Nebenämtern möglich machte, trug er den Todeskeim wohl schon in sich. Von einem Ferienaufenthalt am Strande, wo er Kräftigung gesucht hatte, kehrte er im Sommer v. J. kränker heim. Ein Lungen- und Kehlkopfleiden hatte sich bereits verheerend ausgebreitet. Dennoch war es schwer, an das frühe Hinwelken der lange Zeit anscheinend so rüstigen Kraft zu glauben, schwer wohl auch für ihn selbst. Zwei Tage vor seinem Tode reichte er noch ein Gesuch um Verlängerung seines Urlaubs ein, das mit unverändert fester und zierlicher Hand geschrieben war. Wohl erst die letzte Nacht hat ihm schwereren Kampf gebracht: gegen Mittag den 17. Februar d. J. hauchte er aus, nachdem er seine irdischen Angelegenheiten bis zur letzten Stunde mit gewohnter Pünktlichkeit geordnet und an Pflegerin, Freunde und Vorgesetzte Dank und Abschied ausgerichtet hatte. Am 21. Februar haben wir ihn auf dem Nemitzer Kirchhofe zur Ruhe bestattet, wo Prediger Katter die Grabrede hielt, der Gymnasialchor und der Stettiner Lehrerverein abwechselnd Sterbe- und Auferstehungslieder sangen. Der Entschlafene war nicht verheiratet, eine aus Lothringen mit ihrem Manne herbeigeeilte Schwester war die einzige nähere Verwandte aus einem einst grösseren Familienkreise, welche an seinem Sarge trauerte. Um so mehr ging er in seinem Amte auf und wartete unverdrossen des bescheidenen Dienstes, der ihm zunächst zugewiesen war. Er unterrichtete fast nur in der Vorschule; erst in den letzten Jahren waren ihm, was er mit dankbarer Freude empfand, auch in Sexta einige Stunden zugeteilt. Seine Hauptaufgabe war die Leitung der untersten Klasse, die er vierzehn Jahre lang in Händen hatte. Hier musste man den sonst wortkargen und wenig aus sich herausgehenden Mann sehen, wie er ganz in und mit seinen kleinen Schülern lebte. Immer wieder nahm er sich der Neueintretenden auf ihren ersten Schritten mit Freundlichkeit und Umsicht an, gewöhnte sie an Ordnung, an Fleiss, an Lust zur Schule und förderte sie treu und erfolgreich von Stufe zu Stufe. Gewiss hat er sich damit bei zahlreichen Schülern und ihren Angehörigen eine dankbare Erinnerung verdient. Auch das Lehrerkollegium, dem er sich durch seine gewissenhafte Pflichterfüllung ebenso wie durch seinen schlichten und geraden Sinn wert gemacht hatte, bewahrt ihm ein ehrendes Andenken. —

Neben dem Verlust zweier Männer, die auf der Höhe des Lebens aus voller Thätigkeit dahingewandert wurden, hat die Chronik auch den Hingang zweier anderer Lehrer, welche bereits in verdienten Ruhestand eingetreten waren, pietätsvoll zu verzeichnen. Am 23. Dezember 1884 starb der seit Michaelis 1883 emeritierte Vorschullehrer Gottfried Gamm (s. Progr. von 1884), am 20. März 1885 der seit Neujahr 1877 pensionierte Professor Dr. Wilhelm Varges, Ritter des Rothen Adlerordens IV. Kl. (s. Programm von 1877). Der Direktor und die den Verstorbenen zunächststehenden Kollegen folgten mit anderen Leidtragenden ihrem Leichenbegängnis.

Der Eintritt neuer Lehrkräfte galt nur zum Teil dem Ersatz der entstandenen Lücken, zum anderen Teil war er durch die fortschreitende Erweiterung der Anstalt bedingt. Ostern 1884 bedurfte das Gymnasium in Folge der Aufsetzung eines neuen Wechselcötus der Ober-Tertia, Michaelis v. J. die Vorschule wegen Teilung ihrer Mittelklasse eines neuen Lehrers. Ausserdem galt es noch, für den verstorbenen Zeichenlehrer Most und den, wie angegeben, seit Michaelis 1883 ausgeschiedenen Vorschullehrer Gamm einen gemeinsamen Ersatz zu finden (s. Progr. von 1884, S. 31).

Es traten daher neu ein A) zu Ostern 1884 der etatsmässige wissenschaftliche Hilfslehrer Dr. Hermann Schulz sowie der Zeichen- und Vorschullehrer Wilhelm Rieck, B) zu Michaelis 1885, zunächst kommissarisch, der Vorschullehrer Albert Jahn. Ausserdem entschloss sich das Marienstifts-Curatorium, mit Rücksicht auf die bereits an die Lehrer gestellten Vertretungs-Ansprüche zum Ersatz für den verstorbenen Professor Hoffmann, obwohl dessen Stelle erst zum 1. Dezember neu besetzt werden konnte, doch schon zum 1. Oktober einen ausserordentlichen wissenschaftlichen Hilfslehrer in der Person des Schulamtskandidaten Dr. Martin Wehrmann anzunehmen. Am 1. Dezember rückte der letztere nach Ascension der übrigen Lehrer, Beförderung des 1. ordentlichen Lehrers Dr. Wienke zum Oberlehrer und Anstellung des Dr. Schulz als ordentlichen Lehrers in die Stelle des etatsmässigen wissenschaftlichen Hilfslehrers ein.

Da zum 1. April 1885 wieder eine neue Klasse dem Gymnasium zugesetzt wird, so ist von da ab auch der Personal-Etat des Gymnasiums um eine neue ordentliche Lehrerstelle vermehrt, in Verbindung damit durch eine sehr dankenswerte Entschliessung des Marienstifts-Curatoriums eine durchgreifend neue und möglichst gleichmässig abgestufte Regulierung der Lehrergehälter erfolgt, die Stelle des letzten ordentlichen Lehrers aber dem Hilfslehrer Dr. Wehrmann und die Stelle eines etatsmässigen Hilfslehrers dem bisherigen Mitglied des K. Seminars für gelehrte Schulen Dr. Richard Koch übertragen.

Die Besetzung der durch den Tod des Vorschullehrers König erledigten Stelle ist mit Beginn des

neuen Schuljahres zu erwarten und damit ein Abschluss der mannigfachen Vertretungen, Verschiebungen und Provisorien, welche durch die letzten drei Jahre sich hindurchgezogen haben, wenigstens für einige Zeit zu hoffen.

Die Personalien der neuen Lehrer sind folgende: Dr. Hermann Bernhard Wilhelm Schulz, geboren am 1. Oktober 1856 zu Cölln bei Treptow a. d. Tollense, besuchte das Gymnasium zu Anklam bis Ostern 1877, studierte Philologie in Berlin und Greifswald und wurde am letzteren Orte am 16. März 1883 promoviert, nachdem er bereits am 10. Februar daselbst das Examen pro facultate docendi bestanden hatte. Ostern 1883 wurde er Mitglied des Königlichen Seminars für gelehrte Schulen, Ostern 1884 wissenschaftlicher Hilfslehrer, 1. Dezember 1884 ordentlicher Lehrer am Marienstifts-Gymnasiums. — Diss. inaug. *Quaestiones Ovidianae*. Gryph. 1883.

Dr. Martin August Ludwig Wehrmann, geboren am 16. Juni 1861 zu Stettin, Schüler des Marienstifts-Gymnasiums bis Ostern 1879, studierte Philologie in Halle, Berlin, Greifswald und wieder in Halle, promovierte daselbst am 14. Dezember 1882 und bestand die wissenschaftliche Staatsprüfung für das Lehramt an höheren Schulen ebenda im November 1883. Schon vorher Mitglied des Seminarium praeceptorum in den Franckeschen Stiftungen, absolvierte er am Real-Gymnasium der Stiftungen seit Michaelis 1883 sein pädagogisches Probejahr, seit Ostern 1884 zugleich als Vertreter einer wissenschaftlichen Hilfslehrerstelle, und trat Michaelis 1884 am Marienstifts-Gymnasium ein (s. oben). — *De Herodotei codicis Romani auctoritate*. Diss. inaug. Hal. 1882.

Dr. Johannes Paul Richard Koch, geboren den 14. Mai 1858 zu Stettin, Schüler des Stadtgymnasiums bis Michaelis 1877, studierte in Greifswald, Leipzig und Halle bis Michaelis 1881, promovierte in Halle am 16. Dezember 1881 und bestand das Examen pro facultate docendi daselbst im Dezember 1882. Nach Ableistung seines Militärdienstes trat er Michaelis 1883 sein Probejahr am Marienstifts-Gymnasium an, zugleich als Hospitant, seit Ostern 1884 als Mitglied des Königlichen Seminars für gelehrte Schulen, dem er bis jetzt angehört hat. — Diss. inaug. *De anacoluthis apud Euripidem capita selecta*. Hal. 1881.

Wilhelm Carl Friedrich Ludwig Rieck, geboren den 11. Januar 1852 zu Grammentin im Kreise Demmin, besuchte das Schullehrer-Seminar zu Franzburg, wo er im Herbst 1872 die erste und im Juni 1876 die zweite Prüfung bestand. Nachdem er vom November 1872 bis Ostern 1877 Lehrer an der Volksschule zu Putbus gewesen war, besuchte er noch drei Semester die Königliche Akademie der bildenden Künste zu Berlin und bestand im Oktober 1878 die akademische Prüfung für den Zeichenunterricht an Gymnasien und Realschulen. Nach wechselnder Thätigkeit an Berliner Privat- und Stadtschulen wurde er Ostern 1880 als Elementar- und technischer Lehrer am Königlichen Gymnasium zu Lyck in Ostpreussen fest angestellt und trat Ostern 1884 in gleicher Eigenschaft an das Marienstifts-Gymnasium über.

Albert Hermann Christian Jahn, geboren den 21. Juni 1863 zu Wartin bei Casekow, besuchte das Schullehrer-Seminar zu Pyritz bis August 1884 und trat nach Ablegung der ersten Prüfung sogleich in das hiesige Kommissorium ein.

Aus dem Königlichen Seminar für gelehrte Schulen schieden Ostern v. J. ausser dem nunmehrigen Gymnasiallehrer Dr. Schulz (s. oben) auch die übrigen ordentlichen Mitglieder Dr. Leonhardt als Gymnasial-Lehrer in Demmin, Kandidat Venzke in Stargard, Kand. Comnick in Bunzlau. Neu eintraten in das Institut ausser dem bisherigen Hospitanten Dr. Koch noch die Schulamtskandidaten Emil Gless, Wilhelm Hoffmeister und Dr. Eugen Horn, welche sämtlich mit dem Schluss des Schuljahres wieder abgehen: Dr. Koch, um dem Gymnasium in anderer Stellung zu dienen, Dr. Horn als Rektor und Kandidat Gless als zweiter Lehrer der Bürgerschule zu Arnswalde, Kandidat Hoffmeister als Hilfslehrer am Gymnasium in Belgard. — Ausserdem zählte das Seminar im Winterhalbjahr wieder einen Hospitanten, den Schulamtskandidaten Georg Huth, welcher nunmehr in die Stelle eines ordentlichen Mitgliedes einrücken wird.

Von den Genannten standen Dr. Koch bis Michaelis 1884, Kand. Hoffmeister und Dr. Horn von Ostern bis Ostern, Kandidat Huth seit Michaelis 1884 zugleich in ihrem pädagogischen Probejahre.

### C. Besondere Ereignisse.

Über allen Wechsel der Personen hinaus ist für die Entwicklung der Anstalt im ganzen wohl seit langer Zeit und mindestens seit dem Rezess über die Patronatsverhältnisse vom Jahre 1869 das wichtigste Ereignis der statliche Erweiterungsbau des Gymnasialhauses, welcher in das verflossene Schuljahr fällt.

Unmittelbar veranlasst ist derselbe durch das Bedürfnis nach einer grösseren Zahl von Klassenzimmern für die neu einzurichtenden Wechselcötus, ausgedehnt aber ist der Bau durch eine opferfreudige Entschliessung des Marienstifts-Curatoriums derartig, dass zugleich für manche andere Zwecke, denen bisher nur unzulänglich oder noch gar nicht gedient war, Räume gewonnen sind.



Schon der Ostern 1883 eingerichtete Wechselcötus der Unter-Tertia fand nur dadurch Unterkunft, dass der Zeichensaal dauernd als Lehrzimmer für eine Klasse benutzt wurde, deren Schüler beim Eintritt von Zeichenstunden dann in die jeweilig verlassenen Räume auswanderten: und dieser „Zeichensaal“ selbst konnte bei seiner Lage im Erdgeschoss an einem engen Hofe, und bei seiner ungewöhnlichen Tiefe, nach jetzigen Anforderungen kaum noch als ein recht geeignetes Unterrichtslokal gelten. Seitdem Ostern 1884 auch der Wechselcötus der Ober-Tertia ein eigenes Zimmer brauchte, waren Mietsräume zu suchen, die sich zum Glück in dem nahegelegenen Grunowschen Hause (Grosse Domstrasse 21) fanden und zunächst die Klasse IVO, seit den Sommerferien v. J. auch die Klasse III b M. aufnahmen. Aber schon Michaelis 1884 blieb bei Einrichtung eines neuen Wechselcötus in der Vorschule nur die Auskunft übrig, einstweilen die beiden Cötus der Unterklasse abwechselnd dasselbe Lehrzimmer für je 15 Vormittagsstunden benutzen zu lassen.

Für dauernde Unterbringung der neuen Klassen war anders zu sorgen und zugleich für die mit Ostern 1885 angeordnete Teilung der Unter-Secunda wie für eine künftig etwa notwendige Teilung auch der obersten Vorklasse Vorsorge zu treffen. Hierzu kam, dass für die physikalische Sammlung, für das wertvolle naturhistorische Museum und namentlich für die Hauptbibliothek die vorhandenen Räume immer weniger ausreichten. Die Bibliothek erhielt durch eigentümliche Bogenfenster eigentlich nur vom Fussboden her Licht; der Konservator des Museums musste bei gleichen Lichtverhältnissen, die für mikroskopische Arbeiten doppelt ungünstig waren, in einem engen Abschlage arbeiten, welcher zugleich dem oberen Korridor das Licht nahm; die Schülerbibliothek befand sich in Wandschränken eines Klassenzimmers, und war daher bei dem Mangel an künstlicher Beleuchtung für die immerhin auch nicht ganz geringen Arbeiten des Bibliothekars wenigstens im Winter nur wenig zugänglich; auch der Zeichensaal konnte nicht wohl länger in seiner fragwürdigen Lage belassen werden. Endlich war die Wohnung des Schulwärters für eine heranwachsende Familie zu eng, und an einem Geschäftszimmer für den Direktor, welches sowohl für die mehr und mehr sich häufende Aktenarbeit als für separate Unterredungen dienen könnte, fehlte es noch ganz. Kurz, das schöne und in manchen Teilen unübertroffene Gebäude, das vor fünfzig Jahren nach Schinkels Plan hergestellt war, erwies sich doch gegenüber den in Umfang und Art gesteigerten Forderungen der Jetztzeit nach vielen Seiten hin als unzureichend.

So entschied sich das Marienstifts-Curatorium auf Grund einer von dem Rathsmaurermeister Decker hier entworfenen Skizze für den Plan, an beiden Giebelseiten des Gymnasiums in voller Höhe und Tiefe des Gebäudes einen Flügel mit der Frontlänge eines Klassenzimmers anzubauen und gleichzeitig im Innern des Hauses die wünschenswerten Veränderungen vorzunehmen. Nach manchen Verhandlungen erlangte das Projekt bis auf einzelne Änderungen die ministerielle Genehmigung. Aber erst im Juni v. J. traf dieselbe hier ein; nur durch die angestrengteste Arbeit der Marienstifts-Beamten und des mit der speziellen Bauleitung beauftragten Technikers, Baumeister Grube, war es möglich, die notwendigen Einleitungen so zu beschleunigen, dass noch in den Sommerferien der Bau beginnen konnte: eine unerlässliche Bedingung, wenn auf die Vollendung bis Ostern d. J. gerechnet werden sollte.

Vor allen Dingen galt es, die inneren Umbauten im alten Gymnasium während der Ferien zu bezwingen. Es mussten in sämtlichen Eckzimmern des Hauses die Fenster nach den Giebelseiten vermauert oder, wo eine Kommunikation geschaffen werden sollte, zu Thüröffnungen erweitert und nur vorläufig versetzt, dafür aber an der Rückseite des Hauses neue Fenster gebrochen, es musste mit Beseitigung der Innentreppen der Korridor des Erdgeschosses bis zu den alten Giebellinien fortgeführt und statt der durch den Umbau zeitweilig oder ganz geschlossenen Seitenthüren ein neuer Ausgang nach dem Hofe geschaffen werden. Der letztere wurde gerade dem Hauptportale gegenüber in ansehnlicher Breite gewonnen: ihm ist der östliche Teil der ehemaligen (dunkelen) Unter-Tertia geopfert; der abgemauerte westliche Teil wird der Wohnung des Schulwärters zugelegt werden, vom November bis Ostern hat er freilich als Lehrzimmer für eine schwächer besetzte Klasse dienen müssen.

Aber allen bangen Befürchtungen oder etwa auch verfrühten Hoffnungen zum Trotz war das Hauptstück des inneren Umbaus mit Ferienschluss beendet und das Gymnasium im stande, pünktlich zur gesetzten Stunde am 31. Juli früh 8 Uhr seinen Unterricht wieder zu beginnen. Inzwischen waren sogar auch schon an beiden Giebelseiten die durch alte Gewölbemauern erschwerten Fundierungsarbeiten rüstig in Angriff genommen worden, und rasch stiegen nach ihrer Beendigung die neuen Mauern empor. Schon gegen Michaelis v. J. konnte der Rohbau, bald nach Neujahr 1885 der innere Ausbau polizeilich abgenommen werden. Seitdem haben Maler, Tapezierer und Tischler ihr Werk gehabt, die neuen Zimmer schmucker herzurichten und mit dem nötigen Mobiliar auszustatten. Einzelnes wenige, dessen Mangel dem Ganzen keinen Eintrag thut, mag augenblicklich

noch im Rückstande sein: aber in allem Wesentlichen ist der Neubau einschliesslich der inneren Einrichtung schon jetzt vollendet und wird für den Unterricht nach den Ferien unverzüglich in Gebrauch genommen werden können.

Das erweiterte Gymnasium stellt sich nunmehr in der stattlichen Frontlänge von 64,45 m dem Blicke dar; die neuen Flügel sind mit Risaliten angesetzt, so dass es der langen Front doch an wohlthuender Gliederung nicht fehlt. Auch die Disposition der Fenster ist, obwohl sie neueren hygienischen Forderungen für den Lichteinfall nicht völlig entspricht, dennoch, um die Einheit der Façade nicht gar zu sehr zu stören, möglichst dem Gegebenen angepasst. Nur im Oberstock des Neubaus ist an Stelle der Fensterquadranten, welche sich paarweise zu dem Anschein eines Halbkreises ergänzten, eine Koppelung von oblongen Fenstern in passlicher Höhe getreten: hier musste die etwa grössere Befriedigung des Auges beim Anblick von aussen vor der Rücksicht auf Schonung der Augen bei der Arbeit im Innern des Hauses doch billig zurücktreten. Gekrönt werden beide Flügel des Anbaues durch eine Attika in Kantenhöhe von 17,50 m: freilich abweichend vom alten Stil, aber doch namentlich in der Seitenansicht wirkungsvoll und auch für den Anblick in der Front nach Ausgleichung des Abputzes wohl nicht auf die Dauer störend.

Im Innern hat das Gymnasium in jedem Stockwerk vier, im ganzen also zwölf neue Räume gewonnen, während von den alten Räumen nur das kleine Arbeitszimmer des Konservators und die Hälfte der ehemaligen Unter-Tertia der Durchlegung neuer Korridore geopfert sind (s. oben); ausserdem ist ein Klassenzimmer im Oberstock durch Beseitigung der Giebelwand mit dem neuen Anbau zu einem grossen Raume vereinigt worden. — [Das Erdgeschoss enthält nunmehr auf der Vorderseite jederseits vom Treppenhause drei, im ganzen also sechs Lehrzimmer für Unterklassen; auf der Rückseite folgen von Westen nach Osten bis zum neuen Korridor a) ein Lehrzimmer für die oberste Vorklasse (während für die 4 übrigen Klassen das bisherige Gebäude der Vorschule weiter dient), b) ein Lehrzimmer der Sexta, c, d, e) drei Räume für den Schulwärter; auf der Ostseite des Querganges bleibt der bisherige Zeichensaal für gelegentliche Verwendung, event. bei Teilung der obersten Vorklasse für den weiteren Mehrbedarf reserviert; im Ostgiebel selbst ist der neugewonnene Raum als physikalisches Lehrzimmer mit aufsteigenden Subsellen angelegt, das im Hauptbau angrenzende bisherige Lehrzimmer für die Aufnahme des gesamten Apparates bestimmt, der kleine Raum, in welchem bisher die grösseren Schränke standen, für andere Bedürfnisse eingerichtet. — Im Hauptgeschoss liegen ostwärts vom Treppenhause nach vorn drei, nach hinten (ostwärts von der Aula) zwei Lehrzimmer für obere Klassen, auf der Westseite ebenso zwei Lehrzimmer für Mittelklassen nach hinten, nach vorn aber ein gleiches, zunächst dem Treppenhause; das Konferenzzimmer in der Südwestecke des alten Gebäudes ist als Geschäftszimmer für den Direktor eingerichtet, für die Vereinigung des Lehrerkollegiums das neugewonnene helle Eckzimmer bestimmt. — Im Oberstock kommt die ganze Erweiterung am Westgiebel der Bibliothek zu gute, allerdings mit mannigfacher Veränderung der bisherigen Dispositionen. Unverändert in den Umfassungsmauern ist nur der zwei Klassenzimmern in der Grundfläche gleiche grössere Saal in der bisherigen Südwestecke, das angrenzende neue Eckzimmer mit besonders hellem Lichte wird namentlich zur Aufstellung und Auslegung von Kunstwerken dienen können, das frühere Giebelzimmer, in welchem unbequemer Weise mitten unter den Bücherrepositorien zugleich die Ordnungsarbeiten des Bibliothekars und die Abfertigung der Interessenten stattfinden mussten, ist total verändert. Der Binnenteil desselben ist mit dem Anbau zusammen durch Weiterführung der Korridorwand bis an den neuen Giebel in einen oblongen Raum mit ausgiebigen Wandflächen verwandelt; ebenso dient der neue Raum auf der Nordwestecke allgemein zur Aufstellung von Repositorien; dagegen ist der Rest des alten Giebelzimmers nach Umlegung der Fenster auf die Nordseite zu einem gefälligen Raume gestaltet, welcher — durch eine Schranke geschieden — einerseits als Arbeitsraum für den Hauptbibliothekar, andererseits als Lesezimmer dient; ein noch verbleibendes kleineres Zimmer, in welchem bisher u. a. die Seminarbibliothek aufgestellt war, ist nunmehr eigens für die Schüler-Bibliothek ausgesondert, deren Verwalter in dem Lesezimmer zugleich eine eigene Arbeitsstelle findet. Eine Glasthür im oblongen Bibliotheksraum ermöglicht den Einfall des Lichtes auch nach dem Treppenaufgang. — Ebenso ist im Ostgiebel des Oberstockes durch Weiterführung des Korridors Licht und Luft geschaffen, der neue Raum in der Vorderecke dem Konservator des daneben belegenen Museums als helles Arbeitszimmer überwiesen und der oben beschriebene grosse Raum mit sechs freien Fenstern nach der Nordseite zum Zeichensaal bestimmt. — Auch im Erd- und Hauptgeschoss ist durch mässige Verbreiterung der Korridore an den Giebelenden schon erheblich für bessere Lichteinführung gesorgt und am Ostende des unteren Korridors zugleich eine verbesserte Trinkanstalt angelegt. Endlich sind den Fenstern des Neubaus entsprechend auch im Hauptbau zunächst an den Fenstern sämtlicher Zimmer der Vorderfront grössere Scheiben eingesetzt (je 2 an

Stelle von sechs alten) und zugleich neue Ventilations-Vorrichtungen angebracht. — Dass in den neuen Räumen selbst allen Forderungen der Schulhygiene nach Möglichkeit entsprochen ist, bedarf bei der fortgesetzten Aufmerksamkeit der Behörden auf diesen Punkt kaum der Versicherung. Leider ist die neueste Aufstellung von Normen für die Anfertigung der Subsellien zu spät erfolgt, um hier sofort erprobt zu werden; indes nach den bisher am Orte gemachten Erfahrungen ist auch hier auf jede Verbesserung Bedacht genommen worden. Insbesondere aber ist die Ausstattung aller speziellen Zwecken dienenden Räume, wie des Zeichensaales, des physikalischen Lehrzimmers, der Bibliothek und sämtlicher Geschäftszimmer mit einem so erheblichen Aufwand von Mühe und Kosten in Angriff genommen, dass nun umsomehr auch auf eine entsprechende Bewährung des Geschaffenen zu hoffen ist.

Selbstverständlich ist ein so umfassender Um- und Anbau, dessen Schwierigkeiten schon an sich in mehr als einer Beziehung die Aufgaben eines völligen Neubaus überbieten, bei einer in vollem Betriebe befindlichen grossen Unterrichtsanstalt nicht ohne manche Unbequemlichkeiten und Störungen durchzuführen gewesen. Es muss genügen, dass dieselben an keiner Stelle zu einer Unterbrechung des geordneten Lehrganges geführt haben. Im einzelnen hat man sich oft helfen müssen wie es eben ging, und an manchen Stellen ist die Belästigung freilich auch recht fühlbar geworden. Für eine Prima und eine Ober-Tertia haben zweimal, für eine Sexta dreimal die Subsellien hin und her geräumt werden müssen, der Mietsklassen nichts weiter zu gedenken. Insbesondere aber sind die Verwalter der Sammlungen, deren Räume durch den Anbau gerade in unmittelbare Mitleidenschaft gezogen wurden, vor immer neue Komplikationen gestellt worden. Am glimpflichsten ist es noch mit dem Museum abgegangen, wo es neben totaler Reinigung nur einiger Umstellungen bedarf. Aber die grossen Schränke mit den physikalischen Apparaten sind dreimal in verschiedene Räume gerückt worden; die Schülerbibliothek, drei Vierteljahre lang völlig abgesperrt, ist neuerdings umgestellt, ohne darum schon ihren endlichen Standort zu finden, und ganz besonders hat die Hauptbibliothek bis auf ein leidlich intaktes Drittel vielfach unter recht erschwerenden Umständen immer neue Wanderungen und Wandlungen durchmachen müssen. Über der neuen Ordnung dieser Sammlungen wie auch des Archivs der Anstalt wird wohl noch einige Zeit hingehen. Den vielgeplagten Verwaltern dieser Sammlungen gilt neben dem Danke für ihre ausdauernde Arbeit der Wunsch, dass sie nach überstandenen Leiden der ihnen anvertrauten Schätze auch doppelt froh werden möchten. Ebenso muss dem Administrator des Marienstiftes für viele ausserordentliche Bemühung und Anweisung auch hier verdiente Anerkennung ausgesprochen werden.

Reicher Dank gebührt aber zumal dem Marienstifts-Curatorium, welches für den Bau die Mittel gewährt und namentlich auch für die innere Ausstattung in keiner Weise mit Bewilligungen zurückgehalten hat. Jetzt erst ist die Erweiterung der Anstalt, welche im Programm von 1883 grundsätzlich beschlossen heissen konnte, thatsächlich gesichert. Auch ohne besondere Einweihungsfeier, wie sie nach der Natur des Baues sich nicht recht schicken möchte, stellt die Vollendung des Um- und Anbaus einen wichtigen Abschnitt in der Geschichte der Anstalt dar. Sollte es der überkommenen Tradition und dem lokalen Bedürfnis gemäss bei der vor zwei Jahren zu treffenden Entscheidung nicht einer Rückbildung des Gymnasiums in einfachere Formen, sondern einer Fortbildung gelten: nun wohl, jetzt ist in den überhaupt zugelassenen Grenzen für eine freie Entwicklung der Anstalt Raum geschafft. Möge bei derselben die treue Arbeit aller Berufenen nie ermatten und über derselben Gottes Segen walten!

## IV. Statistische Mitteilungen.

## A. Frequenz-Tabelle für das Schuljahr 1884/85.

	A. Gymnasium.														Sa.
	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IIIc	IIId	IV	V	VI	VI	VI	VI	
				O.	M.	O.	M.	O.	M.	O.	M.	O.	M.	O.	
1. Bestand am 1. Februar 1884 . . . . .	21	29	28	37	44	40	28	41	27	45	35	45	33	<b>453</b>	
2. Abgang b. z. Schluss d. Schuljahres 1883/84	9	2	—	6	3	3	2	2	—	3	1	2	1	34	
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern 1884 .	14	10	11	19	30	30	—	28	—	35	—	24	—	201	
„ „ Übergang in den Wechselcöt.	—	—	—	—	—	2	7	4	9	—	14	2	7	45	
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern 1884 . .	—	1	—	1	O.	M.	2	3	3	1	—	2	3	18	
4. Frequenz am Anfang des Schuljahres 1884	26	24	29	40	30	22	34	34	35	33	35	50	30	<b>461</b>	
5. Zugang im Sommersemester 1884 . . . . .	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	
6. Abgang im Sommersemester 1884 . . . . .	11	1	2	5	—	4	1	4	3	2	1	2	—	39	
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis 1884	6	11	8	15	—	18	—	23	—	34	—	28	—	168	
„ „ Übergang in den Wechselcöt.	—	—	—	—	3	—	12	2	8	2	14	2	8	54	
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis 1884	—	1	2	1	1	—	2	1	—	—	1	—	5	14	
8. Frequenz am Anfang des Wintersemesters .	21	29	26	44	34	18	43	27	39	36	46	31	35	<b>462</b>	
9. Zugang im Wintersemester 1884/85 . . . . .	—	—	—	—	—	1	—	—	—	2	—	—	—	3	
10. Abgang im Wintersemester 1884/85 . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
11. Frequenz am 1. Februar 1885 . . . . .	21	29	26	44	34	19	43	27	39	36	48	31	35	<b>465</b>	
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1885 . . .	19,5	18,5	17	16,7	15,2	15,2	14,8	14	12,9	12,5	11,7	11,1	10,5	9,6	

	B. Vorschule.						Sa.
	1		2		3		
	O.	M.	O.	M.	O.	M.	
1. Bestand am 1. Februar 1884 . . . . .	50	23	26	25	27	<b>151</b>	
2. Abgang b. z. Schluss des Schuljahres 1884	2	—	1	—	1	4	
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern . . . . .	23	25	25	—	—	73	
„ „ Übergang in d. Wechsel-Cötus	—	—	—	3	—	3	
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern 1884 . .	2	2	1	36	6	47	
4. Frequenz am Anfange d. Schuljahres 1884/85	49	27	26	39	29	<b>170</b>	
5. Zugang im Sommersemester . . . . .	—	—	—	1	1	2	
6. Abgang im Sommersemester . . . . .	3	—	1	3	—	7	
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis . . .	23	—	26	—	—	49	
„ „ Übergang in d. Wechsel-Cötus	—	2	3	4	4	13	
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis . . .	2	1	2	2	27	34	
8. Frequenz am Anfang des Wintersemesters .	46	27	31	39	31	<b>174</b>	
9. Zugang im Wintersemester . . . . .	—	O.	M.	—	—	—	
10. Abgang im Wintersemester . . . . .	2	—	—	—	—	2	
11. Frequenz am 1. Februar 1885 . . . . .	44	27	31	39	31	<b>172</b>	
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1885 . . .	9	8,3	7,7	7,4	6,6		

### B. Religions- und Heimats-Verhältnisse der Schüler.

	A. Gymnasium.							B. Vorschule.						
	Evang.	Kathol.	Dissid.	Juden.	Einb.	Ausw.	Ausl.	Evang.	Kathol.	Dissid.	Juden.	Einb.	Ausw.	Ausl.
1. Am Anfang des Sommersemesters . . . . .	415	9	—	37	345	116	—	139	7	—	24	137	33	—
2. Am Anfang des Wintersemesters . . . . .	415	7	—	40	344	118	—	140	8	—	26	144	30	—
3. Am 1. Februar 1885 . . . . .	418	7	—	40	345	120	—	139	8	—	25	143	29	—

### C. Übersicht der mit dem Zeugnis der Reife entlassenen Schüler.

Nr.	N a m e n .	Geburtstag.	Geburtsort.	Kon- fession oder Reli- gion.	Stand des Vaters.	Wohnort des Vaters eventuell der Mutter.	Jahre auf dem Gym- na- sium.	Jahre in Prima	Gewählte Berufsart oder Studium.
-----	-------------	-------------	-------------	---	----------------------	---	---	----------------------	---

In den Osterferien 1884 (s. Progr. v. 1884, S. 33).

1 (9)	August Wagner	9. April 1864	Fulda	evang.	Regierungs- rat	Stettin	11½	2	K. Armee (Offizier).
----------	---------------	---------------	-------	--------	--------------------	---------	-----	---	-------------------------

#### 1. Zu Michaelis 1884.

1	Otto Gohdes	5. Juli 1866	Stettin	evang.	Lehrer	Stettin	9½	2	Philologie.
2	Gustav Warmburg	7. Dez. 1863	Naugard	"	Sekr. b. d. Staatsanw.	Stettin	11½	2½	Kaufmann.
3	Karl Korth	5. Aug. 1864	Grabow a. O.	"	Kaufmann	Grabow a. O.	11	2½	Medizin.
4	Ernst Pochat	12. Jan. 1865	Treptow a. T.	"	"	Treptow a. T.	4½	2	Rechte.
5	Max Koch	13. Aug. 1864	Grabow a. O.	"	Gärtner †	Grabow a. O.	11½	2	Theologie.
6	Carl Aron	16. März 1866	Stettin	jüd.	Kaufmann	Stettin	10	2	Kaufmann.
7	Eduard Studzinski	27. Juni 1864	Sobierzisko W.-Pr.	kath.	Steuerauf- seher.	Stettin	4½	2	Büreauf- bahn.
8	Ernst Schmitz	29. Dez. 1863	Stettin	evang.	Arzt †	Stettin	11	2	Theologie.
9	Siegfried Aron	26. Mai 1866	Grabow a. O.	jüd.	Fabrikbesitz.	Grabow a. O.	9	2	Ingenieur.
10	Eduard Steffen <sup>1)</sup>	20. Jan. 1865	Neuss a. Rh.	evang.	Kaufmann	Neuss	1½	3½	Theologie.

#### 2. Zu Ostern 1885.

1	Gottfr. Bettenstädt <sup>2)</sup>	24. April 1866	Stettin	evang.	Kaufmann †	Stettin	10	2	Rechte.
2	Arthur Boreck	20. Aug. 1865	Stettin	"	Kaufmann	Stettin	10½	2½	Offizier.
3	Ernst Schulz	25. Nov. 1863	Grabow a. O.	"	Schmied	Grabow a. O.	4	2½	Philologie.
4	Otto Huber <sup>2)</sup>	21. März 1867	Stepenitz	"	Kreisg.-Rat †	Stettin	5½	2	"
5	Johannes Lindemann	19. Jan. 1866	Stettin	"	Rektor	Stettin	9½	2	Theologie.
6	Hermann Bönke	6. Aug. 1863	Krojanke	"	Lehrer em.	Berlin	3¾	2	Mathematik.
7	Friedrich Simon <sup>3)</sup>	29. Sept. 1861	Gardelegen	"	Proviandmei- ster a. D.	Grabow a. O.	1½	3	Medizin.
8	Robert Krumbholtz	1. Dez. 1863	Stettin	"	Kaufmann	Stettin	12	2½	Geschichte.
9	Emil Sprenger	17. Oct. 1864	Stettin	"	"	Züllchow	5½	2	Medizin.
10	Richard Grassmann	27. Nov. 1864	Stettin	"	Professor †	Stettin	11	2	Ingenieur.
11	Hermann Cohn <sup>4)</sup>	12. Febr. 1864	Krone a. Brahe	jüd.	Kaufmann	Krone a. Br.	1	3	Medizin.

<sup>1)</sup> Vorher 8½ Jahre in Neuss. — <sup>2)</sup> Die Abiturienten Bettenstädt und Huber wurden von der mündlichen Prüfung dispensiert. — <sup>3)</sup> Vorher 6½ Jahre in Torgau. — <sup>4)</sup> Vorher 9½ Jahre in Bromberg.

### Das Zeugnis für den einjährigen Militärdienst

haben Ostern 1884 erhalten	14	Schüler,	davon sind zu einem praktischen Beruf abgegangen	3
„ Mich. „	11	„	„ „ „ „	3
	Summa	25		Summa 6

Durch den Tod verlor die Anstalt noch am Ende des vorigen Schuljahres den Vorschüler Franz Köhn aus Bredow, welcher am 31. März v. J. in der Oder ertrank; er war erst Michaelis 1883 in die Schule eingetreten. Der Direktor, Lehrer Neukirch und eine Anzahl von Mitschülern geleiteten nach der Trauerfeier im Elternhause ihn zu seiner Ruhestätte auf dem Bredower Kirchhofe.

## V. Sammlungen von Lehrmitteln.

### 1. Vermehrung der Haupt-Bibliothek.

(Bibliothekar Professor Dr. Conradt).

#### A. Durch Anschaffung aus den etatsmässigen Mitteln.

I. An Zeitschriften (auf 1884): Centralblatt f. die ges. Unterrichts-Verw. in Preussen. — Zeitschrift für das Gymnasialwesen. — Fleckeisen und Masius, Neue Jahrbücher. — Hermes. — Rheinisches Museum. — Bursian, Jahresbericht der Altertums-Wissenschaften. — Steinmeyer, Zeitschrift für deutsches Altertum. — Crelles Journal. — Clebsch, mathematische Annalen.

II. An Fortsetzungen oder Ergänzungen: Engelmann-Preuss, Bibl. scriptorum clas. II. — Ersch und Gruber, Encyclopädie. — Riehm, Handwörterbuch des biblischen Altertums. — Corpus Inscriptorum Atticarum. — Ebeling, Lexicon Homericum. — v. d. Launitz, Wandtafeln. — Grimm, Deutsches Wörterbuch. — Publikationen des litt. Vereins zu Stuttgart. — Monumenta Germaniae historica. — Heeren-Ukert, Gesch. der europ. Staaten. — Duncker, Gesch. des Altertums. N. F. — Thukydides, von K. W. Krüger. II. — Wiesner, Elemente der wissenschaftlichen Botanik, II.

III. Ausserdem: Homeri Ilias ed. Christ. — Helbig, Hom. Epos, a. d. Denkm. erklärt. — Roscher, Lexikon der griech. u. röm. Mythologie, Lief. 1—4. — Götzinger, Real-Lexikon der deutschen Altertümer. — Goedeke, Grundr. der Gesch. d. deutsch. Dichtung. Heft 1.

#### B. Durch Geschenke.

- 1) vom K. Ministerium: v. Sallet, Zeitschrift für Numismatik.
- 2) vom K. Provinzial-Schulkollegium: Luthers Werke, kritische Gesamtausgabe, Bd. 1. 2.
- 3) vom Kaiserl. Hydrographischen Amte: Annalen der Hydrographie.
- 4) vom Herausgeber (Gesellsch. f. Pomm. Gesch. u. Altertumskunde): Baltische Studien.
- 5) von der Physikalischen Gesellschaft hier (nach Abkommen): Comptes rendus hebdomadaires. — Wiedemann, Annalen der Physik u. Beiblätter dazu. — Sklarek, der Naturforscher.
- 6) aus Lesezirkeln von Kollegen: Revue des deux mondes. — Zarncke, Litterarisches Centralblatt. — Petermann, Geogr. Mitteilungen.
- 7) vom Verfasser, Professor H. Heydemann in Halle: Aches Hallesches Winckelmann-Programm.
- 8) von Professor Hoffmann (†): Chinesisches Neues Testament.
- 9) von Professor Pitsch: LXII. annual report of the board of education. Philadelphia 1881.

### 2. Vermehrung der Seminar-Bibliothek.

(Unter gleicher Verwaltung.)

#### A. Durch Ankauf.

Wiget, Die formalen Stufen des Unterrichtes. — Ziller, Jahrbücher des Vereins für wissenschaftliche Pädagogik. — Frick und Richter, Lehrproben und Lehrgänge. — Apelt, O., Der deutsche Aufsatz. — Simrock, K., Altdeutsches Lesebuch. — Kern, Fr., Grundriss der deutschen Satzlehre. — Kehr, C., Anweisung zur Behandlung deutscher Lesestücke. — Schindler, E., Elemente der Planimetrie. — Plüss, B., Unsere Bäume und Sträucher. — Mang, A., Lehre vom Bau des menschlichen Körpers. — Gutzmann, A., Sprachstörungen. — Guts-Muths, J., Spiele zur Übung und Erholung. — Müllenhoff, Deutsche Altertumskunde (Fortsetzung).

## B. Durch Geschenke.

1. Vom Königlichen Provinzial-Schulkollegium: Verhandlungen der Direktoren-Versammlungen in Preussen (Fortsetzung). — 2. Vom Herausgeber Gymnasial-Direktor Professor Dr. Kolbe in Treptow a. R.: Evangelisches Monatsblatt für die deutsche Schule.

**3. Vermehrung der Schülerbibliothek.**

(Bibliothekar bis Johannis 1884 Professor Hoffmann, seitdem Gymnasial-Lehrer Dr. Walter.)

## A. Durch Ankauf.

Scherer, Deutsche Litteraturgeschichte. — Ranke, Weltgeschichte, IV—V. — Hirth, Geographische Bildertafeln. — Dahn, Bissula. — Ebers, Serapis. — Riehl, Kulturstudien. Land und Leute. Bürgerliche Gesellschaft. Familie. — Schleiermachers Leben in Briefen. — Luthers Briefe von Hase. — Luthers Leben von Plitt und Petersen. — Regenbacher, Reformationsgeschichte. — Hagenbach, Gedichte. — Lenz, Naturgeschichte. — Löwenberg, Geschichte der geographischen Entdeckungsreisen. — Globus, Band XLIV und XLV. — Berndt, Jakob Grimms Leben. — Wolff, Sülzmeister. — Hoffmann, Im Lande der Phäaken. Brigitte von Wisby. — Guts-Muths, Spiele. — Puritz, Merkbüchlein für Vorturner. — Becker, Erzählungen aus der alten Welt. — Osterwald, desgl. — Wagner, Hellas. — Naturwissenschaftliche Elementarbücher, 7 Bändchen. — Jugendfreund, Jahrgang 1880—1882. — Kollektion Spemann, 7 Bände. — Wissen der Gegenwart, 11 Bände. — Kürschners Deutsche Nationallitteratur, Lieferung 108—191. — Jugendschriften von Nieritz, Schmidt u. a., 30 Bändchen.

## B. Durch Geschenke.

Von den Verlagsbuchhandlungen 1. C. H. Beck in Nördlingen: Roth, griechische Geschichte; römische Geschichte. — 2. Ed. Baldamus in Leipzig: Cassau, Patriotische Gestalten.

**4. Vermehrung des physikalischen Apparats.**

(Verwalter: Oberlehrer Dr. Wienke.)

Ein Destillier-Apparat. — Weitere Anschaffungen hinderte die durch den Bau verursachte Sperrung der Sammlung; dagegen verursacht die wiederholte Umräumung mancherlei Reparaturen.

**5. Vermehrung des naturhistorischen Museums.**

(Konservator: Gymn.-Elementarlehrer W. Müller.)

## A. Durch Ankauf aus den etatsmässigen Mitteln.

Flora artefacta von Jauch & Stein, 1. Serie — 4 Supplementtafeln zu Leutemann-Lehmann's zoologischem Atlas — Lieferung 8 und 9 der zoologischen Wandtafeln von Leuckart und Nitsche — Fiedler's 4 anatomische Wandtafeln nebst Text — 2 Hummer — Gypsmodell des menschlichen Armes (obere Muskellage) nach Professor Rauber — schematischer Durchschnitt der menschlichen Haut aus Gyps.

## B. Durch Geschenke.

1 Madüe-Maräne von Herrn Gutsbesitzer Bernsee in Belkow — 2 Zöpfe ostindischer Rohseide vom Quartaner Tiede — Querschnitt eines Wachholderstammes (13 cm Durchmesser) vom Quartaner Pitsch — 1 Dachsschädel vom Quintaner Grüttner — 1 grosse Labyrinthkoralle und 1 Stück frisches Zuckerrohr vom Sextaner Jakobs — Querschnitt vom Guajak (Pockholz) vom Sekundaner Müller — 3 Feuersalamander und 1 Schlange in Spiritus vom Quintaner Freund — 1 Trappenei und 8 fossile Haifischzähne vom Quintaner Burmeister — 1 Kreuzotter vom Tertianer Viergutz — 1 grosser Seestern von den Gebrüdern Scheidemann — 1 Hakenbandwurm vom Primaner Wilhelmy — 14 Stück gut gespannte Schmetterlinge vom Tertianer Lenschau — 1 Feuersalamander vom Quartaner Brunnemann — 1 grünfüssiges Wasserhuhn vom Sextaner Wulff — mehrere lebende Fische (Hecht, Barsch, Weissfisch, Schlammbeisser, Aalraupe, Schlei, Karausche) vom Quartaner Köhn — mehrere Münzen, 1 Hausgötzen, 2 Essstäbchen, 2 geschnittene Nüsse und 1 Fibel aus China von Herrn Marine-Lieutenant Berger (früher Schüler unseres Gymnasiums) in Kiel.

Für alle der Anstalt zugewandten Geschenke sage ich den Gebern verbindlichen Dank.

## VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

Eine Änderung in den Verhältnissen ist, abgesehen von dem Zinsrückgang mancher Papiere, nicht eingetreten. Eine genauere Darstellung muss bei dem Umfang der Aufgabe einem späteren Programm vorbehalten bleiben. Für diesmal können nur die im Laufe des Schuljahres eingetretenen Gewährungen verzeichnet werden.

### I. Unterstützung von Schülern.

A. Von seiten des Marienstifts-Curatoriums wurde

- 1) 20 Schülern freier Mittagstisch,
- 2) bis zu 10 Prozent der Soll-Einnahme Schülern des Gymnasiums (einschliesslich der Lehrersöhne) halber oder ganzer Erlass des Schulgeldes gewährt.
- 3) Das Stipendium des Senior Gymnasii, welcher dafür dem Direktor einige Schreibhülle zu leisten hat, erhielt im Sommerhalbjahr der Abiturient Goldes, im Winterhalbjahr der Abiturient Huber.
- 4) Aus der zum Ersatz der Görlitz'schen Stiftung, welche 1869 vom Gymnasium abgezweigt ist, bewilligten Etats-Position von 75 Mark erhielten beim Entlassungs-Aktus vier Abiturienten und zwei jüngere Oberprimaner Bücher-Prämien.

B. Aus der Stiftung zur Unterstützung würdiger und bedürftiger Schüler, welche das 12. Lebensjahr vollendet haben und der Provinz Pommern durch Geburt oder letzte Wohnung der Eltern angehören müssen, erhielten nach Beschluss des Lehrerkollegiums bis 12 Schüler vierteljährlich à 10,50 Mark. Die Stiftung, deren Vermögen im Januar d. J. 13243,91 Mark betrug, wird von einem durch das Lehrerkollegium gewählten Ausschusse unter Aufsicht des Königl. Provinzial-Schulkollegiums verwaltet. Die Rendantur führte Professor Hoffmann, nach dessen Tode Oberlehrer Jobst; ausser ihm bilden den Ausschuss der Direktor und Professor Dr. Conradt (Schriftführer).

C. Das Heringsche Stipendium, zu Ehren des Professor Dr. Hering gestiftet und von demselben noch jetzt verwaltet und verliehen, genoss der nummehr mit dem Zeugnis der Reife abgegangene Oberprimaner Bönke.

D. Das Heydemannsche Stipendium (s. Progr. von 1881) erhielt der Oberprimaner Grassmann. Die Verwaltung steht bei dem Direktor, die Kollatur bei den wissenschaftlichen Lehrern der Prima.

Ausserdem wurden eine Anzahl von Schülern aus der von Oberlehrer Dr. Schmolling verwalteten Bibliotheca pauperum mit Schulbüchern unterstützt.

### II. Universitäts-Stipendia.

[1 bis 3 unter Kollatur des Lehrerkollegiums und (bezw. in Vertretung des Direktors) von Professor Hoffmann, seit August v. J. von Oberlehrer Jobst verwaltet; 4 und 5 von dem Direktor verwaltet und zur Zeit von der Schwester der Stifter, Frau Geheime Medizinal-Rätin Steffen hier, zu vergeben; 6 unter Kollatur des Marienstifts-Curatoriums.]

- 1) Das Friedrich Kochsche Stipendium erhielt für 1884 der Stud. theol. Friedrich Dreist,
- 2) das Hasselbach-Grasmannsche Stipendium erhielt im Januar 1884 noch der Stud. med. Ludolf Grassmann, danach der Stud. med. Günther Triest,
- 3) das Giesebrechtsche Stipendium erhielten je zur Hälfte die Studd. theol. Richard Warmburg und Paul Waltz,
- 4) das I. Calow-Lobachsche Stipendium der Stud. phil. Justus Baltzer,
- 5) das II. Calow-Lobachsche Stipendium der Stud. phil. Ernst Rowe,
- 6) das Oelrichsche Stipendium für eine lateinische Rede derselbe.

Anmerkung. Die beiden bei dem Marienstifts-Curatorium verwalteten Böhlendorffschen Stipendia stehen nicht in engerem Zusammenhang mit dem Marienstifts-Gymnasium; das grössere derselben ist überhaupt nur einem eng begrenzten Kreise von Bewerbern zugänglich und ebenso wie das kleinere, welches der Gymnasial-Direktor mit Zustimmung des Marienstifts-Curatoriums an Theologie studierende Pastorensöhne aus Pommern zu vergeben hat, nicht an den vorherigen Besuch des Marienstifts-Gymnasiums gebunden.



III. Die Witwen- und Waisenkasse der Lehrer am Marienstifts-Gymnasium steht unter einem Verwaltungsrate, welchem der Direktor als ständiger Vorsitzender, ein Rendant nach bestimmtem Turnus (1884 OL. Jobst, jetzt OL. Dr. Schmolling) und ein drittes Mitglied (jetzt OL. Dr. Wienke) durch Wahl der General-Versammlung angehört. Die Kasse hatte im Januar 1885 ein Vermögen von 52022,34 M. und konnte im Jahre 1884 an sechs Witwen annähernd je 400 M Pension zahlen.

Dagegen ist den Lehrern des Marienstifts-Gymnasiums der Zugang zu den durch das Gesetz vom 20. Mai 1882 den unmittelbaren Staatsbeamten, welche Dienstinkommen oder Wartegeld aus der Staatskasse beziehen, für ihre Witwen und Waisen gewährten Pensionen trotz allen Verhandlungen noch immer versagt.

## VII. Anzeigen.

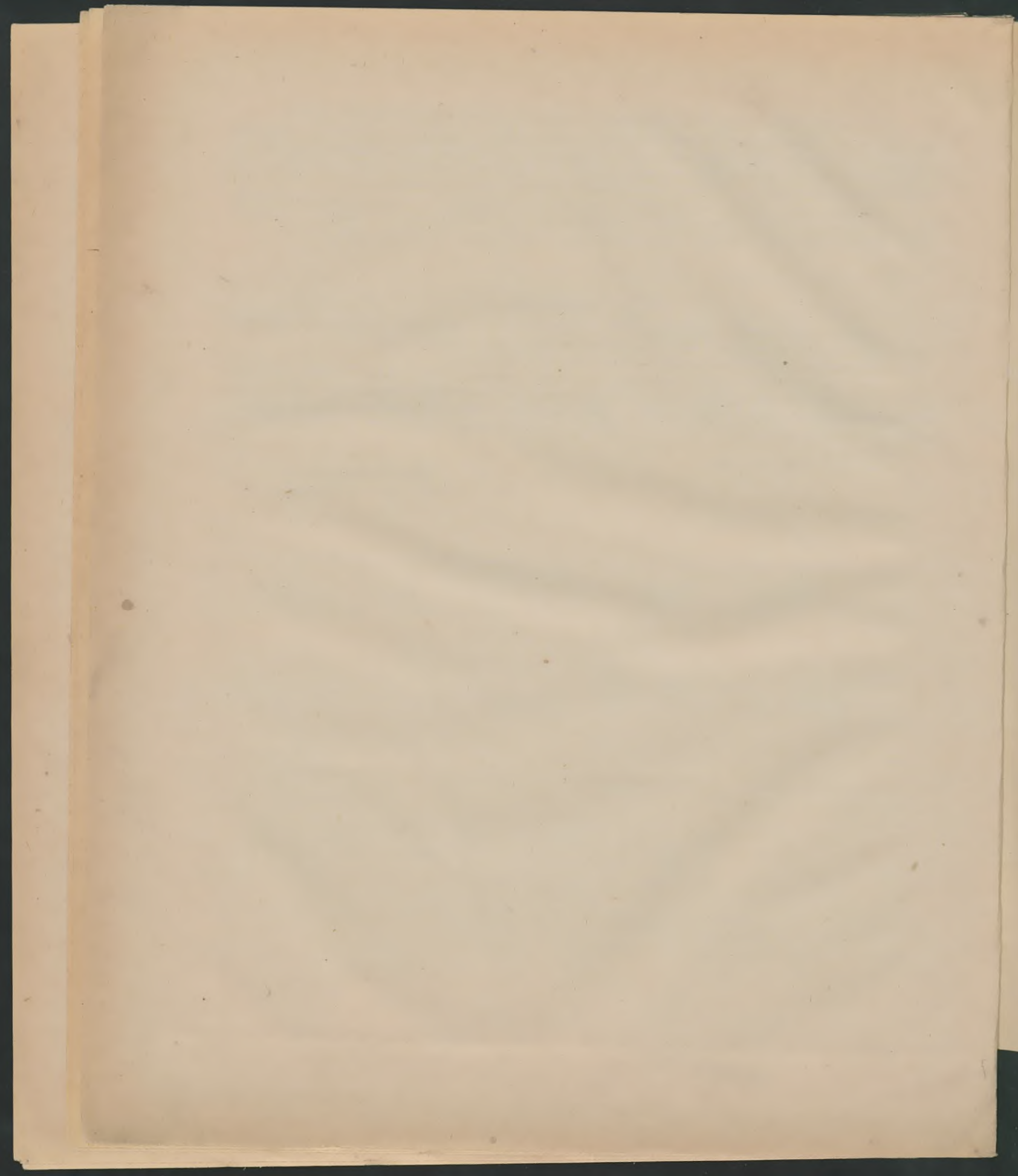
Abschluss und Ausgabe des Programms ist namentlich durch die fortgesetzte Beanspruchung des Direktors für die Einrichtungen im Neubau über die herkömmliche Zeit hinaus verzögert worden.

Der Schluss des Schuljahres gehört hiernach bereits der Chronik an.

Das neue Schuljahr soll Donnerstag den 9. April, vormittags 8 Uhr, eröffnet werden. Die Aufnahme und bzw. Prüfung neuer Schüler ist auf Mittwoch den 8. April für die Gymnasialklassen vormittags 9 Uhr für die Vorklassen vormittags 11 Uhr angesetzt. Beizubringen ist Geburts- und Impf- oder Wiederimpfschein, sowie das Abgangszeugnis von der etwa schon besuchten öffentlichen Schule, von Schülern christlicher Religion auch der Taufschein.

Stettin, den 30. März 1885.

**Dr. Weicker,**  
Königl. Gymnasial-Direktor.



Lektions-Verteilung für das erste Quartal im Sommer-Halbjahr 1884.

	Lehrer.	Ordinariat.	Ia.	Ib.	IIa.	IIb.	IIIa M.	IIIa O.	IIIb M.	IIIb O.	IV M.	IV O.	V M.	V O.	VI M.	VI O.	Vorschule.	Sa.	
1	Direktor Dr. Weicker.	Ia.	2 Relig. 8 Lat.	2 Relig.														12	
2	Prof. Pitsch.	Ib.	4Griech. (6 Englisch in 3 Abteilungen.)	4Griech. 8 Lat.														16 + 6	
3	Prof. Hoffmann.	IIa.	2 Franz.	2 Franz.	6 Lat. 7Griech. 3 Gesch.													20	
4	Oberlehrer Dr. Conradt.	IIb.	3 Dtsch. 2Griech.	3 Dtsch. 2Griech.		8 Lat. *) 3 Gesch.												21 *) vgl. No. 18.	
5	Oberlehrer Jobst.	IIIb M.	2 Hebräisch.	2 Relig. 2 Hebr.	2 Relig. 2 Hebr. 2 Dtsch.				2 Relig. 7 Lat.									21	
6	Oberlehrer Dr. Schmolling.	IIIa M.				7Griech.	2 Dtsch. 9 Lat.											18 + 8	
7	Oberlehrer Dr. Loewe.	IIIa O.			2 Franz.	2 Franz.	7Griech.	9 Lat. 2 Franz.										22	
8	Ord. Lehrer Dr. Wienke.		4 Math. 2 Phys.	4 Math. 2 Phys.	4 Math. 2 Phys.	4 Math. 2 Phys.												24	
9	Ord. Lehrer Dr. Queck.	IIIb O.					3 Gesch. u. Geogr.			9 Lat. 2 Dtsch. 3 Geogr. u. Gesch.		2 Dtsch. 4 Gesch. u. Geogr.						23	
10	Ord. Lehrer Dr. Walter.	IV M.			2 Dtsch. 2 Lat.			2 Dtsch.			2 Dtsch. 9 Lat. 5 Franz.							22	
11	Ord. Lehrer Dr. Hoppe.	IV O.						2 Dtsch. 7Griech.				9 Lat. 5 Franz.						23	
12	Ord. Lehrer Dr. Iffland.	V M.	3 Gesch.	3 Gesch.				2 Relig. 3 Gesch. u. Geogr.					2 Relig. 2 Dtsch. 7 Lat. 1 Gesch.					23	
13	Ord. Lehrer Dr. Knaack.	VI M.							2 Relig. 7Griech.						9 Lat. 3 Dtsch. 1 Gesch.			22	
14	Ord. Lehrer Tiebe.						3 Math. 2 Natk.	3 Math. 2 Natk.	3 Math. 2 Natk.		4 Math.	4 Math.	1 geom. Zehn.					24	
15	Ord. Lehrer Leitritz.	V O.					2 Relig. 2 Franz.		2 Franz.	2 Franz.			4 Franz.	2 Lat. 2 Dtsch. 4 Franz. 3 Gesch. u. Geogr.				23	
16	Wiss. Hilfslehrer Dr. Schulz.	VI O.						3 Gesch. u. Geogr.		2 Relig. 2 Gesch.	2 Relig.					9 Lat. 3 Dtsch. 1 Gesch.		22	
17	Gymn.-Elementarl. W. Müller.		(2 Naturwissenschaft.)							(8 Turnen in 4 Abteilungen.)			2 Natk.	2 Natk.	4 Rechn. 2 Natk.	2 Natk.	2 Natk. 2 Geogr.	28 + 2	
18	Seminar-Mitglied Dr. Koch.					(Zeitw. 2 Lat. v. No. 4.)	7Griech.											7	
19	Seminar-Mitglied Gless.								3 Math. 2 Natk.				3 Rechn. 2 Natk.					10	
20	Seminar-Mitglied Hoffmeister.								2 Ovid		2 Geogr.		2 Lat. 2 Geogr.			2 Geogr.		10	
21	Seminar-Mitglied Dr. Horn.												2 Relig. 7 Lat.				1 2 3 M. 3 O.	9	
22	Schreib- und Vorschullehrer Neukirch.	V. 1.											2 2 2 2 Schreiben. 3 3 Religion.				14	28	
23	Gesanglehrer Jeltsch.												2 2 2 2 Gesang.				2 2/2 Gesang.	13	
24	Vorschullehrer König.	V. 2.												4 Rechn.		4 Rechn. 1 Geogr.	18	27	
25	Vorschul- u. Zeichenlehrer Rieck.	V. 3 O.		2 Zeichnen.				2 Zeichnen.		2	2	2	2					16	28
26	Vorschul- u. Turnlehrer Schüler.	V. 3 M.													2 Zeichnen 2. 2 Turnen 2.	2 Turnen. 16	2 Turnen. 16	28	

Lektions-Verteilung für das Winter-Halbjahr 1884/85.

	Lehrer.	Ordinarat.	Ia.	Ib.	IIa.	IIb.	IIIa O.	IIIa M.	IIIb O.	IIIb M.	IV O.	IV M.	V O.	V M.	VI O.	VI M.	Vorschule.	Sa.
1	Direktor Dr. Weicker.	Ia.	2 Relig. 8 Lat.	2 Relig.														12
2	Professor Pitsch.	Ib.	4 Griech. 8 Lat. 4 Griech.	6 Englisch in 3 Abteilungen.														16 + 6
3	Professor Dr. Conradt.	IIa.	3 Dtsch. 2 Griech.	3 Dtsch. 2 Griech.	8 Lat.	3 Gesch.												21
4	Oberlehrer Jobst.	IIIa M.	2 Hebräisch.	2 Relig. 2 Hebr.	2 Relig. 2 Hebr. 2 Dtsch.			2 Relig. 7 Lat.										21
5	Oberlehrer Dr. Schmolling.	IIb.		5 Griech.	6 Lat. 7 Griech.													18 + 8
				(8 Turnen in 4 Abteilungen.)														
6	Oberlehrer Dr. Loewe.	IIIa O.			2 Franz.	2 Franz.	7 Lat. 7 Griech. 2 Franz.											20
7	Oberlehrer Dr. Wienke.		4 Math. 2 Phys.	4 Math. 2 Phys.	4 Math. 2 Phys.	4 Math. 2 Phys.												24
8	Ord. Lehrer Dr. Queck.	IIIb O.			3 Gesch.			3 Gesch. u. Geogr.	2 Dtsch. 9 Lat. 3 Gesch. u. Geogr.		2 Dtsch. 2 Geogr.							24
9	Ord. Lehrer Dr. Walter.	IIIb M.			2 Dtsch. 2 Griech.		2 Dtsch. 2 Gesch.		2 Dtsch. 9 Lat.* 2 Franz. 1 Geogr.									22 (* vgl. No. 22.)
10	Ord. Lehrer Dr. Hoppe.	IV O.					2 Dtsch. 7 Griech.				9 Lat. 5 Franz.							23
11	Ord. Lehrer Dr. Ifland.	IV M.	3 Gesch.	3 Gesch.			2 Relig. 1 Geogr.					2 Rel.* 2 Dtsch. 9 Lat. 2 Gesch.						24 (* vgl. No. 22.)
12	Ord. Lehrer Dr. Knaack.	V M.						2 Relig. 7 Griech.					2 Relig. 2 Dtsch. 9 Lat. 1 Gesch.					23
13	Ord. Lehrer Tiebe.						3 Math. 2 Natk.	3 Math. 2 Natk.		3 Math. 2 Natk.	4 Math.	4 Math. 2 Natk.						25
14	Ord. Lehrer Leitritz.	V O.	2 Franz.	2 Franz.				2 Franz.	2 Franz.				2 Rel.* 2 Dtsch. 4 Franz. 3 Gesch. u. Geogr.		3 Relig.			22 (* vgl. No. 22.)
15	Ord. Lehrer Dr. Schulz.	VI O.							2 Relig. 7 Griech. 2 Gesch.						3 Dtsch. 9 Lat. 1 Gesch.			24
16	Wiss. Hilfslehrer Dr. Wehrmann.	VI M.									2 Relig. 2 Gesch.				2 Geogr.	3 Relig. 3 Dtsch. 9 Lat. 3 Gesch. u. Geogr.		24
17	Gymn.-Elementarl. W. Müller.		(2 Naturwissenschaft.)								2 Natk.		4 Rechn. 2 Natk.		4 Rechn. 2 Natk.	4 Rechn. 2 Natk.		28 + 2
												5 Franz.		4 Franz.				9
18	Seminar-Mitglied Dr. Koch.																	
19	Seminar-Mitglied Gless.								3 Math. 2 Natk.					4 Rechn. 2 Natk.				11
20	Seminar-Mitglied Hoffmeister.						2 Ovid	2 Ovid			2 Geogr.		2 Geogr.					8
21	Seminar-Mitglied Dr. Horn.					2 Vergil						9 Lat.						11
22	Cand. prob. Huth.								2 Ovid*)		2 Rel.*)	2 Rel.*)					1 2 2 3 3 0. M. O. M.	(6. s. o. *)
23	Schreib- und Vorschullehrer Neukirch.	V. 1 u. 2 O.										2	2	2	2	11 10	Schr., Les., Sprch.	29
24	Gesanglehrer Jeltsch.											2	2	2	2	2 1 1	Gesang.	14
25	Vorschullehrer König.	(V. 20.)															Cessat.	—
26	Vorschul- u. Zeichenlehrer Rieck.	V. 3 O.		2 Zeichnen.				2 Zeichnen.			2	2	2	2		2		15
27	Vorschul- u. Turnlehrer Schüler.	V. 2 M.											2 Zehn. 2 Turn.	2 Turn.	1 Geogr. 2 Turnen.	18	2 Turn.	29
28	Vorschullehrer Jahn.	V. 3 M.													3 Relig. 4 Rechn.	3 Relig. 5 Rechn.		15